Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 607. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 28. December 1880.**

Die Surtaxe d'entrepôt und die Freihafenstellung der Hansestädte Hamburg und Bremen.

Die Berufung des Volkswirthschaftsrathes wird mit einem Eifer betrieben, welcher fast beispiellos in der Geschichte der preußischen Civil-Verwaltung dasteht. Die schnelle Aufeinanderfolge der constituirenden Verordnung, der Präsentationswahlen durch die Landwirthschaftsvereine und Handelskammern, der Anfragen an die Gewählten wegen eventueller Annahme der Wahl rc. rc. erinnert an die musterhafte Schnelligkeit bei Mobilmachungen.

Wir erblicken in dem Umstande, daß man's mit der Constituirung des Volkswirthschaftsraths so eilig hat, ein sicheres Anzeichen für die Reichhaltigkeit der Tagesordnung, die seiner wartet. Sollte er blos die Frage prüfen, ob die Reform der Haftpflicht auf der Grundlage einer allgemeinen Arbeiterversicherung gegen Unfälle zu bewerkstelligen ist, so würde er sein Pensum bis zum Zusammentritt des Reichstags absolviren können, auch wenn man nicht, wie es jetzt geschieht, die Berufung noch im alten Jahre ermöglichte. Aber wenn der Volkswirthschaftsrath bereits in seiner ersten Session auch über eine Reform der preußischen Handelskammergesetzgebung, über verschiedene neue innere Steuern und über die Surtaxe d'entrepôt berathen soll, so muß freilich dafür gesorgt werden, daß er sofort nach Neujahr seine Sitzungen beginnen kann.

Die ziemlich sichere Aussicht nun, daß den Volkswirthschaftsrath demnächst eine Vorlage wegen Einführung einer Unterscheidungsabgabe für die indirect eingeführten ausländischen Waaren beschäftigen wird, veranlaßt uns auf dieses Project heute ein Mal etwas näher einzugehen. — Wir bemerken beiläufig, daß die bezügliche Vorlage dem preußischen Volkswirthschaftsrath selbstverständlich nur überreicht werden könnte als ein Gesetzesvorschlag, den die preußische Regierung demnächst beim Bundesrathe einzubringen gedenkt. Das neue Institut präsentirt sich auf diese Weise von einer bisher noch wenig beachteten Seite: als eine Quasi-Volksvertretung, durch deren Gutachten preußischen Anträgen im Bundesrathe ein vermehrtes moralisches Gewicht verliehen werden soll.

Als wir in unserer Nr. 323 vom 14. Juli d. J. unsere Leser über die wesentlichsten Eigenschaften der Surtaxe d'entrepôt und der Surtaxe de pavillon zu orientiren suchten, war das Buch des Herrn Reichstagsabgeordneten Mosle „Der Unterscheidungszoll" (Bremen 1880, J. Kühtmann's Buchhandlung) noch nicht erschienen. Wie andere Gegner der Surtaxe d'entrepôt glaubten wir in unserem Artikel darauf hinweisen zu müssen, „daß die Haupt-Seehandelsplätze, um derentwillen die Surtaxe doch eigentlich eingeführt werden solle, sich gegen die Annahme des angebotenen Geschenkes lebhaft sträuben." Heute, nachdem wir Herrn Mosle's Publication einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, erscheint uns das Surtaxe-Project in einem neuen Lichte und die abfällige Beurtheilung, welche es in Hamburg und Bremen findet, wird sehr erklärlich, indem der Unterscheidungszoll nach Herrn Mosle's reichsrechtlichen Ausführungen zunächst ein unfehlbares Mittel darstellt, um die beiden Freihafenplätze zum „freiwilligen" Eintritt in den Zollverein zu nöthigen. Zum freiwilligen Eintritt; das ist das Wichtige bei der Sache, denn der Fürst Bismarck denkt gar nicht daran, sich über die vielleicht recht lästige, aber immerhin unzweideutige Bestimmung in Art. 34 der Reichsverfassung

> „Die Hansestädte Bremen und Hamburg, mit einem dem Zwecke entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einschluß in dieselbe beantragen" —

auf irgend eine Weise hinwegzusetzen. Der Reichskanzler hat gar nicht nöthig, sich über diese Verfassungsbestimmung Kopfschmerzen zu machen. Findet er im Bundesrath und im Reichstag für die Surtaxe d'entrepôt die Majorität, so müssen Hamburg und Bremen — unverzüglich — ihren Einschluß in die gemeinsame Zollgrenze beantragen; blieben sie außerhalb derselben, so würden die Einfuhren via Bremen oder Hamburg dem Unterscheidungszoll verfallen, — genau so, als ob die Waare über London, Liverpool oder Antwerpen eingeführt worden wäre. Es ist unmöglich, bei Erhebung eines Unterscheidungszolls die Freihafenplätze Hamburg und Bremen nicht als Zollausland zu behandeln, da sonst die sämmtlichen übrigen deutschen Seeplätze aufs Schwerste geschädigt sein würden. Da nämlich an diesen Seeplätzen eine genaue Prüfung der importirten Colonialwaaren hinsichtlich ihrer „directen oder indirecten Einfuhr" eintreten würde, in Bremen und Hamburg aber nicht, so würden sich alle indirecten Einfuhren nunmehr ausschließlich nach einem von diesen beiden Häfen wenden, um die Extra-Besteuerung zu umgehen. Herr Mosle ist sich der Consequenzen seines Vorschlags nach dieser Richtung hin wohl bewußt. Er sagt auf Seite 45 seiner Schrift:

> „Es muß das Reich also, wenn es den Unterscheidungszoll einführen will, eine Verständigung mit den Zollausschlüssen suchen, was Angesichts der Vortheile der Maßregel sicherlich auch gelingen wird. Sollte aber ein solcher ernstlicher Versuch mißlingen, sollten die Hansestädte trotz aller ihnen entgegen gehaltenen Einwände, trotz aller ihnen gebotenen Vortheile an der Freihafenstellung festhalten, sich auf ihren Schein, den Art. 34 der Verfassung berufen, so tritt für das Reich, wenn es seinerseits auf die im Gesammtinteresse seiner Angehörigen so dringend gebotene und so außerordentlich segensreich wirkende Maßregel nicht verzichten will, die Nothwendigkeit ein, die Consequenz des Art. 34 zu ziehen. Das Reich muß dann, der Zwangslage entsprechend, den Unterscheidungszoll gegen die Einfuhr aus den Zollausschlüssen in ganz gleicher Weise anwenden, wie gegen das Ausland, in völliger Uebereinstimmung mit der Anwendung des Zolltarifes, der ebenfalls die Zollexclaven als Zollausland behandelt."

Für die Wirksamkeit der Maßregel muß die Höhe der zu erhebenden Unterscheidungszollsätze bürgen. Sie sind im Mosle'schen Entwurf, wie wir gern einräumen, ganz ausreichend hoch normirt, um einen Zweifel darüber nicht aufkommen zu lassen, daß der Grundsatz:

> „Der Unterscheidungszoll soll keinen finanziellen Ertrag erzielen, sondern lediglich Prohibitivmaßregel gegen den überflüssigen und Deutschlands unwürdigen Zwischenhandel sein; der Unterscheidungszoll erreicht seinen Zweck am Vollkommensten, wenn er überhaupt nicht zur Erhebung kommt."

vollkommen realisirt werden würde. Die Handelskammer für Aachen und Burtscheid hat unlängst eine interessante Berechnung des Effectivbetrages der vorgeschlagenen Unterscheidungszollsätze*) für einige im dortigen Handelskammerbezirk besonders häufig vorkommende Waaren veröffentlicht. Bei Capwollen, australischen und Buenos-Ayres-Wollen, wie sie Aachen via London importirt, macht der Unterscheidungszoll von 0,15 M. per ½ Klgr. nicht weniger als 6—22 pCt. vom Werthe aus! — Bei Petroleum kommen wir auf eine Vertheuerung um etwa 25 pCt., bei ordinären Tabaken auf eine solche von 37 bis 50 pCt. für den Fall der indirecten Einfuhr!

*) Es zahlt nach dem Mosle'schen Entwurf das Zollpfund Seide, Elfenbein, Cigarren, Indigo, Thee oder Kautschuck 25 Pf.; das Zollpfund Gewürze, Drogen (anderweitig nicht genannt), Cochenille, Wolle oder Tabak 15 Pf.; das Zollpfund Kaffee, Cacao, Pfeffer, Piment, Cassia-Lignea, Häute und Felle aller Art, oder Farbeholz-Extracte 10 Pf.; das Zollpfund Tischlerhölzer, Farbehölzer, Petroleum, Jute und Stuhlrohr, Chilisalpeter, Guano, Getreide 2½ Pf.; das Zollpfund aller anderen Producte außereuropäischen Ursprungs 5 Pf.

Neue Stoffe.*)

Vor allen Dingen muß ich, so leid es mir thut, einen Irrthum berichtigen, in welchen die Ueberschrift dieser Zeilen möglicherweise die schönere Hälfte meiner Leserschaft versetzt hat. Ich habe nämlich nicht die Absicht, im Folgenden über neue Modestoffe zu sprechen. Es wäre das in der That ein auch vom naturwissenschaftlich-ästhetischen Standpunkte betrachtet überaus interessantes Thema. Die Modestoffe gerade der heurigen Saison zeichnen sich nicht nur durch den Reichthum an Formen, Mustern und Farben, sondern auch durch die Verschiedenartigkeit ihrer Lichtwirkung aus; während die Einen glanzlos, Andere von glänzender Oberfläche sich darstellen, und zwar gleichviel von welcher Richtung aus man sie betrachte, giebt es wieder Andere, deren Licht- und Farbenspiel davon abhängig ist, ob man das Auge von vorn oder von der Seite, von oben oder von unten auf sie fallen läßt, und je nachdem die Ketten- und die Schußfäden des Gewebes kurz oder lang, gleichmäßig oder ungleichmäßig, sämmtlich oder theilweise aufgeschnitten werden, erhält man einen und denselben Stoff, den Sammet in so verschiedenen Gestalten, daß man das Gemeinsame nur noch mit Mühe herausfinden kann.

Aber wie gesagt, diese Stoffe habe ich für das Folgende nicht im Sinn, ich denke vielmehr an die Stoffe, an die Arten der Materie, aus denen jegliches Materielle im Weltall sich zusammensetzt, und zwar insbesondere an die Grundstoffe, welche selbst nicht wiederum aus anderen Stoffen zusammengesetzt sind, welche man noch so sehr zertheilen oder chemisch bearbeiten kann, ohne daß sie eine Verschiedenheit von Bestandtheilen entdecken lassen. Man nennt diese Grundstoffe bekanntlich Elemente; was man aber hierunter versteht, hat durchaus nichts mit dem gemein, was die Urheber des Wortes darunter sich dachten. Die alten Griechen bezeichneten als Elemente: Wasser, Luft, Erde und Feuer. Es giebt wenig Beispiele, welche so wie dieses geeignet sind zu zeigen, in welch' kindlichem Stadium bei diesem hochbegabten Volke die eine, vielleicht die wichtigste Art menschlicher Geistesthätigkeit, die Beobachtung, sich befand; denn nicht nur daß bei einigen der vier genannten Begriffe, namentlich bei dem der Erde, das Unpassende der Hinstellung als Element jedem Beobachter hätte in die Augen springen müssen; die vier Begriffe gehören, worüber heutzutage jedes herangewachsene Kind sich klar wird, nicht einmal derselben unter den beiden Klassen von Begriffen an, welche man überhaupt unterscheidet: Concrete und Abstracte. Während nämlich Erde, Wasser und Luft stofflich concret sind, ist das Feuer eine Abstraction aus beobachteten Vorgängen an concreten Dingen, also selbst ein Abstractum.

Freilich, in demselben Maße, wie das ausschließliche Speculiren, ist auch das ausschließliche Experimentiren in jedem Wissenszweige ungeeignet, die Wahrheit zu ermitteln. Wäre dem nicht so, dann müßte das Zeitalter der Alchemie das Wichtigste für die Naturerkenntniß geworden sein, denn damals wurde mit aller Macht experimentirt. Aber die Speculation stand unter dem Banne des Zeitgeistes, und so stand der Begriff des Wunders im Vordergrunde aller Betrachtungen. Man kümmerte sich nicht um die Stoffe der Natur als solche, sie waren nur Mittel zum Zweck; und statt die Grundstoffe des Weltalls zu ergründen, trachtete man nur nach der Gewinnung eines einzigen, des Steins der Weisen, welcher im Stande sein sollte, Zinn in Silber, Blei in Gold zu verwandeln. Man blickt heut zu Tage fast allgemein mit Mitleid auf diese Verirrungen menschlichen Geistes herab, betrachtet man aber jene Ideen vom Standpunkte der allgemeinen Erkenntnißentwickelung, so wird man sie als nothwendige Glieder der fortlaufenden Kette begreifen. Wenn man ein Stück Eisen in blaues Vitriol warf und nach einiger Zeit Kupfer an Stelle des Eisens vorfand, was war natürlicher, als auf eine Verwandlung des einen Metalls in das andere zu schließen? Wenn man aus Bleiglanz durch Austreiben von Schwefel Blei gewinnen konnte, war es nicht naheliegend, zu glauben, durch Austreibung eines weiteren Bestandtheiles werde man das Blei in Silber, das Silber in Gold verwandeln können? Ueberhaupt läßt sich nicht leugnen, daß der Begriff des Veränderlichen im Weltall viel augenfälliger ist, als derjenige des Unveränderlichen; in jedem Gebiete ergiebt sich daher der letztere erst mit Hilfe des ersteren und es bedarf einer großen Reife des Denkens, um ihn, seiner Bedeutung gemäß, in den Vordergrund aller Naturbetrachtung zu stellen.

Das Unveränderliche ist zweierlei. Erstens ist unveränderlich die Quantität, die Menge des im Weltall vorhandenen Stoffs. Zweitens sind, im gewissen Sinne, unveränderlich, Arten, Qualitäten des Stoffes; ich sage, in gewissem Sinne; sie können nämlich Veränderungen erfahren, lassen sich aber im Allgemeinen wiederum in ihren ursprünglichen Zustand zurückführen. Um dieses doppelte Unveränderliche zu erkennen, bedarf es aber geeigneter Hilfsmittel; und erst von der Anwendung dieser Hilfsmittel datirt die moderne Chemie. Zur Erkennung der Quantität dient die Waage, zur Ermittelung der Qualitäten, oder um es deutlicher zu sagen, zur Bestimmung der in einem vorliegenden Stoffe enthaltenen Grundstoffe, Elemente, dient die Analyse, in der quantitativen Analyse finden wir Beides vereinigt.

Von den gegenwärtig bekannten Elementen sind die meisten erst im Laufe der letzten hundert Jahre entdeckt worden. Man unterscheidet gewöhnlich zwischen metallischen und nichtmetallischen Elementen, obgleich es gewisse giebt, welche eine Mittelstellung einnehmen, und unter welche z. B. das durch das Bell'sche Photophon so wichtig gewordene Selen gehört. Von den Nichtmetallen ist der Kohlenstoff und der Schwefel, von den Metallen sind diejenigen, welche in der Natur in gediegenem, d. h. isolirten Zustande vorkommen, seit Alters her bekannt, von letzteren also die Edelmetalle und Kupfer, sowie das in Meteorsteinen isolirte Eisen. Alle andern Körper hat die moderne Chemie seit 1750 etwa darzustellen gelehrt; es genüge hier, auf die Entdeckung der drei auf unserem Planeten verbreitetsten Grundstoffe des Sauerstoffs durch Priestley und Scheele 1774, des Kiesels (Siliciums) und des Aluminiums 1824 resp. 1827 durch den berühmten schwedischen Chemiker Berzelius, hinzuweisen. In der That bilden diese drei Grundstoffe diejenigen beiden Verbindungen, Kieselsäure und Thonerde, aus welchen der größte Theil der Erdrinde besteht; und alle anderen Stoffe kommen, mit diesen verglichen, in geringen Mengen, ja mit Ausnahme des Kohlenstoffs, Wasserstoffs, Stickstoffs und des Kalks kann man sogar sagen: sporadisch vor. Es ist dies eine überaus merkwürdige Thatsache, ebenso merkwürdig wie die, daß es auf der Erde nur eine einzige verbreitete Flüssigkeit, das Wasser, giebt, oder daß von so vielen Baumarten, welche dem gemäßigten oder dem kalten Klima angemessen sind, einige wenige, Eiche und Buche, Linde und Birke, Tanne und Kiefer in überwältigender Anzahl vorkommen.

Und doch giebt es auch unter den übrigen Elementen noch immense Unterschiede der Verbreitung; man denke an Eisen und Gold! Zwei Stoffe, von denen der erstere sicherlich noch nicht den tausendsten Theil des Erdganzen repräsentirt, und doch viele tausendmal den letzteren an Häufigkeit übertrifft.

Worauf ich hinaus will, ist dies, daß die Auffindung der meisten Grundstoffe, von den genannten abgesehen, deshalb so schwierig war und ist, weil dieselben so außerordentlich selten und dann immer noch in sehr geringen Quantitäten vorkommen. Dazu kommt noch der zweite Uebelstand, daß diese Stoffe meist eine sehr bedeutende Neigung haben, in ihren Verbindungen mit anderen Stoffen zu beharren, und den Bemühungen des Chemikers, welcher sie zu isoliren trachtet, Widerstand zu leisten. Man hat daher ganz besondere Mittel anwenden müssen, um zu ihrer Kenntniß zu gelangen. Namentlich hat der elektrische Strom mit seiner zersetzenden Kraft hierbei große Dienste geleistet. Die wichtigste Methode der chemischen Analyse ist aber eine Errungenschaft der letzten zwanzig Jahre.

Woran der Mensch am besten zu erkennen sei, darüber gehen die Ansichten der Dichter und Denker weit auseinander; während der Eine im Stil den Menschen findet, meint ein Anderer: Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich werde Dir sagen, wer Du bist; und ein Dritter giebt den Rath: Willst Du die Anderen verstehen, blick' in Dein eigenes Herz! Woran ein Grundstoff am besten zu erkennen sei, darüber ist die heutige Naturforschung mit sich einig: an der Farbe. Wohlverstanden an der Farbe, welche er selbst aussendet, an der Lichtart, die er selbst erzeugt. Damit ein Körper überhaupt Licht aussende, muß er bis zum Glühen erhitzt werden. Bringt man z. B. Kochsalz, in welchem Natrium enthalten ist, in eine nichtleuchtende Flamme, so wird dieselbe stark gelb gefärbt. Es ist jedoch unmöglich, durch einfaches Ansehen einer solchen Flamme ihre Farbe vollständig kennen zu lernen. Fast sämmtliche in der Natur vorkommenden Farben sind nämlich nicht einfache Lichtarten, sondern aus mehreren solchen zusammengesetzt. Denkt man sich das Licht als erzeugt durch die Schwingungen eines feinen Stoffs, des Aethers, so

Nun wäre die Last, welche mit dem Unterscheidungszoll solchen deutschen Binnenplätzen aufgebürdet würde, die durch ihre geographische Lage auf die Einfuhr über ausländische Häfen angewiesen sind, allerdings eine sehr große. Aachen z. B. ist von Antwerpen nur 20, von Rotterdam nur 25 Meilen entfernt, Bremen und Hamburg können bei einer 3—4 Mal so großen Entfernung keinen Erfolg bieten. 1 Waggon Petroleum kostet von Bremen nach Aachen bezogen 140 M., von Antwerpen nur 43 M. Wenn Herr Mosle räth, man möge directe Verbindungen mit dem Auslande anknüpfen, — in der Weise daß z. B. das in Amsterdam ausgeladene Petroleum laut-Bescheinigung eines deutschen Consuls in Amerika für Aachener Rechnung gekauft und deshalb in Verviers bezw. Herbesthal mit der Surtaxe d'entrepôt nicht zu treffen wäre, — so entgegnen die Aachener mit Recht, daß den Binnenstädten schlechterdings alle Vorbedingungen zur Anknüpfung solcher directer Verbindungen fehlen: die großen Capitalien, die directen Beziehungen mit den Colonialländern, der große Bedarf!

Aber solche Bedenken haben zu einer Zeit, wo man einen Roggenzoll von 1,00 Mark in den Zolltarif einstellt, nur eine zweifelhafte Tragweite! Es kommt ferner in Betracht, daß viele Industrielle schon längst für eine Surtaxe d'entrepôt schwärmen, sowie daß der Reichskanzler sich auf das frühere böse Beispiel Englands (auf die erst am 1. Januar 1850 aufgehobene berüchtigte Schifffahrtsacte vom Jahre 1660) und auf die in Frankreich und Amerika noch jetzt bestehenden Unterscheidungszölle berufen kann. Außerdem dürfte so Mancher dem Surtaxenproject durch die Erwägung gewonnen werden, daß man die Zuschläge ja wieder aufheben könne, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan und unsere beiden Freihäfen in den Zollverein hereincomplimentirt haben werden! Sind doch selbst viele Freihändler von makellosester Gesinnungstüchtigkeit der Ansicht, daß Hamburg und Bremen mit dem Eintritt nicht länger zu zögern brauchten und nicht länger eine rein abwartende, protestirende Haltung bewahren sollten.

Die „National-Zeitung" schrieb noch unlängst:

„Wir kennen völlig überzeugungstreue Freihändler, die den Anschluß der Hansestädte schon jetzt für ausführbar und für erwünscht halten. Diejenigen Vortheile, welche Hamburg dem Auslande gegenüber in Folge seiner Freihafenstellung hat, könnte jeder andere Staat sich gleichfalls verschaffen, wenn er einen Freihafen anlegte. Aber kein Staat hat die Vortheile so hoch angeschlagen, um einen solchen Schritt zu thun."

Erwägt man nun ferner, in welcher geradezu entgegenkommenden Weise der Reichskanzler in seinem Antwortschreiben an die Hamburger Anschlußpartei die größtmöglichste Berücksichtigung der Hamburger Handelsinteressen in Aussicht gestellt hat, so muß man vom nationalen Standpunkte aus dringend wünschen, daß Hamburg und Bremen ihren Beitritt zum gemeinschaftlichen Zollgebiet unverzüglich ankündigen und binnen absehbarer Frist ihn zu vollziehen sich bereit erklären möchten! Hierdurch würde die Gefahr einer dem deutschen Handel drohenden Belastung mit dem Unterscheidungszoll wesentlich vermindert; das zeither allerdings fast gar nicht discutirte politische Hauptinteresse an einer Surtaxe d'entrepôt fiele hinweg!

Breslau, 27. December.

Die Hauptarbeit des Landtags fällt in die zweite Hälfte, welche am 8. Januar beginnt und am 20. Februar schließen soll. Am 15. Februar soll der Reichstag beginnen. Da es unmöglich ist, bis zum erwähnten Schlußtermin auch nur die wichtigsten Arbeiten des Landtags zu beendigen, so bleibt nichts übrig als eine Nachsession, gegen welche sich die Regierung noch nach Kräften wehrt. Wahrscheinlich ist, daß um die Mitte des Januar die bundesstaatlichen Minister ihre Conferenzen beginnen. Dieselben sollen vorläufig in der Hauptsache sich mit finanziellen Angelegenheiten beschäftigen, d. h. Blüthen zur Reife bringen und pflücken, um das Steuerbouquet noch umfangreicher zu gestalten. Denn mit dem Ertrage von Börsen-, Brau- und selbst von Wehrsteuer sind immer noch nicht die Ausgaben des Reiches zu decken, geschweige denn jene Ueberschüsse zu erzielen, in deren Schatten sich die Einzelstaaten erquicken sollen. Es bieten sich recht heitere Aussichten.

Den Welfen in Hannover ist einmal wieder der Kamm besonders geschwollen, ihr Hochmuth, ihre gänzliche Nichtachtung der bestehenden Verhältnisse machen sich recht fühlbar bemerklich, und die diesseitige Regierung hat davon mit begreiflichem Mißvergnügen Act genommen. Man beginnt einzusehen, wohin die endlose „Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten" geführt hat. Im Abgeordnetenhause wird es nicht an einem Anlaß fehlen, diese Angelegenheit in möglichst helles Licht zu stellen und die Welfen einmal in die gebührenden Schranken zurückzuweisen.

Die während der Feiertage eingegangenen Nachrichten lauten bezüglich der griechischen Frage wenig befriedigend. Die Aerzte haben sich allerdings über die anzuwendende Cur geeinigt, die Patienten aber sind nicht gesonnen, sich dem neuen Heilungsverfahren zu unterziehen. Während die „Pol. Corr." meldet, die Pourparlers zwischen den Mächten hätten ergeben, daß gegen die Idee des Schiedsgerichts keine principiellen Bedenken obwalten, kommen sowohl aus Konstantinopel wie aus Athen Nachrichten, welche eine Ablehnung des Projects seitens der beiden streitenden Theile kaum noch zweifelhaft erscheinen lassen. Der Sultan soll auf die Mittheilung Said Paschas, daß sämmtliche Mächte das Project des Schiedsgerichtes im Principe annehmen, geäußert haben, daß die Türkei dann die einzige Signatarmacht sein werde, welche dem Principe des Desavouirens der Berliner Congreß-Beschlüsse nicht beitritt. „Ich", sagte der Sultan, „anerkenne keine Gerichte mehr über mein Recht." Die türkische Regierung besteht darauf, ihre am 3. October angetragenen Concessionen als äußerstes Zugeständniß anzusehen, Griechenland dagegen beruft sich auf seinen Schein und verlangt die Ausführung der Beschlüsse der Berliner Conferenz. So ist der Stein des Sisyphos wieder einmal heruntergerollt und die Arbeit der Diplomatie beginnt von Neuem. Schon ist England mit einem frischen Projecte bei der Hand. Es will eine neue Conferenz vorschlagen, auf welcher die Türkei und Griechenland zugezogen werden sollen. Ein glückliches Resultat läßt sich auch hierbei nicht absehen und es wird wohl schließlich nur eine Lösung, die durch das Schwert, übrig bleiben.

Die Zwangsmaßregeln, welche die englische Regierung in Irland einzuführen beabsichtigt, werden der „Times" zufolge nicht allein die Aufhebung der Habeas-corpus-Acte umfassen, sondern auch die Erneuerung der in dem Friedensbewahrungsgesetze enthaltenen Beschränkungen des Verkaufs und Besitzes von Waffen. Eine solche Beschränkung ist äußerst nothwendig, wenn man in Betracht zieht, daß die ländliche Bevölkerung in den unruhigen Districten bis an die Zähne bewaffnet ist. Auch soll diejenige Bestimmung des Friedenserhaltungsgesetzes wiederbelebt werden, die den District, in welchem ein agrarischer Mord oder Exceß verübt worden ist, für den dadurch verursachten Schaden materiell haftbar macht. In der Grafschaft Munster hat der von der Landliga ausgeübte Terrorismus zur Folge gehabt, daß seit geraumer Zeit bei den ständigen Gerichten keine Schulden mehr eingeklagt oder andere Klagen anhängig gemacht werden.

Deutschland.

= **Berlin**, 26. Decbr. [Ausgabe von Banknoten. — Bundesrath. — Gesetzentwurf gegen die Trunksucht.] Wir haben bereits vor etwa 10 Tagen gemeldet, daß es in der Absicht liege, nach einem Zeitraum von 10 Jahren die Ausgabe von Banknoten bei der Reichsbank zu centralisiren. Wie nachträglich bekannt wird, ist diese Absicht auf eine Anregung der preußischen Regierung bei dem Bundesrathe zurückzuführen, welche anläßlich der Petition verschiedener Privatbanken um Verlängerung ihres Privilegiums zur Notenausgabe Ausdruck fand. Mit dieser Ansicht zeigten sich die Regierungen in der Mehrzahl einverstanden und es scheint daher, daß man dem Gedanken alsbald näher treten wird. — Kurz vor Berufung des Bundesraths war, wie wir zur Zeit mitgetheilt haben, den Regierungen auf diplomatischem Wege eine Mittheilung über den Umfang der Vorlagen für den Bundesrath gemacht worden. Darunter befand sich auch die Ankündigung eines Entwurfs gegen die Trunksucht. Dieser Entwurf ist im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden und es hat die Verzögerung seiner Fertigstellung ihren Hauptgrund in den umfangreichen statistischen Erhebungen, welche in den verschiedenen Bundesstaaten angestellt worden sind und welche dem Entwurf als Grundlage dienen sollen. Wie man hört, dürfte derselbe den Bundesrath bereits bald nach dem Wiederbeginn seiner Thätigkeit beschäftigen. Man erwartet übrigens nach Neujahr die Rückkehr der meisten auswärtigen Bundesraths-Mitglieder nach Berlin.

* **Berlin**, 27. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Gleich nach Neujahr werden die Hoffeste ihren Anfang nehmen, deren Anordnung ganz so wie in früheren Jahren getroffen ist; nur die Vermählungs-Feierlichkeiten im Februar werden für einen erhöhten Glanz der Saison sorgen. Die Frage, ob nur ein Subscriptionsball stattfinden oder auch ein zweiter arrangirt werden soll, ist noch nicht entschieden. Die Neujahrscour bei den Majestäten ist genau so geordnet, wie in früheren Jahren. — Der Grund, aus dem das beabsichtigte Reiterfest nicht stattfinden soll, ist, wie schon mitgetheilt wurde, der Kostenpunkt. Die Verwaltung des Centralhotels hat, wie man hört, für das Local die Summe von 70,000 Mark gefordert. Es war davon die Rede, 700 Actien à 100 Mark unter den Theilnehmern zu verausgaben und dadurch diese Summe aufzubringen, wozu noch die Auslagen für Costüme und sonstige Bedürfnisse gekommen wären. Aber diese Summe schien nach Auffassung des Kaisers die Mittel vieler der mitwirkenden Offiziere zu übersteigen, und darum unterblieb das Fest.

[Zum Briefverkehr mit den Vereinigten Staaten.] Wie das Reichspostamt den Postanstalten mittelst Verfügung vom 16. d. M. eröffnet hat, kann von jetzt ab im Verkehre mit den Vereinigten Staaten Amerikas die Zurückforderung von Briefsendungen durch den Absender, so lange deren Zustellung an den Empfänger noch nicht erfolgt ist, stattfinden, was bisher bekanntlich nicht anging. In derartigen Fällen haben die Postanstalten, nachdem der Absender sich als zur Zurückforderung berechtigt bei denselben ausgewiesen, die Vermittelung der nach Maßgabe des Beförderungsweges der Sendung in Betracht kommenden Oberpostdirection beziehentlich in Köln, Hamburg oder Bremen zu begehren. Mit den amerikanischen Amtsstellen dürfen die Postanstalten dieserhalb nicht in unmittelbares Benehmen treten. Uebrigens kommen die Bestimmungen der Postordnung, namentlich auch hinsichtlich der Zurückforderung auf telegraphischem Wege in Anwendung.

Königsberg i. Pr., 24. Decbr. [Hochzeitsgeschenke für den Prinzen Wilhelm.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in geheimer Sitzung, zu den Kosten für das bei Gelegenheit der Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm zu überreichende Geschenk einen Beitrag von 15,000 Mark zu bewilligen. Außerdem kann die „K. A. Z." aus authentischer Quelle noch mittheilen, daß die Provinz Ostpreußen dem hohen Brautpaare ein Dreigespann, bestehend aus den schönsten und edelsten in der Provinz vorhandenen sechs Braunen, zum Hochzeitsgeschenk darbringen wird.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 26. Decbr. [Jagdfahrt König Alberts. — Sächsische Staatsbahnen. — Flecktyphus. — Lehr-Meiereien in Sachsen. — Dresdener Ortsstatut.] Der König von Sachsen hat eine Einladung vom Kaiser von Oesterreich zu einer kurzen Winterjagd in den steyrischen Alpen erhalten und wollte heute Abend nach Wien abreisen. Bekanntlich ist König Albert ein eben so passionirter Jäger, wie der Kaiser und der Kronprinz Rudolf von Oesterreich. Die Rückkehr des Königs erfolgt schon am Sylvestertage. — Die sächsischen Staatsbahnen haben im Jahre 1879 das Anlage-Capital von 559,888,531 M. mit 3,95 pCt. verzinst, während vor dem Massenankaufe der Privatbahnen im Jahre 1875 die sächsischen Staatsbahnen sich mit 6,02 pCt. verzinsten. 1876 sank die Rente auf 4,72 pCt., 1877 auf 4,13 pCt., 1878 auf 3,87 pCt. Für 1880 erwartet man, daß sie wieder über 4 pCt. steigen wird. Von den 35 Linien verzinsten sich nur 8 über 4 pCt., 9 mit 1—3 pCt., 8 mit weniger als 1 pCt., eine deckte die Ausgaben und 9 erforderten Zuschüsse bis 2 pCt. — Aus der Umgegend von Gera haben Slovaken oder ungarische Drahtbinder den Flecktyphus zu wiederholten Malen nach Leipzig in das Krankenhaus mitgebracht. Es sind Anstalten getroffen, den Typhusheerd, ein einzeln stehendes Wirthshaus, zu säubern, auch hat eine Desinfection der Bahnwagen 4. Klasse stattgefunden. Wenn in sächsischen Blättern jetzt behauptet wird, im vorigen Jahre sei von Schlesien aus der Hungertyphus in ähnlicher Weise nach Sachsen verschleppt, so liegt wohl eine Verwechselung mit der Meningitis oder Genickstarre vor. — Die auf der großen Molkerei-Ausstellung in Berlin gewonnene Erfahrung, daß die sächsische Landwirthschaft entschieden gegen die Norddeutschlands in der Verwerthung der Milch zurücksteht, ist Anlaß zur Errichtung von Lehrmeiereien für Milchwirthschaft, Butter- und Käsebereitung geworden, in denen Töchter von Landwirthen in der rationellen Molkereiwirthschaft Unterricht erhalten. Diese Lehrmeiereien sind von den landwirthschaftlichen Kreisvereinen ins Leben gerufen und sollen sehr günstigen Fortgang haben. — In Dresden wird jetzt von den Stadtverordneten ein Ortsstatut berathen, welches die Organisation der Verwaltung festsetzt. In § 31 wird u. A. bestimmt, daß mindestens

---

unterscheiden sich die verschiedenen Lichtarten durch die Dauer jener Schwingungen; am langsamsten sind dieselben bei rothem, am schnellsten, nämlich gerade doppelt so schnell, beim violetten Licht. Im Allgemeinen enthält ein Lichtstrahl, welcher unser Auge trifft, sehr viele Lichtarten; man kann ihn aber, indem man ihn z. B. durch ein Glasprisma gehen läßt, zerlegen, und erhält auf diese Weise im Spectrum die Bestandtheile der Mischfarbe isolirt. Ein Sonnenstrahl enthält nahezu alle Lichtarten; ein Lichtstrahl, welcher von Natriumdampf ausgeht, dagegen so wenige und einander so ähnliche, daß man vergleichsweise sagen kann: nur eine einzige, von gelber Farbe. Andere glühende Dämpfe verhalten sich anders; sie sehen z. B. mit bloßem Auge betrachtet roth aus; das Spectrum aber zeigt, daß dies kein reines Roth ist, daß es vielmehr, neben sehr viel reinem Roth, noch eine Spur eines gewissen Grün und eines gewissen Blau enthält. Genug: Jeder Grundstoff, als glühender Dampf untersucht, hat ein ihm charakteristisches Spectrum und der Chemiker ist in der Lage, sagen zu können: Zeige mir das Spectrum des Elementes, und ich werde Dir sagen, welches es ist. Wenn sich nun bei der Untersuchung eines gemischten Dampfes Lichtarten im Spectrum zeigen, welche keinem seiner bekannten Bestandtheile eigenthümlich sind, was ist dann zu schließen? Es ist zu schließen, daß der Dampf noch den Dampf eines bisher unbekannten Grundstoffes enthält, welchem die gefundene räthselhafte Linie eigenthümlich ist. Dieser Schluß, welcher vor zwanzig Jahren von Kirchhoff und Bunsen in Heidelberg gezogen wurde, hat inzwischen eine epochemachende Bedeutung erlangt; er ist die Grundlage der feinsten aller chemischen Methoden, der Spectralanalyse, geworden. Wie der Astronom, die Sternkarte neben sich, durch das Fernrohr den gestirnten Himmel beobachtet, und, wenn er an einem auf der Karte leeren Orte einen Stern beobachtet, denselben als neu entdeckt vermerkt, so sucht der Chemiker mit Prisma und Spectraltafel nach neuen Elementen, theils gelegentlich, theils aber auch bewußtermaßen. Auf diesem Wege sind in der neuesten Zeit eine große Anzahl von Grundstoffen entdeckt worden, welche bei der Kleinheit der Mengen und ihrem großen Geselligkeitstriebe der chemischen Analyse noch lange Widerstand geleistet haben würden.

Ihres merkwürdigen Interesses halber will ich noch eine zweite, ganz moderne Methode zur Entdeckung neuer Grundstoffe anführen, obgleich dieselbe an factischer Bedeutung mit der eben behandelten sich nicht im Entferntesten messen kann. Auch hier will ich ein Gleichniß aus der Astronomie heranziehen. Man hatte schon vor Jahrhunderten gefunden, daß die Planeten Abstände von der Sonne besitzen, welche von einem zum andern nach einem ganz bestimmten Gesetze zunehmen, so daß man diesen Abstand durch eine gemeinsame Formel ausdrücken kann. Aber bei den beiden benachbarten Planeten Erde und Jupiter stimmte diese Formel nicht; ihr Abstand war viel zu groß; man schloß hieraus, daß zwischen beiden noch ein unbekannter Planet sich bewegen müsse, und diesen Schluß hat die Erfahrung bestätigt; man fand zwar nicht einen Planeten, aber viele kleine Planetoiden in der betreffenden Himmelsgegend, Weltkörper, welche offenbar aus einem einzigen Planeten entstanden oder doch bei ihrer Bildung aus dem Centralkörper an Stelle eines einzigen hervorgegangen waren. In der Chemie hat man in ähnlicher Weise regelmäßige Beziehungen zwischen den Elementen aufgefunden; ordnet man dieselben z. B. nach dem Gewicht der kleinsten Theilchen, der Atome, aus denen man sie zusammengesetzt sich vorstellt, so erhält man eine ganz gesetzmäßig fortschreitende Reihe. Nur an einzelnen Stellen treten Lücken auf, wo eigentlich ein Element stehen sollte, thatsächlich aber keines steht. Es liegt der Schluß nahe, daß das da stehende Element wirklich existirt, aber noch unbekannt ist. Die Berechtigung dieses Schlusses ergiebt freilich erst die wirklich erfahrungsgemäße Entdeckung; wenn die letztere aber erfolgt, so erhält damit auch jene theoretische Errungenschaft eine hohe Bedeutung. Vor einigen Jahren hat nun in der That einer der geistvollsten lebenden Chemiker, der Russe Mendelejew, derselbe, dessen kürzlich durch unwissenschaftliche Gründe herbeigeführter Durchfall bei der Wahl zur russischen Akademie in der Presse soviel Staub aufwirbelte, die Entdeckung eines neuen Grundstoffes prophezeit, dessen Atom ein ganz bestimmtes Gewicht haben würde. Ja, noch mehr, er hat auch vorher angegeben, welche Eigenschaften, z. B. Gewicht, Härte u. s. w., der neue Körper haben werde; und die kurz darauf durch Spectral-Analyse erfolgte wirkliche Entdeckung des Galliums hat diese Prophezeiungen auf das Glänzendste bestätigt.

Nachdem ich von den Elementen im Allgemeinen und von den Methoden zur Auffindung neuer gesprochen habe, mache ich die Bemerkung, daß der mir zu Gebote stehende Raum nahezu erschöpft ist, ohne daß ich meinen eigentlichen Gegenstand, die Anführung der neuen Grundstoffe — allein dem letzten Jahrzehnt verdankt man deren ein halbes Dutzend — erreicht hätte. Aber aus verschiedenen Gründen bin ich weit entfernt, dies zu bedauern. Einmal sind, wie schon erwähnt, alle diese Stoffe so überaus selten, daß sie niemals, am allerwenigsten im praktischen Leben, irgendwelche Rolle spielen werden. — Dazu kommt, daß, wie Justus von Liebig, der berühmte verstorbene Münchener Chemiker, sich ausdrückte, kein Forscher ernstlich, aus innerster Ueberzeugung, an die Existenz so vieler Grundstoffe glaubt. Gegenwärtig kennt man ihrer bereits 68, und wenn die Spectral-Analyse weiterhin so fruchtbar sich erweist, wie in ihrer Kindheit, so wird das Hundert bald erreicht sein. Diese Zahl erscheint der übrigen Würde und Erhabenheit der Schöpfung nicht entsprechend. Es ist auch im Laufe dieses Jahrhunderts schon mehrfach vorgekommen, daß vermeintliche Elemente sich als zusammengesetzt erwiesen und aus der Liste der Grundstoffe gestrichen werden mußten. Außerdem verhalten sich viele Elemente sehr ähnlich je einem oder zwei anderen, so daß sie unmöglich grundverschieden von einander sein können, und Grundverschiedenheit ist ja die Existenzbedingung der Elemente. Ein späteres Zeitalter wird daher höchstwahrscheinlich die Zahl der selbstständigen Grundstoffe in gleichem Maße reduciren, in welchem unser Zeitalter die Zahl der Pflanzen- und Thierarten reducirt hat, welche man als einstmals selbstständig erschaffen sich vorzustellen hat.

E. Rebau.

Bräutigam und Ehemann.

Unter den vielen tausend Blättern eines dichtbelaubten Eichbaumes giebt es nicht zwei, die einander vollkommen gleich wären. Von allen Thieren, welche Meer und Luft erregen und das Erdenrund erfüllen, ist keines genau so wie das andere, und unter den Millionen Menschen, die vom Nordpol bis zum Südpol ihre Zelte aufgeschlagen, findet man wieder nicht zwei, die einander völlig gleichen. Man sollte meinen, die Natur müsse, des Wechsels müde, auch einmal sich wiederholen, auch einmal das Gleichartige hervorbringen; doch vergebens sehen wir uns auf Erden nach Belegen dafür um. Noch wunderbarer und merkwürdiger jedoch, als daß zwei Individuen einander nie vollkommen gleichen, ist es, daß dasselbe Individuum nie sich selber gleicht, daß es jetzt ein anderes ist, als es vor einer Stunde war, ja, daß es keine größeren Verschiedenheiten giebt, als die, welche ein und dasselbe Wesen zu verschiedenen Zeiten darbietet. Daß zwei Frösche neben allen Aehnlichkeiten auch ihre Unähnlichkeiten haben, setzt uns weniger in Erstaunen, als daß das, was gestern noch eine geschwänzte Kaulquappe oder ein dicker, weißer Engerling war, heute ein ehrbarer Frosch oder ein braunumgürteter Maikäfer sein will. Lehrte uns dies die Erfahrung nicht Tag für Tag, wir würden es ebensowenig glauben, als daß aus dem strampelnden, ungeberdigen Kinde vor uns einmal ein Finanzminister oder ein Erzbischof werden könne. Zwischen Milchflasche und Messelesen liegt indessen eine lange Reihe von Jahren, und bekanntlich ist der Zeit kein Wunder zu groß. Daher sind die Veränderungen, welche sich ohne bedeutenden Zwischenraum an demselben Individuum vollziehen, noch mehr geeignet, unser Staunen und unsere Bewunderung zu erregen.

Giebt es etwas Ungleichartigeres, als den farbenprächtigen, leichtbeschwingten Schmetterling und die garstige schwarze Puppe, welche hilflos am Boden liegt? Und doch ging jener erst heute aus dieser hervor!

Das Menschenleben bietet ähnliche Erscheinungen und Vorgänge, nur müssen wir nicht achtlos daran vorbeigehen. Oder ist die Umwandlung des Bräutigams in den Ehemann minder auffällig? Nur geschieht diese nicht von der Puppe zum Schmetterling, sondern umgekehrt vom Schmetterling zur Puppe und geht auch meist nicht unmittelbar vor sich, sondern erfordert eine kürzere oder längere Einpuppungszeit, welche man gewöhnlich die Flitterwochen zu nennen pflegt. Wenden wir diesen beiden Erscheinungsformen jetzt unsere nähere Aufmerksamkeit zu, und untersuchen wir, worin die Unterschiede zwischen ihnen bestehen.

Am Besten legen wir uns zu diesem Zwecke zunächst die Frage vor, was eigentlich das Wesen des Bräutigams ausmache.

Die unbegrenzteste Verehrung des weiblichen Geschlechtes im Ganzen und vor Allem im Besonderen die süße Hoffnung, bald im Besitze des höchsten irdischen Glücks zu sein, das selige Bewußtsein des verklärenden Lichtes, welches das eigene und das geliebte Ich mit einem Glorienscheine umschwebt, eine allgemeine Zufriedenheit mit den Menschen und ihrer Bestimmung auf Erden kennzeichnen ebenso

zwei Drittel der besoldeten Rathsmitglieder einschließlich des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters Juristen sein müssen. Der Versuch, statt zwei Drittel nur die Hälfte Juristen obligatorisch zu machen, scheiterte an der Opposition der Juristen in der Stadtverordneten-Versammlung.

Karlsruhe, 23. Decbr. [Die ultramontane Partei in Baden] ist, wie man der „Nat.-Z." von dort schreibt, in einer Zersetzung begriffen und will es nicht eingestehen. Das ist gewiß der eigentliche Sinn, der von dem „Bad. Beob." einerseits und von dem „Freib. Boten" andererseits gemachten Veröffentlichung in der Frage, ob Dekan Lender noch länger den Vorsitz und die Führung der Partei behalten kann. Ganz irrig wäre es von Seiten der liberalen Partei, auf diese ziemlich unverhüllte Mohrenwäsche innerhalb des Ultramontanismus besondere Hoffnungen bauen zu wollen. Was unter der Botmäßigkeit der Parteiparole steht, das bleibt vorläufig darunter und die einzige Frage ist die, ob nicht Männer von politischem und zugleich patriotischem Sinn innerhalb der Partei selbst sich dazu aufraffen, sich dieser sklavischen Botmäßigkeit, gegen die sich längst ihr Gewissen auflehnt, zu entziehen. Dieser Anfang war von Hansjakob und von Baumstark gemacht und seitdem ein jugendlich heftiger Preßkaplan, wie Beneficiat Wacker in Freiburg den Anlauf nimmt, die Partei im Styl der Freiburger Hyperextremen zu terrorisiren, hat es den Anschein, als ob auch die höheren geistlichen Elemente der Kammerpartei die Geduld verlieren wollten. Es ist in der That keine geringe Zumuthung für einen Mann von Gehalt und berechtigtem Selbstbewußtsein, unter Maas-Wacker'scher Anleitung Parteidienste zu thun und sich dem feindseligsten Guerillakrieg gegen Staat und Ministerium hinzugeben, während eben mehr als 400 Geistliche neu in die badische Seelsorge eingeführt werden konnten durch die Examengesetz-Vorlage und die noch darüber hinausgehende Amendirung von Seiten der Kammer selbst. Noch weniger aber darf vergessen werden, daß die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg heute wie seit Jahren eine offene Frage ist und man braucht gar nicht besonders tief in staatskirchliche Geheimnisse eingeweiht zu sein, um sich und Anderen zu sagen, daß die Chancen des Bischofs von Leuka i. p. für diesen Posten durch die Freisprechung von Rieks und Michelis seitens der Mannheimer Geschworenen und die vorausgehende für die Curie sehr deprimirende Verhandlung (einschließlich der Schrift Baumstarks) nicht gestiegen sind. Man darf sich also mit ziemlicher Sicherheit darauf verlassen, daß dem Für- und Widerspiel innerhalb der Partei und der Parteipresse weit tiefere Motive zu Grunde liegen als die mehr oder weniger gröbliche Ausstoßung von Reinhold Baumstark aus der Partei, der, nebenbei bemerkt, auch gar nicht der Mann ist, so ohne Weiteres einem Maas-Wacker'schen Ruck nachzugeben.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien**, 27. Decbr. [Oesterreich und die Donaustaaten.] Der Leser dieser Blätter entsinnt sich ja wohl noch, wie Baron Haymerle in den Delegationen keinen Anstand nahm, unser Verhältniß zu Rumänien als ein Muster gutnachbarlichen Einvernehmens hinzustellen. Die Probe hat diese kühn optimistische Illusion jetzt in Galatz zu bestehen, wo es in erster Linie Rumänien ist, dessen Delegirter in den Berathungen der europäischen Donaucommission so erbarmungslos das österreichische Avantproject niedervotiren hilft. In Serbien, dessen gehässige Gesinnung sich allerdings nicht bemänteln ließ, glaubten die kaiserlichen Minister durch den Sturz Ristic' einen durchgreifenden Sieg erfochten zu haben, der sofort Alles zum Bessern wenden müsse. Leider haben wir uns seitdem überzeugen müssen, daß unter dem Ministerium Piroschawatz bis jetzt wenigstens ebenfalls die Verhandlungen, sei es über den Handelsvertrag, sei es über den Bahnanschluß von Belgrad nach Nisch durchaus noch immer keinen schnelleren oder günstigeren Fortgang nehmen wollen. Unter Piroschowatz wie unter Ristic müht sich unsere Regierung vergeblich ab, die ihr durch den Berliner Vertrag zuerkannten Rechte zur Geltung zu bringen, und so wenig wie in Belgrad wollte man bisher auch in Sofia von der Verpflichtung wissen, unbesehen und sofort jene Verbindlichkeiten zur Ausführung zu bringen, die seiner Zeit die Pforte für die Herstellung der kürzesten Verbindung, Wiens mit dem Orient durch schleunigen Bau der Linien Belgrad-Nisch und Nisch-Sofia-Bellova im Berliner Vertrage übernommen. Noch die Note Haymerle's vom 22. October, welche den Bau von Nisch nach Sofia und Bellova urgirte, beantwortete Herr Zankow gar patzig: Bulgarien wolle als unabhängiger Staat sein Bahnnetz studiren, vorläufig die Tracen nach der Donau, insbesondere nach Rustschuk in Angriff nehmen; dann könne eine commission à quatre — Oesterreich, die Türkei, Serbien, Bulgarien — die Verbindung nach dem Orient prüfen . . . eine andere Verpflichtung, als zur ihm gelegenen Zeit auch die Communication mit Konstantinopel herzustellen, wollte Zankow aus Artikel X des Berliner Vertrages durchaus nicht ableiten lassen. Mit der Ersetzung Zankows durch Karabelow war auch nichts gebessert, denn dieser scheine bei der Ansicht seines Vorgängers zu beharren. Jetzt indessen hat die Sobranije selber den neuen Minister angewiesen, zuerst die Linie Nisch-Sofia-Bellova bauen zu lassen. Hier thut man sich viel zu Gute auf diesen Erfolg Haymerle's und behauptet, daß auch in Serbien die neue Skuptschina dem Ministerium Piroschovatz einen festen Rückhalt bieten werde, endlich den vertragsmäßigen Forderungen Oesterreichs gerecht zu sein. Zeit wär's, daß wir endlich auch Erfolge der Politik Andrassy's zu sehen bekämen: so wollen wir denn für Oesterreich wie für Herrn v. Haymerle hoffen, daß wir uns in Betreff Bulgariens nicht ebenfalls Illusionen hingeben, sondern daß die Thaten des Ministers Karawelow den Weisungen der Sobranije entsprechen werden.

= **Wien**, 26. Decbr. [Verbot der Bauernversammlung in Linz. — Bitte um Auflösung des Reichsraths. — Der neue Nuntius. — Zur Volkszählung.] Wie aus Linz gemeldet wird, ist die Abhaltung der auf den 27. Januar einberufenen Bauernversammlung behördlich verboten worden. Das Verbot dieser geschlossenen Versammlung ist nur die Consequenz des kürzlich ergangenen Verbotes der freien Bauernversammlungen, welches mit der Gefährdung der öffentlichen Ordnung motivirt wurde. — Eine Bewegung eigener Art wird von Oberösterreich aus gemeldet. Es besteht die Absicht, Deputationen der ländlichen Bevölkerung aus Ober- und Niederösterreich und Steiermark an den Kaiser mit der Bitte um Auflösung des Reichsrathes zu entsenden, „damit das Volk in die Gelegenheit gesetzt werde, Abgeordnete zu wählen, welche seine Interessen vertreten". Schärfer als es damit geschähe, könnte den clericalen Abgeordneten aus den genannten drei Provinzen das Mißtrauen ihrer Wähler nicht ausgedrückt werden. Das Landvolk will zu diesem äußersten Mittel greifen, um sich seiner clericalen Vertreter, die trotz aller Mißtrauensvoten nicht vom Platze weichen, zu entledigen. Die Ernennung Vanutellis zum Nuntius in Wien hat in den liberalen Kreisen der Monarchie nicht wenig überrascht. Man kann sich diese Ernennung nur so erklären, wenn man annimmt, daß die römische Curie mit derselben höhere politische Zwecke verfolgte. denn an und für sich, ohne von höheren Rücksichten geboten zu sein, wäre die Wahl der Curie eine diplomatische Ungeschicklichkeit, deren man die Curie nicht fähig halten kann. Der vom Kaiser Maximilian aus Mexico verwiesene Priester, der an dem Unglücke des ersteren durch seine Umtriebe so viel Antheil hatte, der in letzter Zeit aus Belgien verwiesene Nuntius soll nun der feierlichen Vermählung des Kronprinzen beiwohnen und mit dem Kaiser Franz Joseph und dem König der Belgier in officielle Berührung treten! — Die vieldeutige Bestimmung in der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. August 1880, betreffend die Angabe der Sprache bei der Volkszählung, hat eine politische Bedeutung erlangt. Die Ministerialverordnung fordert die Angabe der Sprache, deren sich jede Person „im gewöhnlichen Umgange bedient", und hat demgemäß die Rubrik IX der Anzeigzettel mit der Bezeichnung „Umgangssprache" normirt. Zu welchen Consequenzen diese Art von Conscription führen muß, bedarf keiner Erörterung, denn es liegt auf der Hand, daß ein Deutscher, der in einem czechischen oder slovenischen Bezirke wohnt und sich im Umgange dieser Landessprachen bedienen muß, darum nicht aufhört, ein Deutscher zu sein. In Böhmen und Mähren, wo eine willkürliche Auslegung der Ministerialverordnung seitens nationaler Zählungscommissäre für die Angehörigen des deutschen Volksstammes leicht gefährlich werden könnte, haben Vertrauensmänner bereits auf die Sicherung der Nationalität und Sprache durch richtige Ausfüllung der Rubrik IX in den Anzeigezetteln öffentlich hingewiesen. Es ist bedauerlich genug und zugleich bezeichnend für die gegenwärtigen Verhältnisse, daß es nothwendig erscheinen muß, einen ähnlichen Warnungsruf in Wien, der alten deutschen Stadt Wien, zu erheben. Nach Mittheilungen, die dem „Tgbl." von verschiedenen Seiten zugehen, treiben sich hier Agitatoren herum, die namentlich in den Vororten längst ansässige Gewerbsleute czechischer Abstammung, deren Kinder hier geboren und erzogen wurden und nicht einmal der czechischen Sprache mächtig sind, veranlassen wollen, als Umgangssprache „böhmisch" anzugeben. Es wird Jedermann ferne liegen, den hier wohnhaften wirklich czechischen Familien das Recht zu verkümmern, ihre Sprache und Nationalität sicher zu stellen. Dieses Recht sei Jedem gewahrt, aber darum verdient die Agitation mißbilligt zu werden, deren offenkundiger Zweck es ist, Familien, in welchen deutsch gesprochen wird und die durch Familienbande mit der deutschen Bevölkerung vereinigt sind, zu Gunsten einer anderen Nationalität in den Zählungslisten erscheinen zu lassen.

Budapest, 25. Decbr. [Veruntreuungen im Zempliner Comitat.] Die Untersuchung der Manipulation des Waisenvermögens im Zempliner Comitat ist, wie man dem „Egyetertes" mittheilt, noch nicht abgeschlossen, und schon berichtet man von anderen Veruntreuungen in dem genannten Comitat. In der Verwendung der im vorigen Jahre seitens der Regierung dem Comitat zur Verfügung gestellten Nothstandsgelder soll ein frauduloses Gebahren seitens der Stuhlrichter des Sztropkoer und Varannoer Kreises entdeckt worden sein. Der Vicegespan und Comitats-Fiscal, welche in dieser Sache vom Comitate exmittirt wurden, haben größere Unterschleife constatirt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Decbr. [Zum Einnahmebudget. — Zu den Gemeinderathswahlen. — Statistik der Elementarschulen. — Der gambettasche Krieg. — Ueberschwemmungen.] In Sachen des Ausgabebudgets hat der Senat nachgegeben. Die Rechte will offenbar ihren Widerstand jetzt auf das Einnahmebudget concentriren, um aus demselben das vielgenannte Amendement Brisson zu entfernen. Buffet hat, wie man sagt, eine große Rede vorbereitet, die er heute halten wird, denn für heute steht das Einnahmebudget auf der Tagesordnung. Gestern also verlief die Debatte ruhig und man schenkte den Angriffen, welche de Ravignan gegen das Ministerium richtete, keine Aufmerksamkeit. Natürlich bezogen auch diese Angriffe sich aus die religiöse Frage. Mit 191 Stimmen, gegen 3, wurden die Budgetausgaben für 1881, sowie die Kammer sie an letzter Stelle angenommen, bewilligt. — In Paris hat die Agitation für die Gemeinderathswahlen vom 9. Januar ihren Anfang genommen; in den Departements wird wohl dasselbe der Fall sein. Der Wunsch der Louise Michel, daß sich der Gemeinderath, wie das Parlament künftig auf den Schatten berühmter Todten zusammensetzen möge, wird wohl nicht in Erfüllung gehen; es fehlt nicht an lebendigen Candidaten. Die gemäßigten Republikaner hoffen in Paris diesmal größere Erfolge zu erzielen, als in den letzten Wahlen, da unter den Intransigenten die Zahl der feindlichen Seiten sich vermehrt und die Candidaturen sich damit zersplittern. Monarchistische Candidaten können nur in dem 8. Arrondissement, dem Wahlbezirk der Champs Elysés, mit Aussicht auf Ersatz auftreten. Man streitet darüber, ob die amnestirten Communards, die in diesem Jahre nach Paris zurückgekehrt sind, das Recht haben, als Wähler oder als Candidaten, an den Munizipalwahlen Theil zu nehmen; denn zwar haben sie ihre vollen Bürgerrechte wiedergewonnen, aber sie haben nicht eine so lange Domizildauer, wie es die Wahlberechtigung erheischt. Einer der Pariser Deputirten, Talandier, wird heute diese Angelegenheit durch eine Anfrage an den Justizminister Cazrot ins Klare zu ziehen suchen. — Die „Justice" commentirt heute die jüngst aufgestellte Statistik der Elementarschulen. Es geht aus derselben hervor, daß von den 36,056 Gemeinden Frankreichs über 20,000 gar keine Mädchenschulen haben; darunter befinden sich 16,543 Gemeinden, die weniger als 500 Einwohner zählen, also zur Errichtung einer Mädchenschule bisher gesetzlich nicht verpflichtet waren, aber es befinden sich darunter auch 3619 Gemeinden, die von Rechtswegen eine solche Schule hätten haben müssen. Diese

---

genau das Innere des Bräutigams, wie Lackschuhe, gelbe Handschuhe und eine Rosenknospe im Knopfloch sein Aeußeres charakterisiren.

Finden wir dieselben Merkmale auch beim Ehemann? Ach, nur allzubald machen Rosenknospe und Lackstiefel Pfeife und Pantoffeln Platz, und an Stelle der eben angeführten inneren Eigenschaften machen sich eine etwas malitiöse Beurtheilung des weiblichen Geschlechtes, eine leichte Blasirtheit und eine unverkennbare Neigung zum Herrschen, Tadeln, respective Brummen breit. Doch weiter! Fragen wir uns: Wovon lebt der Bräutigam? so kommen wir zu dem Resultate, daß Speise und Trank für ihn nicht nöthig sind, sondern daß er wie Uhlands Mähderin „von Liebe sich nähret, an seliger Hoffnung sich labet." Er ißt nichts und ist doch stets satt, er trinkt nichts und genießt doch unaufhörlich. Von einem freundlichen Blicke der Geliebten lebt er tagelang, von einem Lächeln, einem Kusse zehrt er Wochen hindurch. Er saugt die Worte von ihren Lippen, berauscht sich an dem Athem ihres Mundes und schlürft begierig den Wohllaut ihrer Rede ein.

Der Ehemann wird von alledem entschieden nicht satt und das ist im beiderseitigen Interesse der Gatten sehr zu bedauern, denn wie vereinfacht würde die Haushaltungsführung, wie vermindert das Wirthschafts-Budget werden, wenn die Frau den Mann mit einem Lächeln sättigen könnte oder ihm statt des Mittagessens einen Kuß vorsetzen dürfte. Aber die Versicherung des Bräutigams, daß er im Besitze der Geliebten nach nichts frage auf Erden und im Himmel, ist für den Ehemann nicht mehr bindend. Ihn macht das Glück nur um so hungriger. Die erste Enttäuschung, welche das eheliche Leben der jungen Frau bietet, besteht nicht selten in dem ausgezeichneten Appetit, mit dem ihr eben angetrauter Gatte den Speisen der Hochzeitstafel zuspricht, während sie selbst vor banger Wonne kaum ein Hühnerflügelchen mit zitternder Lippe zu berühren wagt.

Ob Ritter Toggenburg je gegessen hat? Wir glauben nicht. Sollte er es aber doch gethan haben, so bestand seine Nahrung sicherlich nur aus den Beeren des Waldes, dem Ei der wilden Taube oder dem Honig, den die Bienen bereitet haben. Eine weitere interessante, aber schwer zu lösende Frage wäre die, ob Ritter Toggenburg dieses einfache Menu auch beibehalten hätte, wenn es ihm gelungen wäre, die Dame seines Herzens heimzuführen. Wir wollen es zu seiner Ehre hoffen; für unmöglich halten wir es jedoch nicht, daß derselbe am dritten Tage nach der Hochzeit in einer schönen Stunde seiner darob hold erröthenden jungen Gattin mitgetheilt hätte, daß er Wurst mit Sauerkraut für sein Leben gern esse. Eine weitere Verschiedenheit zwischen Bräutigam und Ehemann bietet auch der Ort ihres Vorkommens dar. Wir finden den Bräutigam als eifrigen Tänzer im Ballsaale, als begeisterten Förderer von Dilettanten-Theatern und Leseabenden, als unermüdlichen Bergsteiger bei Gebirgspartien, als erfindungsreichen Arrangeur bei ländlichen Unterhaltungen u. s. w. Wir sehen ihn am Ufer des Baches, Vergißmeinnicht in die Wellen werfend, die der fernen Geliebten Grüße von ihm bringen sollen, in einsamen, dunkeln Laubgängen, der Nachtigall sein Liebesglück vertrauend oder vor dem Fenster der Geliebten harrend, bis ihr Schatten sich auf der mondbeglänzten Fläche vor ihm abzeichnet. An allen diesen Orten findet man den Ehemann nicht. Oder hätte schon Jemand von einem Gatten gehört, der die Nacht in zartem Schmachten vor dem Fenster seiner Gattin verbracht hätte? Nein! Kaum sind die Flitterwochen verrauscht, so zieht der Mann es vor, die Berge von unten statt von oben zu bewundern, so meidet er sorgsam den glatten Parquetboden des Tanzsaales und liebt vom Theaterspielen nur noch die Soloscenen, die er, auf dem Sopha liegend, aufführen kann.

Ein charakteristisches Merkmal des Bräutigams ist ferner die eigenthümliche Steigerung aller seiner seelischen und physischen Fähigkeiten. Einem glücklichen Bräutigam ist es eine Kleinigkeit, zur selben Zeit der Schwiegermama in den Mantel, dem Schwiegerpapa in den Pelz und der Geliebten in die Galoschen zu helfen, den verstohlenen Kuß, den Letztere nebenbei erhält, ganz ungerechnet. Acten ausarbeiten und dabei Gedichte auf die Angebetete machen, ist ihm ebenfalls leicht möglich. Was übrigens das Dichten anbelangt, so gehört dasselbe zum Bräutigam, wie das Tüpferl aufs „i." Für einen Bräutigam, der uns, falls wir seine Braut wären, nicht einmal wenigstens in Einem Gedichte mit einer Rose verglichen hätte, müßten wir ganz ergebenst danken. Ein echter und rechter Bräutigam besingt seine Braut, zeichnet seine Braut, malt sie in Wasser und Oel, musicirt und componirt für sie. Der Ehemann thut von alledem nichts. Er, der noch vor wenigen Monaten die künstlichsten Sonette auf die Geliebte verfaßte, ist jetzt absolut nicht mehr im Stande, Wonne auf Sonne, Herz auf Schmerz zu reimen.

Die Steigerung der Fähigkeiten, die wir beim Bräutigam wahrnehmen, läßt aber nicht allein beim Manne gänzlich nach, sondern hat einen solchen Rückschlag zur Folge, daß der letztere nicht nur jede eigene künstlerische Thätigkeit aufgiebt, sondern dieselbe auch bei seiner Gattin nicht zu schätzen weiß.

„Ich habe nie etwas Entzückenderes gesehen, als Deine Skizzen, Geliebteste!" ruft der Bräutigam — — — und: „Kind, ist es eigentlich nicht schade um das viele, schöne, weiße Papier?" fragt der Ehemann.

„O, könnte ich ewig den Tönen Deiner süßen Stimme lauschen!" declamirt mit Emphase der Bräutigam, und: „Möchtest Du nicht mit Deinem Gesange warten, bis ich die Zeitung gelesen habe?" fragt mit pikirtem Tone der Gatte. Die Frau aber gedenkt vergangener Tage, wischt verstohlen eine Thräne aus dem Auge und seufzt: „O, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der ersten Liebe!"

Wir wenden uns dem Schlusse zu, können aber nicht umhin, vorher noch einer besonders hervorstechenden Eigenschaft des Bräutigams zu gedenken, nämlich seiner Neigung zur Freigebigkeit. „So ein verliebter Thor verpufft Euch Sonne, Mond und alle Sterne zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft!" Das heißt, den mephistophelischen Sarkasmus abstrahirt: Dem Liebenden ist nichts zu schön, nichts zu selten, nichts zu kostbar für seine Liebe. Wie würde er es übers Herz bringen, einen ihrer Wünsche, dessen Erfüllung ihm halbwegs möglich ist, unbeachtet zu lassen! Dem Ehemann wird das bedeutend leichter. Er macht wohl auch noch Geschenke, aber er weiß sie praktisch einzurichten, und wenn er den Geburtstag seiner Frau nicht ganz vergißt; so macht er es wie jener Gatte, der seinem Weibchen zu diesem Tage eine Webe schöner, zarter Leinwand schenkte, damit sie ihm ein Dutzend Hemden daraus fertige. Ja, ein Ehemann ist kein Bräutigam, so viel ist gewiß, und zu bedauern sind die armen Mädchen, welche wähnen, einen schönen Schmetterling gefangen zu haben und es dann schmerzlich erleben müssen, daß er sich in kürzester Zeit unter ihren Händen zur häßlichen Puppe einspinnt.

Sollte wohl diesem Zustande der Dinge gar nicht abzuhelfen sein? Wir haben von Gattinnen gehört, die es verstanden, die Flitterwochen zu Monaten und Jahren auszudehnen, ja, es soll Frauen geben, die im Besitze eines Geheimmittels sind, welches bewirkt, daß der Geliebte nie im Gatten aufhört. Aber ihre Anzahl ist klein, und sie wachen eifersüchtig über ihr Geheimniß. —rsch.

Theater- und Musik-Chronik.

Die Sylvester-Novitäten des Schauspielhauses, die beiden Einacter: „In einer Stunde" und „Aus dem Urwalde" von Bernhard Busch, die durch eine seltsame Anticipation schon in vergangener Woche aufgeführt wurden, haben wenig Glück gehabt.

Im Central-Hotel zu Berlin fand verflossenen Montag die erste Aufführung einer symphonischen Dichtung von Paul Geisler „Der Rattenfänger von Hameln" statt. Der junge Componist hat sich durch kleinere instrumentale Arbeiten, wie durch die im Clavierauszug vorliegende, unseres Wissens in Leipzig der Darstellung gewärtigende Oper „Ingeborg" in Musikerkreisen schon früher bemerkbar gemacht. Im „Rattenfänger" tritt uns sein Talent um vieles geklärter entgegen; der Ausdruck hält sich maßvoll, die Themen sind fest gegliedert und die Harmonien, obgleich nach Eigenthümlichkeit strebend, frei von Trübem oder Gequältem. Was die Beziehungen des Stücks zu seinem poetischen Vorwurf — dessen bestimmte Form, nach der Anordnung des musikalischen Stoffs zu urtheilen, wohl das Goethe'sche Gedicht ist — betrifft, so hätten sie sich im Ganzen enger knüpfen lassen. Der dämonische Zug des fahrenden Sängers ist dagegen schärfer ausgeprägt und ebenso empfangen wir ein lebendigeres Bild von der den „Pfeifer" umringenden Kinderschaar. Daß mit deren Tanz das Werk abbricht, ist nach der formellen Anlage des letzteren ein Fehler, dessen üble Wirkung nicht ausbleibt. Im Uebrigen thut sich die Composition durch eine Zahl jugendlich frischer und warmer Melodien, wie durch eine farbenvolle, charakteristische Instrumentirung hervor; von ihrem Autor selbst dirigirt, fand sie beifällige Aufnahme.

In Wien fand am 18. December im Theater an der Wien bei der ersten Aufführung die neue Operette von Millöcker: „Apajune, der Wassermann, deren Libretto die Compagnie-Firma Zell und Genée zur Verfasserin hat, sehr viel Beifall. Zu der mit heiteren Episoden reichlich ausgestatteten Handlung hat Herr Millöcker eine zwar nicht besonders originelle, aber doch sehr hübsche Musik geschrieben, welche sich großen Beifalls zu erfreuen hatte.

„Johannes Erdmann", ein neues Schauspiel von Wilbrandt,

Ziffern sprechen allein schon dafür, wieviel noch zu thun bleibt, ehe die von Jules Ferry angestrebte Unterrichtsreform eine Wahrheit geworden. — Der „Intransigeant“ erhält aus Marseille eine Depesche, der er die sensationelle Ueberschrift giebt: „Der gambettasche Krieg.“ Es wird darin erzählt, daß die jungen Mädchen der griechischen Colonie von Marseille sich eifrigst mit der Anfertigung von Charpie für den bevorstehenden griechisch-türkischen Krieg beschäftigen und daß der Dr. Metaxas, ein besonderer Freund Gambetta's, 10,000 Franken für die Einrichtung einer Ambulanz in Athen gegeben. — Bei Barthélemy Saint-Hilaire fand gestern ein großes deplomatisches Diner statt. Die Herren Diplomaten scheinen dabei die Abwesenheit des weiblichen Elements (der Minister des Auswärtigen ist bekanntlich Junggeselle) ein wenig bedauert zu haben. — Das anhaltende Regenwetter hat in den nördlichen und westlichen Departements starke Ueberschwemmungen verursacht.

⊙ **Paris**, 23. Decbr. [Akademie. — Zur griechisch-türkischen Frage. — Parlamentarisches. — de Cissey-Enquete.] Die heutige Feierlichkeit in der Akademie, die wie die meisten dieser Feierlichkeiten ein sehr zahlreiches und elegantes Publikum herbeigelockt hatte, brachte eine große, sehr große Ueberraschung. Maxime du Camp hielt, wie man weiß, seine Antrittsrede. Sie blieb weit hinter der Erwartung der Zuhörer zurück und kann als das Modell einer farblosen, pedantischen akademischen Rede gelten. Maxime du Camp lobte, wie es die Regel will, seinen Vorgänger Saint-René-Taillandier und nahm denselben besonders gegen den Vorwurf des Illiberalismus in Schutz, aber er fand nicht das Mittel, dieser Charakterzeichnung einen interessanten Anstrich zu geben. Dann aber stand der Akademiker Caro auf, um den neuen Collegen zu begrüßen. Caro, ein christlich denkender, aber nicht überstrenger Philosoph, der bei den Damen des Faubourg Saint-Germain sehr beliebt ist, der in der Sorbonne Vorträge hält, die besonders für das schönere Geschlecht berechnet scheinen, der in der „Revue des Deux Mondes“ geachtete Artikel schreibt, der philosophische Bücher veröffentlicht, Caro sagen wir, von dem alle Welt eine freundlich lächelnde Begrüßung erwartet hatte, stand auf und ließ dem unglücklichen Maxime du Camp eine Strafrede angedeihen, die den Zuhörern nicht leicht aus dem Gedächtniß verschwinden wird. Man hat in der Akademie seit lange nicht eine solche Abfertigung erlebt. Natürlich hielt sich der Redner in den höflichsten Formen, aber seine Kritik klang darum nur um so schärfer. Er ließ an seinem Opfer buchstäblich kein gutes Haar, verglich ihn zuerst boshaft mit einem der Chronikenschreiber des Mittelalters, die, wenn sie von ihren Kriegszügen zurückgekehrt, das Schwert an den Nagel hängen, um sich mit der Feder die Zeit zu vertreiben; zeigte, daß er sich auf allen Gebieten unstätt versucht und auf keinem eigentlich etwas Rechtes geleistet habe und verurtheilte schließlich sogar (das ist das Merkwürdigste) das leidenschaftliche Buch, welches Ducamp gegen die Commune geschrieben. Besser wäre es nach Caro gewesen, einen Schleier über dieses finstere Bild der Pariser Geschichte zu werfen, wie man im Dogenpalast zu Venedig aus patriotischer Scham das Bild eines großen Verbrechers unter einer schwarzen Hülle verbirgt. „Sie sind, schloß Caro, nach meinem Herzen ein zu finsterer Prophet.“ — Der „Temps“ der bekanntlich zu dem Ministerium des Auswärtigen in nahen Beziehungen steht, glaubt heute Abend genau angeben zu können, wie es sich mit dem bekannten Project der Einsetzung eines Schiedsgerichts in der griechisch-türkischen Angelegenheit verhält. „Es ist wahr, erklärt er, daß Frankreich die Initiative zu einem solchen Vorschlage ergriffen hat. Doch handelt es sich nicht eigentlich um einen festen Vorschlag, sondern vielmehr um eine bloße Eingebung. Man kann in der That den officiellen Vorschlag nur dann machen, wenn es gewiß ist, daß Griechenland und die Türkei bereit sind, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Aber man weiß noch nicht, ob dies der Fall ist und um diesen Punkt drehen sich die officiösen Besprechungen zwischen den Cabineten.“ — In der parlamentarischen Welt beschränkt sich jetzt mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf die Frage, was der Senat zu dem von der Kammer angenommenen Amendement Brisson, das sie auch festzuhalten beabsichtigt, sagen wird. Die Debatte hat heute mit einer Rede Chesnelongs begonnen, die Clericalen werden es an Anstrengungen nicht fehlen lassen. Der Ministerconseil hat heute, wie es heißt, von Neuem beschlossen, sich in der Sache möglichst neutral zu verhalten. — Man munkelt allerlei über die Vorgänge in der Commission für die Cissey-Enquete, aber Bestimmtes ist nicht zu sagen. So wird erzählt, daß die Aussagen der Subalternbeamten im Kriegsministerium sehr gravirend für den ehemaligen General-Intendanten Guillot lauten. Guillot ist eilends nach Paris gekommen, um sich vor der Commission zu verantworten. Diese tagt heute nicht; die meisten ihrer Mitglieder wohnen, wie gemeldet, den Verhandlungen des Prozesses der Baronin Kaulla gegen eine Reihe von Journalen bei. Der Prozeß ist heute aufgerufen worden; bis zur Stunde läßt sich noch nicht viel Interessantes über ihn berichten. Mehrere Verklagte, unter ihnen Rochefort, sind ausgeblieben, und es waren keine Zeugen vorgeladen worden. Man begann also sogleich mit den Plaidoyers der Advocaten, und zuerst trat Jolibois, der Advocat der Baronin Kaulla, auf.

⊙ **Paris**, 24. Decbr. [Senat. — Abstimmung über Artikel 3 und 4 des Amendement Brisson. — Kammer. — Abstimmung über Art. 2 des Religionsgesetzes. — Gambetta und de Bouville.] Die Landesvertreter haben sich durch ihre Saumseligkeit um die Genugthuung gebracht, das Weihnachtsfest im Schooße ihrer Familien zu feiern. Die Tagesordnung der Kammern ist noch so belastet, daß der Schluß der Session erst am nächsten Dinstag erfolgen dürfte. Gegen alles Erwarten jedoch scheint zuguterletzt eine friedlichere Tendenz, als sie in den letzten Tagen herrschte, sich geltend machen zu wollen, wenigstens in den Beziehungen zwischen dem Senat und der Kammer. Die Stimme der Versöhner, die bisher in dem allgemeinen Lärm verhallte, wird deutlicher vernehmbar. Der Senat hat gestern einen Beschluß gefaßt, der auf abermalige Nachgiebigkeit deutet. Er berieth, wie man weiß, über das Einnahmebudget, in welches von der Kammer das den Clericalen höchst anstößige Amendement Brisson eingeschaltet worden, die Bestimmung, daß die Congregationsgüter künftig zu regelrechter Besteuerung herangezogen werden sollen. Gegen diese Bestimmung, welche die Artikel 3 und 4 der Budgetvorlage bildet, richteten die Ultramontanen alle ihre Anstrengungen; Chesnelong und Clément thaten sich dabei durch ihren Eifer hervor. Der erstere klagte bitter darüber, daß man die geistlichen Besitzungen besteuern wolle, deren Ertrag doch vorzugsweise den Armen zu gute komme. Clément verlangte im Namen der Rechten die Abtrennung der Artikel 3 und 4 von dem Budgetentwurf, wie es der Bischof Freppel in der Kammer gethan hatte. Eine so wichtige Bestimmung müsse einem besonderen Gesetze vorbehalten werden und es sei unklug, um ihretwillen den Gegnern der religiösen Politik der Regierung das Budgetvotum unmöglich zu machen. Man stimmte also darüber ab, ob die Artikel 3 und 4 abzutrennen oder nicht, und offenbar mußte diese Abstimmung schon den Beweis für die Stärke der clericalen Opposition liefern. Sie fiel aber schlecht für die Clericalen aus, denn mit einer Mehrheit von 15 Stimmen, die im Senat schon etwas besagen will, wurde die Abtrennung der Artikel verweigert. Im Interesse der Linken wäre es gewesen, nun auch sogleich bis zur Schlußabstimmung zu gehen und den Sieg zu verfolgen. Aber es war spät geworden und der Senat hatte sich schon eine ungewöhnliche Anstrengung zugemuthet. Die Debatte wurde also vertagt. — Etwas ganz Auffallendes und den meisten Deputirten selber Unverständliches ist in der Kammer geschehen. Dort nahm die endlose Discussion über das Unterrichtsgesetz ihren Fortgang. Man hatte soeben den Art. 1 votirt, welcher die Unterrichtsgegenstände der Elementarschulen aufzählt, ohne in dieselben den Religionsunterricht einzuschließen, und war zu dem Artikel 2 gelangt, welcher eben die Vorschriften in Betreff dieses Religionsunterrichtes enthält. Es ist darin gesagt, daß die Religionslehre von den öffentlichen Schulen ganz ausgeschlossen und daß sie in den Privatschulen blos facultativ ist. Aber im Interesse der Landgemeinden namentlich wird bestimmt, daß man zu den ganz unabhängigen Religionsstunden das Schullocal herleihen könne unter verschiedenen Bedingungen, insbesondere der Bedingung, daß die nächste Kirche mehr als 2 Kilometer weit von der Schule entfernt ist. Man wollte solchergestalt den Dorfkindern einen zu weiten Weg zum Religionsunterricht ersparen, zugleich aber in den Städten den Pfarrern den Eintritt in die Schule erschweren. Zur Ueberraschung der Linken erhob sich jedoch der Conseilpräsident Ferry gegen die Bedingung, und es gelang ihm, dieselbe mit Hülfe der Rechten zu Falle zu bringen. Dadurch entstand in der Mehrheit die größte verwirrung, und als man zur Abstimmung über den ganzen Art. 2 schritt, wurde derselbe, Dank einer neuen Coalition, die diesmal aus der Rechten und den Vorgerückten Fractionen der Linken bestand, mit 237 gegen 220 Stimmen verworfen. Die ganze Oekonomie des Gesetzes war damit zerstört und es blieb nur übrig, die Sitzung zu schließen, damit die Commission auf Abhülfe für diese Situation sinnen könne. — Gambetta hat der Kammer endlich offiziell mitgetheilt, daß der bonapartistische Deputirte de Bouville (aus der Gironde) wegen Betrügerei zu 3monatlichem Gefängniß verurtheilt worden. Man wird jetzt einen Ausschuß wählen, um die Ausstoßung dieses Herrn aus der Kammer vorzubereiten. — In dem Kaulla'schen Prozesse ist gestern die ganze Sitzung mit den Plaidoyers ausgefüllt worden. Heute nimmt der Staatsanwalt das Wort.

Rußland.

[Ein sonderbares Verbot.] Laut dem „Moskauer Kurier“ wurden in Moskau dem buchhändlerischen Vertriebe des jüngsten Romans von Georg Ebers „Der Kaiser“ Schwierigkeiten seitens der Censur in den Weg gelegt, während die Dichtung in Petersburg unbeanstandet verkauft werden konnte.

[Conferenz.] Bald nach den Feiertagen soll in Warschau eine Conferenz von Bevollmächtigten Rußlands, Preußens und Oesterreichs betreffs Regulirung der Weichsel zusammentreten.

[Von der persischen Grenze] wird den „Russ. Wed.“ geschrieben: Der Schach von Persien hat die von Rußland angebotene Hilfe zur Unterdrückung des Kurdenaufstandes dankend abgelehnt und gemeint, Persien sei im Stande, allein diesen Feind niederzuwerfen und den Unruhen ein Ende zu setzen. Der russische Gesandte soll den Schach darauf aufmerksam gemacht haben, daß es wünschenswerth wäre, ein gut ausgerüstetes Corps aufzustellen, um ein für alle Mal Ueberfälle seitens der Kurden unmöglich zu machen. Dabei soll er die Hilfe russischer Offiziere angeboten haben. — Die Beziehungen zwischen der Pforte und Persien gestalten sich immer ungünstiger; jedenfalls fehlt es auf Seite der Perser nicht an Beschwerden. Ganz kürzlich wurden Kaufleute aus Khorassan an der Grenze von Bagdad überfallen und 30 Personen getödtet oder verwundet. Mohsin Khan, der persische Gesandte in Konstantinopel, wird durch eine formelle Note die Rückerstattung der geraubten Waaren und Entschädigung für die Verwandten der Opfer verlangen. Auf der persischen Gesandtschaft ist man überzeugt, daß die Kurden, wenn sie auch nicht offen vom Sultan und der Pforte unterstützt werden, doch deren volle Sympathien besitzen und insgeheim sogar aufgemuntert werden. Erst unlängst sah man zwei angesehene Kurden-Scheiks in Stambul ankommen. Man nimmt an, daß sie sich die Losung für einen neuen Feldzug gegen die Schiiten holen. Dieses gefährliche Spiel hat aber bereits die Wirkung gehabt, die Schiiten des Hedjas, Yemens und des Küstenstriches am Rothen Meere bedeutend zu verstimmen, und das geheime Permanenz-Comite der „arabischen Liga“ in Konstantinopel trägt dafür Sorge, diese Verstimmung gegen die türkische Regierung auszubeuten.

Balkan-Halbinsel.

Braila, 25. Decbr. [Schmuggel.] Hier macht eine Schmuggel-Affaire großes Aufsehen. Ein ausländisches Haus ließ an den hiesigen belgischen Consul Behrmann eine Sendung von 14 Ballen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ist vom Burgtheater in Wien zur Aufführung angenommen worden. — Die nächste Novität des Wiener Burgtheaters wird „Die verlorene Näharbeit“ sein. Unter diesem Titel wird nämlich dort Paul Lindau's „Verschämte Arbeit“ gegeben. — Herr F. G. Triesch, der Verfasser der „Neuen Verträge“, hat ein neues vieractiges Lustspiel: „Die Wochenchronik“, der Direction des Burgtheaters zur Aufführung überreicht. — Die frühere Prima Ballerina des Wiener Hofoperntheaters, Fräulein Bertha Linda, hat dieser Tage im Wiener Stadttheater ihren ersten Versuch auf dem Gebiete der Schauspielkunst gemacht. Man kann nicht sagen, daß derselbe sehr ermuthigend für die Debütantin ausfiel.

Aus Hannover wird geschrieben: Auf dem Gebiete der Choreographie wird das Königliche Theater im Anfang künftigen Monats eine interessante Novität bringen. Es ist dies das von L. van Beethoven componirte Ballet: „Die Geschöpfe des Prometheus“, welches nach einer vorliegenden, aus der k. k. Staatsbibliothek in Wien mitgetheilten Handschrift von dem Balletmeister Salvatore Vigano für die Bühne eingerichtet worden war. Unter dem musikalischen Beistande des Capellmeisters Herrn Frank hat der Balletmeister Herr Degen das Libretto zum Zweck einer größeren Bühnenwirkung umgearbeitet. In Wien ist das Ballet, in ein Melodrama umgewandelt und wird in dieser Gestalt nächstens dort zur Aufführung gelangen.

Für die zahlreichen Breslauer Freunde des Herrn Hildach wird es erfreulich sein, folgende Notiz aus Dresden zu lesen: Im neulichen ersten Abend des Tonkünstler-Vereins producirte sich der Concertsänger Herr Hildach mit einer Arie aus Händel's Susanne und mit Liedern von Schubert, Brahms und Jensen. Er hat einen tiefen, klangvollen Bariton und seine Stimme ist vortrefflich geschult.

Aus Mannheim wird der „Frankf. Ztg.“ unter dem 18. December geschrieben: Die erste Aufführung der lyrischen Oper „Feramors“ in unserem Theater unter des Componisten Anton Rubinstein persönlicher Leitung ist gewiß ein Ereigniß, dem ein weitgehendes Interesse gebührt. Die Oper enthält nur wenige Nummern, welche das Prädikat „schön“ verdienen, es sind dies im 1. Act der Eingangschor und das Quartett der 3. Scene, die effectvolle Balletmusik und das recht charakteristische aber zu gesuchte Finale, im 2. Acte konnte uns blos die Monologscene zu Anfang und im 3. das scherzoähnliche Vorspiel, der darauf folgende Frauenchor und der Einzugsmarsch des Königs so recht eigentlich befriedigten. Alles Uebrige, zerstreute Einzelnheiten vielleicht abgerechnet, ist zumeist recht schaal. Man merkt wohl, daß Rubinstein sich in die Dichtung hineinempfunden hat, es gelingt ihm aber nicht, die Empfindung treu in Musik zu übersetzen. In den poetischsten Momenten verläßt ihn die Kraft, und statt des erwärmenden Hauches der Poesie weht uns die kalte Luft einer noch dazu inhaltslosen, musikalischen Reflexion entgegen. Rubinstein entäußerte sich, ohne Wagners Fußstapfen zu folgen, der alten Opernformen und setzt sich so zwischen zwei Stühlen auf den kalten Boden hin. Der glänzende äußere Erfolg der Oper stand wohl zu dem in unserer Darlegung begründeten inneren Mißerfolge in einem grellen Widerspruche, aber wir können als gewiß annehmen, daß die enthusiastischen Huldigungen des Publikums nicht dem Componisten dieses „Feramors“, sondern dem auf anderen Gebieten musikalischen Könnens und Schaffens ausgezeichneten Meister galten.

Die „Geyer-Walli“ von Frau von Hillern hat in Karlsruhe einen sehr lebhaften äußeren Erfolg gehabt, aber es ist durchaus unwahrscheinlich, daß das Drama Repertoirstück werde. Es ist mit gar zu derber Hand aus der Breite des spannenden Romans herausgeschnitten und bietet in den ersten Acten mit dem seltsamen Sehnen der Walli nach dem starken Joseph Momente, die um Handesbreite am Umschlag in das Komische stehen. Die deutlichen Anklänge an Brunhild-Siegfried erhöhen noch die Seltsamkeit.

„Die Weiber von Weinsberg,“ Text von Moritz Hartmann, Musik von E. Hille in Göttingen, und „Dornröschen“, Text von O. Weismann, Musik von J. Krug-Waldsee, in Stuttgart, zwei große Cantaten für Soli, Chor und Orchester, gelangten im ersten diesjährigen Abonnements-Concert des Neuen Singvereins in Stuttgart am 17. December zur erstmaligen Aufführung und fanden wohlverdienten Beifall. Die wirkungsvollen Compositionen, von denen Dornröschen mehr im modernen Charakter gehalten ist, sowie die Ausführung und die treffliche Leitung des Dirigenten Prof. Wilhelm Krüger fanden auch bei den vielen anwesenden Kennern und später in den Besprechungen der Presse warme Anerkennung, die von den Solisten besonders auch dem Hofopernsänger Staudigl aus Karlsruhe zu Theil ward.

Die Dresdener Hofschauspielerin Franziska Ellmenreich hat den Antrag erhalten, Mitglied des Stadttheaters zu Frankfurt a. M. zu werden. Es wurde ihr ein Gehalt von 30,000 Mark geboten, doch schlug die Künstlerin das Anerbieten aus und wird, wie sie sich vornahm, in Zukunft nur gastiren.

Eine Wiener Künstlerin, Frau Liszt, feiert gegenwärtig in Odessa große Triumphe. Sie trat als Lucia auf und erregte namentlich durch die große Scene im dritten Acte allgemeinen Enthusiasmus. Die Sängerin wurde achtmal gerufen und empfing eine Fülle von Blumenspenden.

Wie aus Petersburg berichtet wird, trat gestern die frühere Dresdener Hofopernsängerin Fräulein Marcella Sembrich daselbst als Lucia in der italienischen Oper auf und hatte einen Erfolg, wie man ihn dort seit dem Gastspiele der Patti nicht erlebt hat.

Die Lorbeeren der genannten Sängerinnen scheinen auch anderen deutschen Künstlerinnen den Schlaf zu rauben. Nach Mittheilungen der Wiener Blätter, will auch Fräulein Bianchi am 24. Januar nach Petersburg reisen, wo sie achtmal in der italienischen Oper aufzutreten beabsichtigt.

Etelka Gerster hat bei ihrem ersten Auftreten als „Martha“ in der Academy of Music in Newyork nicht gefallen. Erst mit der „letzten Rose“ errang sie einigen Beifall.

Bis ins Land der Pyramiden erstrecken sich bereits die Gastspiele der Wandervirtuosen. Ernesto Rossi, der berühmte italienische Tragöde und Nebenbuhler Salvini's, begiebt sich in den ersten Tagen des Januar nach Egypten zu einem längeren Gastspiel. Vielleicht ahmt der Künstler das Beispiel Ole Bull's nach, welcher einst von dem Gipfel der vieltausendjährigen Pyramide des Cheops herab den Zauberklang seiner Geige ertönen ließ.

Aus Paris wird geschrieben: Das musikalische Publikum machte am 19. December die Bekanntschaft von zwei neuen Violin-Virtuosen. Im Concert Colonne spielte Herr Hugo Hermann, von den Einen als Belgier, von den Anderen als Professor am Frankfurter Conservatorium bezeichnet, das Violin-Concert von Beethoven mit höchst ehrenvollem Erfolge. Eine womöglich noch glänzendere Aufnahme fand bei Pasdeloup im Winter-Circus der junge Ungar J. Hubay, ein Schüler Joachims. Das große Ereigniß bei Pasdeloup war aber die erste Aufführung des Finales aus der „Walküre“ von Richard Wagner (Wotan's Abschied von Brunhilde und Feuerzauber). Unter Mitwirkung des Sängers Labis, von einigen kleinen Unebenheiten abgesehen, recht lobenswerth wiedergegeben, fand das großartige Musikstück enthusiastischen Beifall; eine schon sehr eingeschüchterte Opposition war bald zum Schweigen gebracht, und so scheint Richard Wagner auch hier definitiv das Feld behauptet zu haben. Bei Colonne hörte man auch eine neue Orchester-Composition von Saint-Saëns, eine „Suite algérienne“.

Paris hat soeben für das Jahr 1881 eine Preisbewerbung für die Composition einer Symphonie mit Soli und Chören ausgeschrieben. Die Wahl des Stoffes wie dessen Behandlung ist den Bewerbern, die französischer Nationalität sein müssen, freigestellt.

Die Folies Dramatiques gaben zum ersten Male: „La Mère des Compagnons“ („Die Gesellen-Mutter“), Operette in drei Acten von Chivot und Duru, Musik von Hervé. Die Handlung, welche unter der Restauration spielt, hat einige Aehnlichkeit mit der der Donizetti'schen „Regimentstochter.“ Die Musik gehört zu den ansprechendsten und abwechselungsreichsten, welche Hervé geschrieben hat.

Der noch junge Operetten-Componist Coedès, dessen „Belle Bourbonnaise“ ihrer Zeit in den Folies Dramatiques vielen Beifall gefunden hat, und der sich in der Pariser Künstlerwelt allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist in Folge einer Gehirnerschütterung plötzlich in Geisteskrankheit verfallen und in die Heilanstalt des Dr. Blanche aufgenommen worden. Coedès hatte eben erst die Musik für die Jahresrevue von Albert Wolff vollendet, welche im Théatre des Nouveautés einstudirt wird.

In der Komischen Oper ist zum ersten Male: „L'Amour médecin“ (Die Liebe als Arzt) in Scene gegangen, eine komische Oper in drei Acten nach dem gleichnamigen Lustspiele Molière's von Charles Monselet, Musik von Poise. Die Molière'sche Satyre gefiel auch in dieser Form, zumal der Textdichter sich mit großer Pietät an den Dialog des Meisters gehalten und der Componist sich nicht ohne Glück eines gewissen urchristlichen Styls, der dem Kenner Freude machen konnte, befleißigt hatte.

Aus Brüssel wird vom 16. d. geschrieben: Gestern Abend hatte Brüssel das musikalische Fest, welches ihm für die Unabhängigkeitsfeste versprochen war. Gevaert's dreiactige komische Oper „Quentin Durward“, die seit 1862 nicht gegeben worden war, kam wieder zur Aufführung in der Großen Oper (la Monnaie). Die Aufführung war außerordentlich gut und die Inscenirung in jeder Beziehung gelungen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Baumwolle abgehen, statt welcher aber seiner türkischer Tabak und Cigarren ankamen. Trotz sofortiger Intervention unserer fremden Vertreter konnte die Sache nicht vertuscht werden. Der Consul erlegte 40,000 Francs Pönale, um auf freiem Fuß zu bleiben.

Belgrad, 25. Decbr. [Die große Skupschtina.] Für den Monat Mai 1881 ist die Einberufung der großen Skupschtina in Aussicht genommen. Derselben sollen Vorlagen bezüglich mehrerer Verfassungs-Aenderungen zugehen, darunter eine, welche den Staatsbeamten und Advocaten das passive Wahlrecht zugesteht und der Intelligenz des Landes den Eingang in dessen parlamentarische Vertretung ermöglichen würde.

Athen, 24. December. [Griechische Liga.] Der hier neugegründeten griechischen Liga, die sich die Befreiung Thessaliens und des Epirus zur Aufgabe macht, sind nun auch die Minister, viele Hofbeamte und die meisten Deputirten beigetreten. Das Präsidium der Liga wird an Gambetta eine Adresse absenden. Die Liga errichtet in Griechenland öffentliche und in der Türkei geheime Comités, die für ihre Zwecke wirken werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. December.

Wie wir vernehmen, beschloß die Theaterdeputation, zu beantragen, das Gesuch des Herrn Directors Hillmann um Entlassung aus seinem Contracte unter der Bedingung zu bewilligen, daß Herr Hillmann einen passenden Remplacanten zu stellen vermag, der für die noch laufende Dauer des Contracts in den Vertrag mit der Stadt eintritt.

Die Agitation gegen die Civilehe stützt sich vornehmlich auf das Argument, daß die Zahl der kirchlichen Trauungen in fortwährender Abnahme begriffen sei. Wie falsch diese Behauptung ist, ergiebt die amtliche Uebersicht über Taufen und Trauungen in Schlesien. Wenn der evangelischen Kirche die Hälfte der Mischehen zugerechnet wird, so sind von 100 geborenen Kindern etwa 94 getauft und von 100 geschlossenen Ehen 95 eingesegnet worden. Gegen 1878 ist das Verhältniß der Taufen um ½ pCt. ungünstiger, das der Trauungen um 1½ pCt. besser.

Die „Schles. Kirchen-Ztg." bemerkt hierzu:

Die Taufe wurzelt noch fester als die Trauung, denn die ungetauften 6 von 100 Kindern sind erfahrungsmäßig fast sämmtlich kurz nach der Geburt gestorben. Bei den Trauungen aber tritt so manches dazwischen, was die Eheleute zurückhält, ohne daß es Feindschaft gegen die Kirche wäre; es sind bisweilen Gründe vorhanden, denen es schwer ist entgegen zu treten; die ungetrauten Eheleute kommen zum Theil nach der Eheschließung zum heiligen Abendmahl. Also seien wir mit dem Ergebniß der Ermittelung über Taufen und Trauungen doch zufrieden. — Bezüglich der Mischehen ist zu bemerken, daß erheblich weniger katholische Frauen als katholische Männer sich mit Protestanten verehelicht haben, nur 1920 gegen 2105 (1878 war es noch auffallender: 1837 gegen 2144), das macht vermuthlich der über das weibliche Gemüth mächtigere Beichtstuhl des römischen Priesters. Daß von den sämmtlichen Mischehen nur etwa ⅓, wo die Frau katholisch, dagegen ⅔, wo der Mann katholisch, in der evangelischen Kirche getraut sind, liegt an der alten Uebung, daß früher die Trauung sich nach der Frau richtete, und zugleich an der meist größeren Anhänglichkeit der Frau an ihre Kirche.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich vor Kurzem eingehend mit dem „Lesebuch für deutsche Volksschulen," Die „Kiel. Ztg." macht auf eine andere interessante Bücherfrage aufmerksam, nämlich auf die unter staatlicher Autorisation auf höheren Schulen gebräuchlichen Lesebücher, deren Zahl nicht allein als eine übergroße erscheint, wie nachfolgende Liste ergiebt, sondern deren Buntscheckigkeit bei näherer Durchsicht auch die deutsche Uneinigkeit auf diesem Gebiete recht drastisch vor Augen stellt. Es giebt bis jetzt in Preußen an autorisirten Schulbüchern: für evangelische Religionslehre 160; für deutsche Sprachlehre 56, an Lesebüchern und Gedichtsammlungen 70, für Literatur und Propädeutik 19 Bücher; an lateinischen Grammatiken zählt man 37 und an Uebungsbüchern 95; für französische Sprache giebt es 23 Grammatiken und 85 Uebungsbücher; an griechischen Grammatiken giebt es 35 nebst 53 Uebungsbüchern — für englische Sprache haben wir leider die Zahl vergessen; für Geschichte aber giebt es 109, für Geographie 70, für Naturbeschreibung 65, für Physik 34, für Chemie 28 Bücher. An mathematischen Lehrbüchern hat man 99, an Uebungsbüchern und Logarithmen hat man 46, an Rechenbüchern 46 und für Gesangunterricht und Uebung 201 staatlich genehmigte Lehrbücher. Was das bedeuten will, fühlt lebhaft der mit Söhnen gesegnete Beamte, welcher das Geschick hat, wiederholt seinen Wohnort wechseln zu müssen. Durchgehends hat er für jedes Gymnasium oder für jede Realschule, in die er seine Kinder schickt, neue, oft empfindliche Anschaffungen von Lehrbüchern zu machen.

—r. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag, den 30. December, statt. Auf der Tagesordnung stet unter Anderem das Commissionsgutachten über die Auskunft des Magistrats, betreffend die Erweiterung der Berechtigungen für die Abiturienten der drei höheren Bürgerschulen. Die Schulencommission empfiehlt: die Versammlung wolle beschließen: Magistrat zu ersuchen, weitere Schritte zu thun, um unter Beibehaltung der bisherigen Grenzen des Lehrplanes der höheren Bürgerschulen eine Erweiterung der Berechtigungen für die Abiturienten dieser Anstalten zu erreichen. Auf der Tagesordnung steht ferner das Commissionsgutachten über den Ankauf eines Ackerstückes zur Anlegung eines neuen Filialkirchhofes für die Parochie zu St. Maria-Magdalena. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, sich damit einverstanden zu erklären, 1) daß für die Parochie zu St. Maria-Magdalena ein neuer Filialkirchhof angelegt werde, 2) daß die Mittel zum Ankauf des hierzu erforderlichen Ackerstückes mit 18,000 M., sowie die Mittel zur Deckung der veranschlagten Einrichtungskosten dieses Filialkirchhofes, incl. der Kosten für den Bau einer Leichenhalle per 10,403,18 Mark mit 19,500 M., zusammen 37,500 M., aus dem Activ-Vermögen der Kirche zu St. Maria-Magdalena entnommen werden, mit der Maßgabe, daß der durch diese Capitalentnahme bei der Kirchkasse entstehende Ausfall an Zinsen voll gedeckt werde aus den für Erbbegräbnißplätze des Parochial-Kirchhofes gewonnenen Erträgen, welche bisher capitalisirt worden sind. Die Kirchen-Commission empfiehlt die Genehmigung der Magistratsanträge.

= **[Das Provinzial-Beamten-Reglement]** vom 14. März 1877 sichert demjenigen Beamten, welcher seiner Ehefrau eine Wittwenpension, oder zu Gunsten seiner Ehefrau oder Kinder für seinen Todesfall ein Kapital versichert, einen Zuschuß zu der zu zahlenden Prämie von einem Drittheil zu. Der Provinzial-Ausschuß hat in Bezug hierauf bestimmt, daß in allen den Fällen, in welchen von Provinzialbeamten auf Grund der §§ 14—16 des erwähnten Reglements über die besonderen dienstlichen Verhältnisse der Beamten des Provinzialverbandes vom 14. März 1877 Zuschüsse zu den Prämien einer nicht einfach auf den Todesfall des versicherungsnehmenden Beamten genommenen Versicherung erbeten werden, solche Zuschüsse nur insofern und insoweit gewährt werden sollen, als der versicherungsnehmende Beamte darein willigt, daß das versicherte Capital, wenn dasselbe vor seinem Ableben zur Hebung gelangen sollte, zu Gunsten seiner Kinder beziehungsweise seiner Ehefrau bis zu seinem Tode bei der Landeshauptkasse deponirt werde, es sei denn, daß der Versicherungsnehmer an deren Stelle eine Caution in gleicher Höhe in Staatspapieren oder in Pfandbriefen landschaftlicher Creditinstitute — nach dem Courswerthe berechnet — niederlegt.

+ **[Ernennung.]** Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hat am 24. December dem Restaurateur des hiesigen Centralbahnhofes Paul Nicolai das Prädikat eines Hoflieferanten verliehen. —

[Berthold Auerbach,] der bekannte Dichter, hat in diesen Tagen hier geweilt, um in einer geschlossenen Gesellschaft eine Vorlesung zu halten. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft sprach er in freier Rede über „das Wesen der Humanität". Rauschender Beifall folgte den geistreichen Ausführungen, welche in klarer, gemeinverständlicher, oft hochpoetischer Sprache den philosophischen und kulturhistorischen Begriff der Humanität entwickelten. Zum Schlusse trug er eine seiner neuesten Dichtungen ein reizendes Idyll „Unter den Fichten" vor.

+ **[Schlesische Gewerbe- und Industrieausstellung.]** Die von der Generalunternehmung der beiden Firmen Boldt u. Fringe und Holzapfel u. Saal in Düsseldorf übernommene Herstellung des Hauptgebäudes für die im nächsten Jahre hier stattfindende schlesische Gewerbe- und Industrieausstellung schreitet bei dem linden Wetter rüstig vorwärts, so daß sich die linke Kuppel des Hauptportals schon in ihrer imposanten Größe präsentirt. Auch die Aufstellung der beiden langen Verbindungshallen zwischen den drei Kuppeln des Hauptportals ist schon soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen bereits mit dem Eindecken derselben begonnen werden kann. Sämmtliche Bedachungsarbeiten des Ausstellungsgebäudes sind von der oben genannten Generalunternehmung dem Schieferdeckermeister R. Hähndel hierselbst übertragen worden. Ebenso sind der Glaswaarenhandlung von Gustav Reinisch hierselbst sämmtliche Glaserarbeiten und dem Maler Georg Heintze hierselbst die Malerarbeiten zur Ausführung übergeben. Die Zimmerarbeiten hat Zimmermeister Wicke aus Düsseldorf übernommen. Die bekannte Leistungsfähigkeit sämmtlicher Handwerksmeister bürgt dafür, daß der 15. März 1881 als Schlußtermin der vollständigen Fertigstellung des Ausstellungsgebäudes innegehalten werden wird. Die Leitung sämmtlicher Arbeiten liegt in den Händen des Vertreters der Generalunternehmung, Bauführers Schmitz, der bereits in derselben Weise in Düsseldorf thätig war.

= **[Personal-Nachrichten.]** Pensionirt: der Regierungs-Secretär Theodor auf seinen Antrag vom 1. Januar 1881 ab. — Ernannt: der Regierungs-Civil-Supernumerar Kottlors zum Regierungs-Secretariats-Assistenten. — Bestätigt: die Vocationen des evangelischen Lehrers Büchel zu Ziegenhals und der katholischen Lehrer Haferland zu Bittkow, Kreis Kattowitz, und Swienteck zu Broschütz, Kreis Neustadt. — Definitiv angestellt: der evangelische Lehrer Ackermann zu Münchhausen und die katholischen Lehrer Dohn zu Vogtsdorf und Rohner zu Chrzumczütz, sämmtlich im Kreise Oppeln, der Lehrer Schnura an der katholischen Schule zu Brynnek, Kreis Gleiwitz, und der Lehrer Przibilla an der Simultanschule zu Groß-Strehlitz.

Ernannt: Stations-Vorsteher II. Classe Pellnitz in Gogolin zum Stations-Vorsteher I. Classe, Expeditions-Assistent Kuboth in Gleiwitz zum Stations-Assistenten. — Versetzt: Bureau-Assistent Westphal von Bromberg als Betriebs-Secretär nach Kattowitz, Stations-Assistent Hartelt von Schwientochlowitz nach Brieg, Wagenmeister Näse von Sagan nach Oppeln.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Vocationen für den bish. Lehrer und Organisten Gießmann in Seiffersdorf, Kr. Bunzlau, zum 2. Lehrer an der kath. Schule in Bolkenhain, für den bish Lehrer Roland in Ossig, Kr. Lüben, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Kniegnitz, Kreis Liegnitz, für den bisherigen Lehrer Handrick in Königshain, Kreis Görlitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Tschelln, Kreis Rothenburg O/L., für den bisherigen Lehrer Subirge in Geibsdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Linden, Kreis Glogau und für den Seminar-Abiturienten Krause zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule in Cosel, Kreis Sagan.

= **[Der hiesige Bezirksverein des deutschen Kellnerbundes]**, dessen 90 Mitglieder den ersten Hotels und Restaurants angehören, feiert am 3. Januar, Abends 8 Uhr, sein erstes Stiftungsfest mit Ball im Hotel de Silesie. An dem Feste werden sich auch die Herren Prinzipale sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste zahlreich betheiligen. Circa 800 Topfpflanzen, sowie eine prächtige Decoration, von Herrn Tapezierer und Decorateur C. Schneider ausgeführt, werden dem Saale ein schönes Festkleid verleihen. Die Musik hat Herr Kapellmeister Teubert übernommen.

+ **[Der sog. Muzel- oder Knechtsverdingungsmarkt]** wurde altem Herkommen gemäß, wie alljährlich, am zweiten Weihnachtsfeiertage wiederum auf dem Platze vor dem Rathhause an der Staupsäule abgehalten. Schon beim Tagesgrauen hatte sich diesmal eine große Anzahl von Knechten, Schaffern, Kutschern, Stalljungen &c. aus den umliegenden Dorfschaften eingefunden, um ein neues Unterkommen für das neue Jahr zu suchen. Bald nach 8 Uhr kamen die Rusticalbesitzer, Erbsassen, Kräuter &c. aus der Umgegend von Breslau, welche Knechte brauchten. Bei den gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnissen war es nicht Wunder zu nehmen, daß mehr Angebot als Nachfrage am Platze war, und daß Dienstabschlüsse nur in geringer Zahl zu Stande kamen.

=ββ= **[Verpachtung.]** Die Verpachtung des Pferdedüngers aus den Ställen des städtischen Marstalles hat in diesem Jahre ein höheres Pachtgebot erzielt. Während bisher die Pacht 2280 Mark betrug, hat diesmal Herr Scholz aus Dürrgoy 3050 Mark geboten.

=ββ= **[Vom Christmarkte.]** Der Abbruch der Hallen und Colonnaden auf dem Markte muß bis zum 31. d. M. beendet sein. Der Verkauf auf dem Christmarkte hatte im Allgemeinen ein sehr ungünstiges Resultat. Nur in den Abendstunden waren die Hallen sehr besucht, es wurde jedoch mehr die Neugierde als die Kauflust befriedigt. Die Geschäftslosigkeit und der Geldmangel machten sich gerade bei diesem Markte leider sehr bemerklich. Die ungünstigen Witterungseinflüsse machten sich namentlich bei den kleinen Verkaufsstellen geltend. Diese, zumeist aus den ärmsten Schichten des Volkes zusammengewürfelten Verkäufer, welche gern einen Nothgroschen verdienen wollen, sind sehr vernachlässigt worden und mußten ohne Zweck und ohne Erfolg beinahe 14 Tage vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein der Feuchtigkeit und rauhen Luft Trotz bieten. Auch der Blücherplatz bot ein trauriges Bild, da sich selbst an den letzten beiden Tagen, sonst den ergiebigsten, kein großes Geschäft entwickelte. Auch an den Plätzen an der Sternstraße, Klosterstraße, Sonnenstraße und auf dem Neumarkt wurden Christbäume feilgeboten, selbst der Lessingplatz war diesmal mit Christbäumen geschmückt, blieb aber auch unbeachtet. So hat auch der diesjährige Christmarkt die gehegten Hoffnungen der Verkäufer meistens getäuscht.

B. **[Hoffnung, eingeschriebene Hilfskasse.]** Die gestern in den oberen Sälen des Café restaurant abgehaltene Weihnachtsfeier des Vereins erfreute sich, trotzdem der Billetverkauf nur an Mitglieder und deren näheren Bekannten stattgefunden hatte, eines so zahlreichen Besuchs, daß bereits gegen 6 Uhr der Saal völlig gefüllt war. Ein aus mehr als 20 Nummern bestehendes Programm brachte ernste und heitere Gesänge, Declamationen und Couplets in reicher Abwechselung. Die meisten derselben fanden rauschenden Beifall. Der vierte Theil des Programms: „Vorträge der Kinder", wurde mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht" eröffnet. Ein bis zur Decke des Saales reichender, prächtig geschmückter und mit verschiedenen kleinen Geschenken behangener Christbaum gelangte zur üblichen Versteigerung, nachdem zuvor die an ihm hängenden Gaben an die etwa 130 anwesenden Kinder vertheilt worden waren. Der Tanz, welcher gegen 11 Uhr begann, hielt einen großen Theil der Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen. Das Fest kann als ein in allen Theilen sehr befriedigendes bezeichnet werden. Schließlich möchten wir noch dem vielfach verbreiteten Irrthum entgegentreten, daß eventuell ein Theil der Kassengelder zu Vergnügungen Verwendung finde. Dies ist durch das Gesetz in bestimmtester Form ausgeschlossen. Eine Uebertretung der betreffenden Gesetzesbestimmung würde die Absetzung des Vorstandes zur Folge haben.

—ϱ **[Weihnachtseinbescheerung.]** Am zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete der katholische Gesellenverein im großen Saale des St. Vincenzhauses, welcher mit zwei Christbäumen und einer großen erleuchteten Krippe festlich geschmückt war, eine Weihnachtseinbescheerung. Eingeleitet wurde die Festlichkeit durch mehrere von den Knabensängern des Domchores zum Vortrag gebrachte Weihnachtsgesänge, an welche sich ein von einem Vereinsmitgliede gesprochener Prolog schloß. 66 arme Kinder wurden alsdann durch reichliche Geschenke an Kleidungsstücken, Schulutensilien und anderen nützlichen Gegenständen erfreut. Der schließlich durch die Versteigerung der Christbäume erzielte, nicht unbedeutende Erlös wurde als Fonds für die nächste Einbescheerung bestimmt. — An demselben Tage Vormittags fand auch, wie alljährlich im großen Krankensaale des Barmherzigen Brüderhospitals eine Einbescheerung für arme Kranke statt.

= **[Weihnachtseinbescheerung.]** Der auf der Moltkestraße in Titze's Brauerei tagende Lotterie-Verein der Vierundzwanziger hatte sich im Anfang dieses Jahres durch Anschaffung einer Sammelbüchse, welche im Local aushängt, die Aufgabe gestellt, für das eingekommene Geld ein Paar arme Familien mit einer Weihnachtsgabe zu erfreuen. Am Sonnabend waren zu diesem Zwecke drei arme Familien eingeladen worden, von denen jede ein reichliches Geldgeschenk erhielt und außerdem bewirthet wurde.

—i— **[Weihnachtseinbescheerung.]** Der Breslauer Landwehr-Verein veranstaltete am ersten Feiertage im Café restaurant, wie alljährlich, eine Einbescheerung für arme Kinder verstorbener Landwehrmänner. Die Zahl der beschenkten Kinder betrug 16. Die Feier wurde durch einen Choral eingeleitet, nach welchem das Lied „Der Tag des Herrn" gesungen wurde. Herr Prediger Reich hielt dann eine der Feier würdige Ansprache, nach welcher die Geschenke, bestehend in Winterkleidern, Schulsachen &c. und dem üblichen Weihnachtsgebäck, von dem Präses des Vereins, Herrn Küchenmeister, den Kindern übergeben wurde. Derselbe sprach dann im Namen des Vereins den Dank aus für die zahlreichen Gaben, welche von Mitgliedern und Freunden des Vereins eingegangen waren und dankte dem Wirth des Restaurants, Herrn Beck, für die Bewirthung der Kinder und für die unentgeltliche Hergabe des Saales für die Einbescheerung. General-Lieutenant von Wulffen hielt sodann eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Ein Weihnachtslied beendete die schöne Feier. Die Verauctionirung des Christbaumes ergab eine Summe von 65 Mark, welche zu der nächstjährigen Einbescheerung verwendet wenden soll.

+ **[Unglücksfall.]** Der auf der Feldstraße wohnhafte Dienstmann Gottlieb L. hatte am 24. d. M. ein Faß abzutragen. Als er, das Faß auf seinen Schultern tragend, die Brüderstraße passirte, wurde er beim Betreten des Fahrdammes von einer Droschke überfahren, so daß er einen Bruch des rechten Schulterblattes erlitt und nach seiner Behausung geschafft werden mußte.

+ **[Selbstmord.]** Am zweiten Weihnachtsfeiertage machte der auf der Schweitzerstraße wohnhafte 43 Jahre alte Schmiedegeselle Ignatz L. in der Alkove seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein unheilbares Rückenmarksleiden ist das Motiv zu dem Selbstmorde gewesen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde mittelst Taschendiebstahls einer Frau auf der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit 45 Mark Inhalt, einer Dame auf dem Ringe ein schwarzledernes Portemonnaie mit der Bezeichnung „Nürnberg" (in Golddruck) mit 50 Mark Inhalt; einer Frau auf dem Ringe ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt; einem Dienstmädchen auf der Zimmerstraße ein grünledernes Portemonnaie mit 40 M. Inhalt; einer Frau am Ohlauufer ein schwarzledernes Portemonnaie mit 75 Mark Inhalt; einer Wittwe auf der Hubenstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 15 M. Inhalt; einem Fräulein auf der Albrechtsstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt; einer Köchin auf der Berlinerstraße ein blaues Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt; einem Droschkenbesitzer auf der Bahnhofsstraße ein Leinwandsäckchen mit 30 Mark Inhalt; einem Soldaten auf der Promenade eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 1717; einer Arbeitersfrau auf der Kleinen Scheitnigerstraße ein Paar goldene Knopfohrringe; einer Kaufmannsfrau am Nicolaistadtgraben eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette nebst Quasten; einem Bäudler auf der Schweitzerstraße ein Kinderwagen mit eisernem Gestelle, braunem Korbe und blauen Vorhängen; einem Frachtfuhrmann aus Ohlau auf der Klosterstraße ein neuer Sessel mit braunem Ueberzuge; einem Geflügelhändler auf dem Neumarkte 9 Stück geschlachtete Gänse; einem Gasthofspächter auf der Ludwigsstraße von zwei Schlafstellendieben diverse Bett- und Tischwäsche, zum Theil mit H. B. gezeichnet, ein Spiegel mit Goldrahmen und verschiedenes Hausgeräth; einem Restaurateur auf der Lange Gasse zwei lebende Hühner; einer Frau ein schwarzer Düffelmantel, eine ebensolche Jacke, ein schwarzes Sammetjaquet, ein schwarzgestreifter Pelz, ein braunes und ein schwarzgraues Umschlagetuch, eine Anzahl Stoffkleider und Stoffröcke, sowie verschiedene andere Kleidungsstücke; einem Gutsbesitzer aus dem Brieger Kreise ein brauner Wallach ohne Abzeichen mit englischem Geschirr und ein grüner Kastenwagen. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein eine goldene Damenuhr mit kurzer Talmikette; einer Arbeitersfrau auf der Gartestraße ein Perlenportemonnaie mit 10 Mark Inhalt. — Gefunden wurde gestern an der Ecke der Tauenzien- und Taschenstraße von dem Haushälter Carl Nitschke, Friedrichstr. Nr. 93, ein Bisamkragen; am 23. d. M. am Schweidnitzer-Stadtgraben von Frl. Marie Riehl, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 18, ein Packet, enthaltend eine Wiener messingene Theemaschine mit Untersatz. — Beschlagnahmt wurde ein Sack Gerste, der im II. Polizei-Commissariate, Mäntlergasse Nr. 11, aufbewahrt wird, ferner zwei Käfige, ein Faß Butter, 75 Pfund schwer, gezeichnet H. S. 10372. Das gestohlene Faß wurde einem Bäckermeister auf der Scheitnigerstraße von zwei Jungen zu einem wahren Spottpreise zum Kauf angeboten; als auf Veranlassung des Bäckermeisters ein Schutzmann geholt wurde, ergriffen die muthmaßlichen Diebe unter Zurücklassung der Butter die Flucht. — Verhaftet wurden die Arbeiter Heinrich K., Bruno S., Eduard K. und die unverehelichte Caroline F. wegen Diebstahls, der Lehrling Gustav S., der Kürschner Berthold B. und der Schuhmacher Carl N. wegen Anrempelns; außerdem noch 11 Bettler, 28 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

γ **Warmbrunn**, 23. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen.] Am Sonntag fand von Seiten des hiesigen Frauen- und Jungfrauenvereins die Weihnachtsbescheerung für circa 200 Ortsarme verschiedenen Alters und ohne Unterschied der Confession statt. Hierbei hielt Herr Pastor Drischel eine Ansprache, welche gleicherweise dem Dank an die gütigen Geberinnen, sowie dem der Beschenkten in warmen Worten Ausdruck lieh. Nach einem Weihnachtsgesange fand die Beschenkung an drei langen, mit Bekleidungsgegenständen und anderen nützlichen Gaben bedeckten Tafeln im Saale der Gallerie statt. Eine zweite Weihnachtsbescheerung erfreute Mittwoch, den 22. December, 46 arme Schulkinder beider Confessionen zu gleichen Theilen im hiesigen Hotel „zum schwarzen Adler" mit Fußbekleidung für den Winter. Der namhafte Ertrag war durch eine ausgedehnte Cigarrenspitzensammlung, welcher sich das hiesige katholische Kirchenvorstandsmitglied L. J. Liedl sen. mit großer Mühwaltung unterzogen zusammengebracht. Zum Ergötzen der Jugend war eine Kinderlotterie damit verbunden.

? **Steinau**, 25. December. [Kreistag. — Schlechte Wege.] In der letzten Sitzung des Kreistags wurde über die Revision der Kreiscommunalkassenrechnung berichtet. Die vom Revisor aufgestellten Monita wurden eingehend besprochen und Decharge ertheilt. Bei dem Bericht über die Revision der Rechnung der Kreissparkasse kam ein Uebelstand zur Sprache, der dem Revisor zu einer großen Anzahl Monita Veranlassung gegeben hatte. Es waren nämlich von vielen Darlehnsnehmern, welche ihre Darlehne erst mehrere Tage nach der Fälligkeit zurückgezahlt hatten, zu wenig oder gar keine Verzugszinsen erhoben worden. Der Referent beantragte daher, im Interesse einer geordneten Kassenverwaltung zu beschließen, daß in jedem Falle verspäteter Zurückzahlung Verzugszinsen erhoben werden sollen. Der Kreistag beschloß jedoch auf Antrag des Vorsitzenden, in jedem einzelnen Falle dem Ermessen des Sparkassencuratoriums es zu überlassen, ob die Verzugszinsen erhoben oder erlassen werden sollen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung — Wahlen von Commissionen — waren von geringerem Interesse. — Unsere Wege befinden sich in einem fast unfahrbaren Zustande. Wenn dies auch in den abnormen Witterungsverhältnissen dieses Winters und in der starken Anfuhr von Rüben für die Zuckerfabrik seinen Grund hat, unbegreiflich bleibt es doch, daß in diesem Herbst von den Wegebauverbänden fast nirgends etwas für die Wegebesserung geschehen ist. Es ist uns auch nicht bekannt, daß von competenter Seite zur Wegebesserung aufgefordert worden ist. Daß bei solchen Wegen die Sehnsucht nach Chausseen eine allgemeinere wird, ist natürlich. Es dürfte jedoch schwer sein, bei dem in Aussicht genommenen Chausseeproject alle berechtigten Interessen und die Leistungsfähigkeit des Kreises gleichmäßig zu berücksichtigen.

✉ **Sagan**, 23. December. [Weihnachtseinbescheerungen. — Hochwasser. — Gesangverein Borussia. — Kirchliches.] Am Sonntag fand die vom Cigarrenspitzensammelverein veranstaltete Verloosung statt, für welche 2000 Loose zu 20 Pfennigen reißenden Absatz gefunden hatten. Aus dem Ertrage wurden heute 55 arme Kinder beider Confessionen mit Schuhen, Strümpfen u. dergl. erfreut. Die letzten Tage sind überhaupt den Weihnachtseinbescheerungen gewidmet gewesen. Am Dinstag Nachmittag bedachte der „Tabea-Verein" eine Anzahl alter Männer und Frauen, sowie auch verschiedene Kinder mit Kleidungsstücken, welche die fleißigen Hände der Wohlthäterinnen im Laufe des Jahres selbst angefertigt haben. Gestern Nachmittag fand die Weihnachtsfeier und Einbescheerung für die Kleinkinderschule statt, an welcher auch der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Sagan theilnahmen. Heute Nachmittag bescheerte der hiesige Frauen- und Jungfrauenverein 30 armen und würdigen evangelischen Confirmanden Stoff zum Abendmahlsanzuge, während in der darauf folgenden Einbescheerung der Flickschule 60 Kinder mit Geschenken beglückt wurden. — Der Bober ist immer noch tüchtig angeschwollen und

hindert die Arbeiten an der neuen Brücke außerordentlich. — Der Männergesangverein „Borussia" hat vor Kurzem in der Person des Cantors an der Gnadenkirche, Herrn Lehrer W. Hoffmann, einen neuen Dirigenten erhalten. Der genannte Verein ist von dem im Jahre 1872 im besten Mannesalter verstorbenen Herrn Organisten Exner gegründet und lange geleitet worden. Seit dem Tode des verdienten Stifters hat derselbe einen mehrmaligen Dirigentenwechsel zu beklagen gehabt. — In der vorige Woche stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurden u. A. an Stelle des verstorbenen Tuchfabrikanten Herrn Berthold der Oberst-Lieutenant a. D. Herr Graf Pfeil mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Kirchenrepräsentanten gewählt. Ferner genehmigte die Versammlung den vorgelegten Kirchenetat auf die nächsten zwei Jahre.

△ **Schweidnitz**, 24. Decbr. [Wohlthätigkeit.] Auch in diesem Jahre sind bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes Acte der Wohlthätigkeit in reichem Maße ausgeübt worden. Seit mehreren Jahrzehnten ist eine Anzahl Vereine bestrebt, die Sorgen der Armuth gerade in dieser Zeit zu lindern und zumeist Kindern, zum Theil auch älteren Leuten, in der Weihnachtswoche die Freuden zu bereiten, welche sie sich sonst bei ihrer gedrückten finanziellen Lage würden versagen müssen. Einige der gedachten Vereine, welche sich diese Aufgabe gestellt hatten, haben sich später wieder aufgelöst, aber immer sind wieder neue an deren Stelle getreten, welche die gleiche Tendenz verfolgen. Aus der Zahl der Christbescheerungen, die in diesen Tagen in größeren Kreisen mit entsprechenden Festlichkeiten veranstaltet wurden, sind dem Referenten bekannt geworden: die der Kleinkinderbewahranstalt des Hedwigs- und Vincenz-Vereins, des evangelischen Krankenpflegevereins, des Landwehrkameradenvereins, des Spitzenvereins, der Augusta-Waisenstiftung. Auch in den hiesigen Waisenhäusern und in anderen Wohlthätigkeitsanstalten finden solche Christbescheerungen statt.

s. **Waldenburg**, 26. Decbr. [Reiche Weihnachtsfreuden.] Auch am diesjährigen Weihnachtsfeste sind den hiesigen Armen reiche Christfreuden zu Theil geworden. Der städtische Frauenverein beschenkte aus den durch eine Dilettanten-Vorstellung, sowie durch Mitgliederbeiträge und milde Spenden verschiedener Wohlthäter aufgebrachten Mittel 132 Kinder und Erwachsene mit Kleidungsstücken, Bettbezügen und Lebensmitteln. Gäste des Kaufmann Hammer hatten im Laufe des Jahres die Summe von 380 Mark aufgesammelt, wofür 20 Knaben und Mädchen mit vollständigen Winteranzügen versehen wurden. Eine in completen Winteranzügen bestehende, den Werth von ebenfalls 380 Mark repräsentirende Weihnachtsbescheerung für 7 Knaben und 6 Mädchen fand in den Räumen der Gorkauer Halle statt, wo gleichzeitig 8 arme Frauen je 3 Mark baar und Fleisch und Victualien für 3 Mark erhielten. Der vaterländische Frauenverein veranstaltete eine Einbescheerung für 135 Kinder der Spielschule. Für die Summe von 100 Mark, die der königliche Commerzienrath Tielsch zur Verfügung gestellt hatte, wurden 9 Knaben und 2 Mädchen bekleidet, während eine hiesige Wohlthäterin 6 Knaben mit neuen Winteranzügen versehen ließ. In der Stadtbrauerei fand eine reiche Doppeleinbescheerung statt, indem die Firma Hausdorf u. Sohn 30 bedürftigen Familien mit je 2 großen Broten, 3 Pfund Rindfleisch, 2 Pfund Graupe und 1 Pfund Reis und der Spitzelverein 7 Knaben und 7 Mädchen mit fast vollständiger Bekleidung bedachte. Auf dem Rathhause wurden 186 Arme mit Kleidungsstücken beschenkt und ebenso viele durch Geldgeschenke erfreut. Die Mittel zu dieser Einbescheerung waren durch eine in der Bürgerschaft veranstaltete Sammlung in Höhe von 581 Mark und einer aus der städtischen Armenkasse bewilligten Summe von 510 Mark aufgebracht; außerdem hatte der königliche Commerzienrath Hänschke hierselbst behufs Vertheilung 150 Mark zur Verfügung gestellt, während 43 Mark Zinsen aus Legaten gleiche Verwendung fanden. Im Gymnasium war eine Christbescheerung für 12 Schüler der Anstalt, wozu der königliche Commerzienrath Tielsch die Geldmittel bewilligt hatte. Ebenso wurden im Rathskeller arme Kinder, sowie im Hentschel'schen Etablissement arme Soldaten, Wittwen und Waisen durch Festgeschenke erfreut.

W. **Goldberg**, 26. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen.] Den Schluß der Weihnachtsbescheerungen für arme Kinder bildeten am Donnerstag die für die Schüler der Sonntagsschule und die Zöglinge des Kreis-Rettungshauses. Die erstere fand Nachmittags ½4 Uhr in der zweiten Knabenklasse statt. Nach dem Gesange einiger Weihnachtslieder und einer Ansprache des Pastor Knönagel empfingen 70 Kinder, vorzüglich solche, die bei der allgemeinen Betheilung der Schulkinder hatten leer ausgehen müssen, Kleidungsstücke und Naschwaaren. Unmittelbar daran schloß sich die Bescheerung im Rettungshause, ermöglicht durch eine Geldsammlung in der Stadt. Auch bei dieser sprach Pastor Knönagel zu den Kindern. — Nachzutragen ist noch die Bescheerung, welche 6 armen Kindern im Töchter-Institute des Fräulein Hübner bereitet worden ist. — Von den Lehrerwittwen innerhalb der Kreisschulinspection empfingen durch den Pestalozzi-Verein zwei je 25 M. und drei je 22 M., aus der Postel-Stiftung zwei je 18 M. und aus der Siegert-Stiftung eine Wittwe 15 M.

§ **Frankenstein**, 26. Decbr. [Weihnachtseinbescheerungen.] Der Wohlthätigkeitssinn in unserem Orte hat sich, wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder zur Weihnachtszeit nach vielen Seiten hin bewährt und sind von den hier bestehenden Wohlthätigkeitsvereinen verschiedene Weihnachtseinbescheerungen veranstaltet worden. So fand unter Anderem die erste Einbescheerung am Sonntage durch den katholischen Frauenverein statt, in welcher über 80 Arme bedacht wurden. Ihr folgte eine solche an demselben Tage in der hiesigen Diakonissen-Anstalt unter Leitung des Herrn Superintendenten Gräfe für die Kinder der dortigen Spielschule. Hier wurde nicht allein die muntere Kinderschaar durch Geschenke erfreut, sondern es erhielten auch die Eltern von ihren Kleinen Handarbeiten verschiedener Art, welche dieselben in letzter Zeit angefertigt hatten. Außerdem veranstaltete Herr Superintendent Gräfe in Gemeinschaft mit dem evangelischen Frauenverein am 23. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags, in dem evangelischen Confirmandenzimmer hierselbst eine Einbescheerung für 64 arme Schulkinder und eine Stunde darauf in Bethanien eine solche für 40 arme Frauen und die dortigen Kranken. Die Geschenke bestanden meist aus von Mitgliedern der beiden Frauenvereine verfertigten Bekleidungsgegenständen, sowie aus verschiedenen Lebensmitteln. Sämmtlichen Einbescheerungen, die durchweg mit den sonst üblichen Feierlichkeiten eingeleitet und geschlossen wurden, wohnte theilweise ein recht zahlreiches Publikum bei.

⊙ **Habelschwerdt**, 24. Decbr. [Volkszählungsresultat.] Der Bericht über das vorläufige Resultat der Volkszählung hierselbst kann jetzt nach dem von der Zählcommission definitiv festgestellten Ergebniß durch folgende Angaben ergänzt resp. berichtigt werden. Unsere Stadt zählte am 1. December 405 Wohnhäuser, 1380 Haushaltungen, 8 Anstalten, 2602 männliche und 2852 weibliche, zusammen 5454 Einwohner, im Ganzen 505 mehr als im Jahre 1875. Vorübergehend anwesend waren bei der Volkszählung 96, vorübergehend abwesend 32 Personen.

× **Oels**, 24. Decbr. [Weihnachtseinbescheerung. — Feuer in Süßwinkel.] Am Sonntag fand die Weihnachtsfeier im Kindergarten des Fräulein Carstädt statt, der sich steigender Anerkennung erfreut. Weihnachtsbescheerungen fanden statt: für 32 Kinder der Kleinkinderbewahranstalt, durch den Frauen- und Jungfrauen- (Tabea-) Hilfsverein für 60 Kinder, durch Herrn Oberjäger Witt aus dem Ertrage gesammelter Cigarrenspitzen für 10 Kinder. — Das Feuer in der Herzoglichen Försterei zu Süßwinkel ist nicht angelegt worden, sondern dem Vernehmen nach von einem Knechte beim Besuche einer Magd fahrlässiger Weise veranlaßt worden.

—r. **Namslau**, 26. December. [Anlage einer Zuckerfabrik. — Secundärbahn Brieg-Namslau-Kempen. — Vacante Lehrerstellen.] In den letzten Tagen hat sich eine ziemlich sichere Aussicht auf Errichtung einer umfangreichen Zuckerfabrik am hiesigen Orte eröffnet, die voraussichtlich s. Z. zahlreichen Bewohnern Namslaus Beschäftigung gewähren und den Verkehr am hiesigen Orte in erwünschter Weise heben wird. Die Erwerbung der zu der Anlage erforderlichen Grundstücke soll bereits im Laufe der Woche erfolgen. Das Verdienst, die Errichtung eines solchen Etablissements am hiesigen Orte zu ermöglichen, gebührt unserem wackeren Mitbürger, dem Dampfbrauerei-Besitzer, Herrn Rathsherrn Haselbach, dessen unmittelbar am hiesigen Bahnhofe belegene umfangreiche Ziegelfabrik ist nämlich als der einzig geeignete Ort für die Errichtung der Zuckerfabrik erachtet worden, und nicht nur, daß Herr Haselbach durchaus keine Veranlassung hat, sein rentables Etablissement zu veräußern, bringt er sogar, wie verlautet, beim Verkauf derselben ein kleines Opfer, nur um das Zustandekommen der Fabrik im Interesse der Stadt Namslau zu erleichtern und zu ermöglichen. Die Ausführung dieses Unternehmens dürfte übrigens auf den beabsichtigten Bau einer Secundärbahn von Namslau nach Brieg und von Namslau via Reichthal nach Kempen, um deren Bau sich bereits ein Berliner Consortium bewirbt, nicht ohne günstigen Einfluß bleiben. — An unseren, nach dem Lehrplane der Gymnasien unterrichtenden höheren Simultan-Knabenschule, deren Umwandlung zu einem wirklichen Progymnasium schon zu Ostern des folgenden Jahres zu erwarten steht, wird durch den Abgang des an das Matthias-Gymnasium nach Breslau berufenen Herrn Dr. Richard Kalischek eine Stelle vacant. Wegen der zu Ostern k. J. aufzusetzenden Secunda erfolgt daher die Ausschreibung zweier Lehrerstellen mit vorläufig je 1800 M. Gehalt und zwar sollen dieselben zunächst provisorisch, jedoch mit Aussicht auf definitive Anstellung besetzt werden.

♀ **Neisse**, 25. Decbr. [Philomathie.] In der am Dinstag Abend abgehaltenen Sitzung der „Philomathie" hielt den Hauptvortrag Herr Gymnasiallehrer Dr. Cyranka über hebräische Poesie, mit besonderer Berücksichtigung der Psalmen. Herr Apotheker Neumann sprach sodann über die Verbesserung des Gaslichts mittelst Albocarbol und demonstrirte mit einem hierzu kürzlich erfundenen und patentirten Brenner, welcher in der That eine auffallend weiße, ruhig brennende Flamme erzeugte.

V. **Neustadt**, 26. Decbr. [Preßproceß.] Die hiesige Strafkammer verhandelte kürzlich gegen den Redacteur der „Neustädter Zeitung", Herrn Buchdruckereibesitzer W. Nebe von hier. Derselbe war angeklagt, im October d. J. durch drei in der „Neustädter Zeitung", resp. im „Neuen Stadtblatte" erschienene Artikel, die hiesigen Stadtblattverhältnisse betreffend, den Magistrat hierselbst beleidigt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von 600 M., der Gerichtshof verurtheilte indeß den Angeklagten zu 300 M. Strafe, Tragung der Kosten, Vernichtung der vorfindlichen Platten und Publicirung des Urtels in den oben genannten Blättern.

R. B. **Oppeln**, 24. December. [Weihnachtseinbescheerungen. — Statistisches.] Vorgestern Nachmittag 4½ Uhr fand in dem Schullocal des kleinen, aber im Wohlthun großen Wilhelmsthal der Villen-Vorstadt Oppelns eine Einbescheerung für 59 arme Schulkinder statt. Nach dem einleitenden, unter einem prächtig geschmückten Christbaume gesungenen Liede „Alles, was Odem hat u. s. w." hielt Herr Kreisschulinspector Schreier eine kurze, treffliche Ansprache an die Kinder, in welcher er dieselben zum Dank gegen ihre Wohlthäter durch gutes Verhalten und fleißiges Lernen ermahnte. Auf das Weihnachtslied „O heil'ges Kind u. s. w." folgte seitens des Amtsvorstehers, Herrn Muhr, die Vertheilung der Geschenke, wobei selbstredend die Confession keinen Unterschied machte. Die Gaben bestanden theils in vollständigen neuen Anzügen, theils in einzelnen Kleidungsstücken nebst Stiefeln resp. Schuhen und Schulrequisiten. — Gestern Nachmittag, von 4 bis 5½ Uhr, ging im hiesigen Rathhaussaale eine gleiche Einbescheerung unter vier Christbäumen an 240 Kinder, ohne Unterschied der Confession, vor sich. Herr Bürgermeister, Regierungsrath a. D. Trentin, hielt, nachdem ein Festlied vorangegangen, die Ansprache an die Kinder, welche darauf von mehreren Damen in Anwesenheit dreier Schulinspectoren und der Lehrer mit Kleidungsstücken 2c. reichlich bedacht wurden. Mehrere zu diesem Zweck seit Wochen in allen Kreisen der Bevölkerung veranstaltete Wohlthätigkeitsconcerte, sowie der Zuschuß von 150 M. aus dem Stadtsäckel hatten es ermöglicht, die Weihnachtsfreude in viele arme Hütten zu tragen. — In der Schwurgerichtsperiode vom 9. bis 21. d. Mts. kamen an 11 Sitzungstagen 14 Sachen mit 18 Angeklagten (13 männlichen, 5 weiblichen) zur Verhandlung. Von den Anklagen waren gerichtet: 6 auf wissentlichen Meineid, 4 auf vorsätzliche Brandstiftung, 2 auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 1 auf Straßenraub, 1 auf versuchten Mord, versuchte Nothzucht und mehrere schwere Diebstähle. In 6 Sachen erfolgte die Freisprechung von 8 Angeklagten; verurtheilt wurden 10 Angeklagte, und zwar 8 zu Zuchthausstrafe, im Ganzen zu 37 Jahren 6 Monaten und 2 Personen zu Gefängnißstrafe von 9 Monaten resp. vier Wochen.

r. **Leobschütz**, 26. Decbr. [Raubanfälle. — Typhus.] Bei uns wird es immer ungemüthlicher. Ganz abgesehen von unbehaglichen Zuständen in socialer Hinsicht, scheint die Unsicherheit innerhalb der Stadt Dimensionen annehmen zu wollen, welche leicht in den großen Städten zu finden sind und wirklich Besorgnisse erregen müssen. Drei Raubanfälle innerhalb der Stadt in einer Woche ist genug selbst für den, welcher kein Schwarzseher ist. Der letzte Raubanfall ereignete sich am Sonnabend bald nach 6 Uhr auf unserer Promenade, da wo ein Fußweg über die Zinna nach Kunzendorf führt. Ein Bewohner aus diesem Nachbarorte hatte in der Stadt Geschäfte besorgt und war mit einem fremden Manne, der sich unter dem Vorgeben, seinen Weg in seine Heimath jenseits der Landesgrenze über Kunzendorf nehmen zu müssen, ihm angeschlossen, auf der Promenade bis zu der bezeichneten Stelle gegangen, als plötzlich der fremde Mann den Kunzendorfer Insassen erfaßte, ihm seine Baarschaft von 150 M. gewaltsam abnahm und ihn, da er dies nicht ohne Weiteres geschehen lassen wollte, in die Zinna hineinwarf und auf dem Fußwege nach Kunzendorf die Flucht ergriff. Auf den Hilferuf des Beraubten kam der Kunstgärtner M., der in unmittelbarer Nähe im Gewächshause beschäftigt war, herbei und konnte nur noch an die Rettung des Beraubten, nicht aber an die Verfolgung des Räubers denken, der leider glücklich in der Finsterniß entkam, ohne daß es bis jetzt gelang, auf seine Spur zu kommen. — Nachdem mehrere Erkrankungen an Typhus in unserer Stadt constatirt sind, wird von der Ortspolizeibehörde angeordnet, daß sämmtliche Düngergruben, Cloaken 2c. binnen 14 Tagen und von da ab alle 4 Wochen bis auf den Grund geräumt und mit Chlorkalk oder Carbolsäure desinficirt werden. Bei dem Umstande, daß sämmtliche Erkrankungen in besser situirten Familien vorgekommen sind, kann man wohl annehmen, daß die Ursache zu diesen Erkrankungen nicht in dem Mangel an Reinlichkeit in den Wohnungen, nicht in der unterlassenen Lüftung der Wohnungs- und Schlafräume und in der mangelhaften Reinhaltung des Körpers, vielmehr in andern sanitätswidrigen Umständen zu suchen sind, die gerade in der „Bresl. Ztg." seit langer Zeit Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen sind.

= **Ober-Glogau**, 23. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen.] Heute, Nachmittags 5 Uhr, fand hier in dem Klassenlocale der hiesigen Vereinstöchterschule die Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder ohne Unterschied der Confession statt. Es wurden 49 Kinder mit diversen Kleidungsstücken, Striezeln, Pfefferkuchen 2c. beschenkt. Dem erhebenden Acte, bei welchem ein hoher, mit vergoldeten Aepfeln und Nüssen und allerlei Pfefferkuchen reichlich behangener Christbaum in hellem Lichtglanz strahlte, wohnten die Spitzen der Militair- und Civilbehörden und das gesammte Lehrercollegium der städtischen Simultanschule bei. Die Seele des Ganzen war der königliche Kreisschuleninspector Hauer, der durch seine rastlosen Bemühungen die Mittel zu der reichlichen Beschenkung der armen Kleinen zusammengebracht hat. Derselbe forderte in ergreifender Rede die Kinder auf, den hochherzigen und edlen Gebern ihren Dank durch einen frommen und sittlich-religiösen Lebenswandel, durch Fleiß und Gehorsam wie auch durch ein bescheidenes Betragen gegen Jedermann an den Tag zu legen, wobei er auf das Vorbild des Heilands hinwies. Ein von dem Kirchenchor unter Mitwirkung der Lehrer gesungenes Lob- und Danklied verherrlichte die Feierlichkeit. Hierauf fand die Beschenkung der Kinder statt, die mit freudestrahlenden Gesichtern nach Hause eilten. — Eine zweite Weihnachtsbescheerung, bei welcher eine noch weit größere Zahl armer Kinder aus der hiesigen Stadtschule wie auch der Seminarschule reichlich beschenkt wurden, fand auf dem Schlosse des Majoratsherrn und Reichsgrafen E. von Oppersdorff statt. Herzlichen Dank diesem edlen Geber, wie auch allen denjenigen, welche in wahrhaft edler und humaner Weise den Kindern der Armuth an diesem schönen Feste eine so große Freude bereitet haben.

—r. **Loslau**, 24. Decbr. [Weihnachtsbescheerung. — Stadtverordnetenwahl.] Der hiesige vaterländische Frauen-Zweigverein bereitete in diesen Tagen im Jokisch'schen Saale eine Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder beider Confessionen vor, bei welcher weit über hundert Kinder mit Kleidungsstücken und anderen Sachen sehr reichlich beschenkt wurden. Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" leitete die Feier ein, und eine Ansprache des Herrn Localschulinspectors schloß dieselbe. — Da bei der Stadtverordnetenwahl der ersten Abtheilung zwischen Herrn Kaufmann Aufrecht und Bäckermeister Kohn eine engere Wahl nothwendig geworden war, wurde dieselbe gestern vorgenommen und Herr Kohn zum Stadtverordneten gewählt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

** **Posen**, 26. December. [Die neue Kreisordnung. — Graf Zamojski. — Sammlungen für die polnischen Veteranen. — Hochwasser.] Von den dem Abgeordnetenhause zur Zeit vorliegenden neuen Kreisordnungs-Entwürfen für Hannover, Schleswig und Posen hat der letztere nach Allem, was man darüber von unterrichteter Seite hört, die günstigsten Chancen und soll wohl hauptsächlich aus diesem Grunde auch zuerst in der Commission durchberathen werden. Es ist diese günstige Stimmung unzweifelhaft der im Wesentlichen zustimmenden Haltung zuzuschreiben welche die deutsche Presse der Provinz übereinstimmend dem Entwurf gegenüber eingenommen hat. Mit Ausnahme der polnischen Fraction ist man ziemlich allseitig darüber einig, daß die Vorlage in ihren hauptsächlichsten Bestimmungen dem Bedürfnisse der Provinz entspricht, und daß die darin enthaltenen Cautelen durch die besonderen Verhältnisse bedingt sind. Aus diesem Grunde werden die Bestimmungen wegen Beibehaltung des Instituts der Districts-Commissarien unzweifelhaft zur Annahme gelangen. Was ferner die besonders wichtige Bestimmung wegen der Zusammensetzung der Kreisausschüsse anbelangt, so wird dem Vernehmen nach von liberaler Seite eine Amendirung der Vorlage in dem Sinne erfolgen, daß die Hälfte der Mitglieder von dem Kreistage aus seiner Mitte gewählt, die andere Hälfte aus der Zahl der Kreistagsmitglieder durch den Oberpräsidenten ernannt wird. Man darf umsomehr erwarten, daß die Regierung einer derartigen Aenderung schließlich zustimmen wird, weil bereits der Entwurf von 1869 eine solche Bestimmung enthielt. Die sonstigen Abweichungen von der Kreisordnung des Jahres 1872, insbesondere die Bildung localer Wahlbezirke für die Wahlen der Großgrundbesitzer zum Kreistage dürften mit großer Majorität zur Annahme gelangen. In Betreff der Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 kommen von den vorgeschlagenen Modificationen für die Provinz Posen nur zwei in Betracht. Es ist dies das der Krone vorzubehaltende Recht der Ernennung von Mitgliedern des Provinziallandtages bis zur Zahl 10, und das Recht der Ernennung des Landtagsvorsitzenden und seines Stellvertreters. Hinsichtlich der ersteren Bestimmung dürfte eine nähere Erklärung der Staatsregierung darüber gefordert werden, ob von dem Ernennungsrechte nur für den besonderen Fall Gebrauch gemacht werden soll, daß das Verhältniß der Nationalitäten innerhalb der Provinzialvertretung dies erforderlich machen sollte. In diesem Falle wird die Annahme der fraglichen Bestimmung voraussichlich erfolgen. Was nun die Ernennung des Vorsitzenden anbelangt, so begegnet man mehrfach der Ansicht, daß diese Vorsichtsmaßregel entbehrlich wäre, wenn durch die vorher gedachte Bestimmung eine deutsche Majorität im Landtage gesichert ist. Immerhin aber wird derselben eine entscheidende Bedeutung nicht beigelegt werden, weil von diesem Ernennungsrecht bisher in einer für die Geschäftsführung des Landtages sehr förderlichen Weise Gebrauch gemacht worden ist. — Der junge Graf Zamojski, Sohn des verstorbenen Generals, Grafen Wladislaw Zamojski und Erbe der gräflich Dzialynski'schen Güter, hat sich mit Fräulein Louise Eugenie Pellissier, einer Tochter des bekannten französischen Marschalls und Herzogs von Malakoff gleichen Namens, verlobt, und ist die Hochzeit bereits auf den 15. Januar bestimmt. Das junge Paar wird später seinen Wohnsitz auf Schloß Kurnik, dem früheren Stammsitz der Familie Dzialynski, nehmen. — Die Sammlungen für die polnischen Veteranen von 1830/31 haben die Gesammtsumme von 10,638 M. erreicht und sollen zur Unterstützung der hiesigen, wie der in London lebenden Veteranen verwendet werden. Zu diesem Zwecke wird die genannte Summe vorläufig in der Bank Kwilecki, Potocki u. Comp. deponirt. Die Vertheilung an die Bedürftigen ist dem hiesigen Comite zur Arrangirung der 50jährigen Gedenkfeier des Aufstandes von 1830/31 übertragen. In London leben zahlreiche der Unterstützung bedürftige Veteranen, von denen 30 erblindet sind. Die Sammlungen werden daher vom „Kuryer" und „Dziennik Poznanski" fortgesetzt. — Wir haben hier im Laufe dieses Jahres fast andauernd hohen, wenn auch nicht sehr abnormen Wasserstand der Warthe gehabt. Im Anfang dieses Jahres, dann im Frühjahr, im August und ebenso gegenwärtig, gegen Ausgang des Jahres, ist das Wasser auf circa 10 Fuß 8 Zoll über den Nullpunkt des Warthepegels gestiegen, und die tiefgelegene Eichwaldstraße wird gegenwärtig bereits zum vierten Mal im Jahr überfluthet.

k. **Rawitsch**, 24. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen.] Auch in diesem Jahre hat sich der Wohlthätigkeitssinn in unserer Stadt durch zahlreiche Einbescheerungen bewährt. Letztere begannen am Montage in der Kinderbewahranstalt. Hier wurden über hundert Kinder mit Eßwaaren und Kleidungsstücken bedacht. Die Mittel dazu hat zum Theil Frau Commissionsrath Cohn hergegeben, zum Theil sind sie von einem hier bestehenden Damenkränzchen aufgebracht worden. Der Einbescheerung ging eine Feier voran, die von der Lehrerin der Anstalt, Fräulein Dietrich, geleitet wurde. Die Kinder sangen Weihnachtslieder und einige trugen Weihnachtsgedichte vor. Die Feier fand im Rathhaussaale statt. — Dinstag folgte in demselben Saale die Einbescheerung für 150 Industrieschülerinnen. Die Mittel für diese Bescheerung fließen aus den Zinsen eines Legates von 3000 M., welches Frau Henriette Seidel zu diesem Zwecke gestiftet hat. Das Fehlende schießt der vaterländische Frauenverein zu. Die Feier wurde mit einer Hymne, vorgetragen vom Kirchensängerchor, eröffnet, worauf Diakonus Dupke eine Ansprache hielt. — Mittwoch wurden ebenfalls im Rathhause 60 Kinder mit Weihnachtsgeschenken erfreut. Herr Rentier Gehlig aus Breslau allein hat 50 Kinder vollständig bekleidet; die übrigen sind aus städtischen Mitteln beschenkt worden. Auch diese Einbescheerung wurde feierlich begangen. Vier Lehrer, die Herren Bergmann, Hlubek, Kirschke und Rindiger, trugen ein Quartett vor, an das sich eine Ansprache des Superintendenten Kaiser schloß. — Den Beschluß bildete gestern Abend um 7 Uhr in Rohne's Hotel eine vom Spitzenverein veranstaltete Einbescheerung für 12 Kinder. Herr Bürgermeister Weissig hielt eine Ansprache an die Kinder.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= **[Zur Frage der communalen Zugehörigkeit der Dorfauen in Schlesien.]** Ein Gutsherr begegnete bei seinem Antrage auf Fortschreibung seines in der Feldmark von L. belegenen, aber in der Grundsteuermutterrolle des ihm gehörigen Gutsbezirks G. zur Grundsteuer veranlagten Dorfangergrundstücks in den Gemeindebezirk L. dem Widerspruche dieser Gemeinde, welche die Zugehörigkeit desselben zu ihrem Gemeindebezirke bestritt. In Folge dessen stellte der Gutsherr klagend den Antrag, die Gemeinde L. zu verurtheilen, anzuerkennen, daß jenes Grundstück einen Theil ihrer Rustical-Feldmark bilde. Der Kreisausschuß erkannte dem Klageantrage entsprechend, während das Bezirks-Verwaltungsgericht auf Berufung der Gemeinde die Klage abwies. Aus der Begründung der Entscheidung des Berufungsrichters heben wir Folgendes hervor: Der Kläger setze in seinen Deductionen voraus, daß dem Gutsherrn ursprünglich die ganze Rustical-Feldmark gehört habe; er halte also den Begriff Rustical-Feldmark für einen a priori bestehenden, während dieser doch erst durch das Herausgeben einzelner Stücke aus dem gutsherrlichen Eigenthum nach und nach entstanden sei. Für die seitens der Gutsherrschaft von vornherein geschehene Aussonderung eines Theiles ihres Grundeigenthums gleichsam zum Ausverkauf an Rusticale und für eine hierdurch eingetretene Aenderung im Charakter der hiervon zurückgesetzten Stücke gebe die geschichtliche Forschung keinen Anhalt. Sei also, wie nicht bestritten, das fragliche Grundstück von jeher Auengrundstück gewesen, so sei es im Eigenthume der Gutsherrschaft als solcher geblieben und gehöre daher zum Gutsbezirke. Die örtliche Lage des Grundstücks endlich sei für die rechtliche Beurtheilung der communalen Zugehörigkeit allein nicht maßgebend. Obwohl gegen diese Entscheidung vom Kläger rechtzeitig die Revision eingelegt wurde, so ist dieselbe doch vom Oberverwaltungsgericht bestätigt worden, indem der Rechtsauffassung des Vorderrichters beigetreten wurde.

= **[In Bezug auf das öffentliche Aushängen photographischer Portraits gegen den Willen der Besteller]** hat das Reichsgericht unterm 21. September d. J. eine Entscheidung getroffen, welche wir ihres Interesses für weitere Kreise wegen auszugsweise mittheilen. Ein Photograph, welcher auf Bestellung eines Kaufmanns ein photographisches Gruppenbild des Letzteren und seiner Braut aufgenommen und ein Exemplar dem Besteller ausgehändigt, ein zweites Exemplar aber gegen den Willen desselben in seinem Schaukasten öffentlich ausgehängt hatte, war auf Grund des § 9 des Gesetzes vom 10. Januar 1876 und des § 18 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 bestraft worden. Die gegen das bezügliche Strafurtheil vom Angeklagten eingelegte Revision hat das Reichsgericht als unbegründet verworfen. Aus den interessanten Erkenntnißgründen heben wir Folgendes hervor: „Vor Allem aber ist die im § 7 des Gesetzes vom 10. Januar 1876 enthaltene Vorschrift, daß das Recht, ein durch Photographie hergestelltes Bildniß (Portrait) nachzubilden, ohne Vertrag von selbst auf den Besteller übergeht, dem idealen Interesse entsprungen, welches die Veröffentlichung oder Nichtveröffentlichung des Werkes für den Besteller gewährt. Ein Vermögensrecht wird dadurch nur ausnahmsweise berührt, denn der Fall, wo der Besteller sein Portrait etwa selbst verwerthen will, steht vereinzelt da. Die entschiedene Regel bildet, daß der Besteller das Bildniß zum intimen Gebrauch verlangt, und es jedenfalls von seiner Willensbestimmung abhängig gemacht sehen will, ob dasselbe auch anderen Personen, wenn auch nur zur Ansicht, zugänglich sein soll. Es ist die menschlich vollständig verständliche und gerechtfertigte Abneigung, sich oder eine andere Person wider Willen vor die Oeffentlichkeit gezogen und zum Gegenstande der Aufmerksamkeit und Kritik des Publikums gemacht zu sehen, welche die Ausnahmevorschrift hervorgerufen, und wenn diese Absicht auch in dem Wortlaut des § 7 keinen directen und unmittelbaren Ausdruck gefunden hat, so läßt doch die Absicht des Gesetzgebers in der speciellen Beziehung auf Portraits sich aus den Vormaterialien unzweideutig feststellen. In den Motiven zu § 8 des Gesetzes vom 9. Januar 1876, das einen gleichen Schutz bei Portraits und Portraitbüsten statuirt, welche sich als Werke der bildenden Künste darstellen, wird bemerkt, daß diese Ausnahme auf der Erwägung beruht, daß bei be-

stellten Portraits der Besteller ein unzweifelhaftes Recht und ein persönliches Interesse daran hat, daß sein Bildniß nicht ohne seinen Willen oder sogar gegen denselben in die Oeffentlichkeit gelange. Die gleiche Erwägung ist auch für photographische Portraits maßgebend gewesen. Die Reichstags-Commission ist der von dem Reichstage acceptirten Regierungsvorlage beigetreten mit der Betrachtung, daß der Besteller, von dem man annehme, daß er in der Regel die portraitirte Person selbst oder doch ein naher Angehöriger derselben sein werde, ein unbedingtes Verfügungsrecht über sein eigenes Abbild oder das Abbild des Verwandten haben müsse. Ein derartiges unbedingtes Verfügungsrecht darüber, daß das Bild in die Oeffentlichkeit gelangt, besteht nicht, wenn der Besteller sich gefallen lassen muß, daß Nachbildung auch ohne die Absicht des Verkaufs dem Publikum zur Ansicht preisgegeben wird. Es läge in der That nur ein praktisch ziemlich werthloser Schutz dieses Urheberrechts des Bestellens vor, wenn dadurch der unter allen Umständen strafbare Uebergang einer Einzelcopie des Bildnisses einer Person in die Hand eines Dritten ohne Einwilligung des Bestellers gehindert, der bei Weitem flagrantere Fall einer Verletzung des Interesses des Bestellers an der unterbleibenden Veröffentlichung durch öffentlichen Aushang aber nicht getroffen würde. Aus der inneren Natur des zu schützenden Interesses läßt sich kein auch nur einigermaßen zutreffendes Argument dafür entnehmen, daß das Aushängen zum Weiterverkauf verboten, das Aushängen zu anderen geschäftlichen Zwecken aber erlaubt sein soll. Es muß hiernach angenommen werden, daß nach § 7 des Gesetzes vom 10. Januar 1876, auf welchen es hier allein ankommt, den Begriff der Verbreitung für photographische Bildnisse (Portraits) auch das öffentliche Aushängen einer Nachbildung in dem Schaukasten des Verfertigers, wenn auch nur zur Ansicht, umfaßt, und daß, wenn die Nachbildung in der hierauf gerichteten Absicht veranstaltet wurde, die durch § 9 des gedachten Gesetzes und § 28 des Nachdrucksgesetzes vom 11. Juni 1870 verordnete Strafe zu verhängen ist.

Handel, Industrie 2c.

⁂ **Breslau**, 27. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse war recht fest gestimmt, doch blieben die Umsätze beschränkt. Russische Werthe beliebt und höher. Schluß fest. Creditactien 497—497,50, Laura 119,85—120, Oberschlesische 205,25—206—206,25, Ungarische Goldrente 94,75, 1880er Russen 71,50—71,75, russische Noten 207,50—208,25—208,50.

Breslau, 27. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 213 Mark Br., December-Januar 205 Mark Br., Januar-Februar 204,50 Mark Br., April-Mai 200 Mark bezahlt, Mai-Juni 201 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 209 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 142 Mark Gd., Mai-Juni 145,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per December 53,50 Mark Br., December-Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar 54 Mark Br., April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54,25 Mark Br., 54 Mark Gd.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,50 Mark Br., 33,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 10,000 Liter, per December 53,50 Mark bezahlt, December-Januar 53,50 Mark bezahlt, April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Zink —. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. December.

Roggen 213, 60 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 136, 00, Raps 246, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 33, 50, Spiritus 53 50.

Breslau, 27. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ ₰	gute niedrigst. ℳ ₰	mittlere höchster ℳ ₰	mittlere niedrst. ℳ ₰	geringe Waare höchster ℳ ₰	geringe Waare niedrigst. ℳ ₰
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

H. **Hainau**, 26. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Die Zufuhr war am letzten Wochenmarkte, der wiederum verregnete und wegen der kaum passirbaren Wege abermals gering und wurden bei zurückhaltender Kauflust nur für beste Waare Weizen, Roggen und Gerste im Allgemeinen vorwöchentliche Preise gezahlt, während Hafer um ein Geringes billiger käuflich war. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm gelben Weizen 20,90—21,50 M., Roggen 20,70—21,20 Mark, Gerste 15,40—16,00 Mark, Hafer 12,70—13,30 Mark, Erbsen 21,00 M., 1 Ctr. Kartoffeln 2,50 M., 1 Kilogramm Butter 2,10 M., 1 Schock Eier 3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh 21,00 M. — Die Witterung der letzten acht Tage behielt dieselbe Unbeständigkeit, wie in den Vorwochen: vorherrschend viel Regen, trübe, nebelig, windig und vorübergehender Schneefall, nur an zwei Tagen ziemlich sonnig und heiter, nur zwei Mal geringer Frost, sonst frostfrei und bis + 9 Grad R. Luftwärme. Windrichtung durchgehends W., nur einmal halbtägig SW. Seit gestern trocken und Frost bei 1—3 Grad Kälte und mehr heiter als trübe. Der Christmarkt war durch Regen und bodenlose Wege durchweg beeinträchtigt.

⊙ **Habelschwerdt**, 24. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt verlief stiller denn je, was zum Theil seinen Grund darin hatte, daß wegen des Festes derselbe auf heut verlegt wurde; anderntheils hat aber die abnorme Witterung viele vom Besuche des Marktes abgehalten. In Folge dessen wurden fast durchweg die vorwöchentlichen Preise notirt. Nach der amtlichen Preisfeststellung zahlte man pro 200 Pfund oder 100 Klgr.: weißer Weizen 20,75—21—21,30 M., gelber Weizen 20,16—20,45—20,75 M., Roggen 20,12—20,37—20,62 M., Gerste 15,18—15,52—15,82 M., Hafer 12,62—12.87—13,62 M., Erbsen 20,50 M., Kartoffeln 7,25 Mark, Butter pro 1 Kilo 1,90—2 M., pro Tone (= 36 Pfund) 30—33 M. pro 1 Schock Eier 3—3,20 M. Witterung sehr veränderlich, am Mittwoch Schnee bei 0 Grad, seit Donnerstag wieder wärmer und regnerisch, seit heut früh anhaltender starker Regen, der erst gegen Abend etwas nachließ. Luftwärme 3 bis 5 Gr. bei Südwind. Barometerstand sehr niedrig.

△ **Neisse**, 25. Decbr. [Vom Productenmarkt.] Der wegen des heutigen Festtages auf gestern verlegt gewesene Wochenmarkt war von Käufern und Verkäufern nur schwach besucht, der Umsatz daher gering und die Preise zeigten nur unerhebliche Schwankungen. Das Wetter bleibt andauerd mild und der im Anfang der Woche Nachts gefallene wenige Schnee wurde von der Morgensonne schon wieder hinweggenommen. Nur auf den Höhen und Bergen vermag er sich zu behaupten.

Königsberg i. Pr., 24. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich auch in der vergangenen Woche im Werthe mäßigen müssen. Die Nähe der Feiertage bewirkte eine gewisse Unlust zu neuen Geschäften, und ließ sich daher der Verkauf der nicht sonderlich großen täglichen Zufuhren nur zu nachgebenden Preisen bewerkstelligen. Der Verkehr in Terminen war außerordentlich klein. die Preise haben sich kaum verändert. Die Gesammtzufuhr belief sich auf circa 185,000 Liter.

Spiritus pro 10,000 Literproc. ohne Gebinde. Loco — M. Br., 54½ M. Gd., 54½ Mark bez., kurze Lieferung —, Decbr. 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 55½ Mark Br., 55 Mark Gd., — Mark bez., Frühjahr 1881 58¾ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59 M. Br., 58½ Mark Gd., — Mark bez., Juni 60 Mark Br., 59½ Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., August 61¼ M. Br., — Mark Gd., — M. bez., September 62 M. Br., 61 M. Gd., — M. bez.

⁂ **Stettin**, 24. Decbr. [Im Waarenhandel] haben wir in der verflossenen Woche des bevorstehenden Festes wegen ein ruhiges Geschäft gehabt und fanden bemerkenswerthe Umsätze hauptsächlich nur in Schmalz und Petroleum statt.

Petroleum. Die Preise in Amerika waren anfangs steigend, bei Schluß wurde indeß ein träger Markt gemeldet, an den diesseitigen Märkten ist das Geschäft stiller geworden und war auch an unserem Platze der Verkehr beschränkt und etwas mattere Tendenz bemerkbar. Loco 10,30—10,20 bis 10,25 Mark tr. bez.

Kaffee. Der Import betrug 5852 Ctr., vom Transito-Lager gingen 518 Ctr. ab. In Folge der in Newyork ausgebrochenen Fallissements machte sich anfangs eine weichende Tendenz bemerkbar, es folgte aber bald darauf wieder eine bessere Stimmung und an den auswärtigen Märkten fand besonders in Brasil-Kaffees eine erneute Steigerung statt. Wir notiren: Ceylon Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 105—110 Pf., blaß gelb bis blank 80—100 Pf., grün bis fein grün 80—85 Pf., fein Campinos, fein Rio 70—74 Pf., gut reell 65—68 Pf., ordinär Rio und Santos 55—60 Pf. tr.

Reis. Zugeführt wurden uns noch 1954 Centner. Das Geschäft blieb schwach und haben wir bemerkenswerthe Platzumgänge nicht zu melden. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 29—30 M., ff. Japan und Patna 22—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16,50 bis 17,50 M., Arracan und Rangoon, gut 14—15 M., ordinär 13—13,50 M., Bruchreis 11—11,50 M. tr. gef.

Hering. Von Schottland trafen 650 Tonnen ein und beträgt somit die Total-Zufuhr von Ostküsten-Hering in dieser Saison 305,099 To. Das Geschäft in Schotten beschränkte sich auf kleinere Ankäufe für den Consum zu bestehenden Preisen, Crown und Fullbrand 30 bis 31 M. transf. gef., Matties Crownbrand 23,50 M. transf. bez., 23,50—24,50 M. tr. gef., geringerer Fisch 21—22,50 M. tr. gef., ungestempelter 18—20 M. tr. gef., Ihlen Crownbrand 24 M. transf. gef., Mixed Crownbrand 23—24 M. tr. gef. Von Holland hatten wir noch eine Zufuhr von 2450 To. Umsätze in holländischen Heringen wurden nicht bekannt, die Preise bleiben 30—23 M. tr. nach Qualität. Von norwegischem Fetthering sind uns wieder 4647 To. zugeführt, wovon nur wenig verkauft wurde, weshalb der größte Theil davon zu Lager ging. Kaufmanns- 30—34 M., groß mittel 32—34 M., reell mittel 25—27 M., mittel 19—22 Mark und klein mittel 16—17 M. transf. etwas bezahlt und gef., Bornholmer Küsten-Hering unverändert, Voll- 24 Mark tr., Hohl- 20 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 15. bis 22. ds. 2333 To. von allen Gattungen versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. December 193,749 To., gegen 185,479 To. in 1879, 229,604 To. in 1878, 211,811 To. in 1877, 243,368 To. in 1876, 249,740 To. in 1875, 267,899 To. in 1874 und 275,995 To. in 1873 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen ohne Veränderung. 1875er 175 M., 1876er 170 M. per Anker gefordert.

[Butter.] **Berlin**, 27. Dec. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Der Butterhandel gestaltete sich in der letzten Woche vor dem Feste wie folgt: Feine Butter wurde vollständig geräumt und bedingte die bisherigen guten Preise schlank. — Für Rusticalsorten stellte sich ebenfalls noch gute Nachfrage ein, doch nicht genügend, um die Lagerbestände zu absorbiren. Aus diesem Grunde waren Preise hierfür gedrückt. Wenn auch für einige bevorzugte Sorten die letzten Notirungen noch durchzubringen waren, so ist doch im Allgemeinen eine weitere Preisreduction zu constatiren.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche u. Holsteiner 120—125, Mittelsorten 110—118, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 110—120, feine 120 bis 125, vereinzelt 130, abweichende 105—108 M. — Landbutter: Pommersche 93—100, Netzbrücher 98—100, Ost- und Westpreußische 90—93—97, Hofbutter 100—103, Schlesische 88—95, feine 98—100, Elbinger 93—95, Bairische 85—88—90, Thüringer 103—105, Ostfriesische 105 M., Galizische, Ungarische, Mährische 80—85—88 M.

Trautenau, 27. Decbr. [Garnmarkt.] Ruhiges Geschäft wie in der Vorwoche. (Tel. Privatdep. der Bresl. Ztg.)

F. E. **Breslau**, 27. Decbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel war, wie das gewöhnlich kurz vor den Feiertagen zu sein pflegt, im Allgemeinen nicht sehr belebt, weil der Kleinhandel sich schon früher versorgt und im Großhandel auch nur momentane Lücken ausgefüllt werden. Doch machte diesmal Zucker eine erfreuliche Ausnahme und sind besonders gemahlene Zucker stark gefragt und gehandelt worden, welcher Umstand deren bisherige sehr billige Notiz wesentlich zu heben vermochte, so daß Inhaber selbst zu den gebesserten Preisen sich gegen Wochenschluß vom Markte zurückzogen, um weitere Preissteigerung abzuwarten. Bei Brodzuckern hatte die Preiserhöhung sich mäßiger gestellt und waren diese weniger stark begehrt. Im Kaffeehandel machte sich lediglich Bedarfsfrage geltend und sind bei den am Platze umgesetzten kleineren Posten verschiedener Javas, Domingos, sowie Campinas die Preise der Vorwoche ziemlich behauptet geblieben. Petroleum ist meist nur loco gehandelt worden, wobei dessen Notiz sich nicht immer auf vorwöchentlichem Standpunkte halten konnte. In Fett war zu voll behaupteter Vorwochennotiz nach verschiedenen Marken leidliche Bedarfsfrage.

—r. **Breslau**, 27. December. [Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.] Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Banquier Fedor Pringsheim, eröffnet und leitet die auf heute berufene diesjährige ordentliche Generalversammlung der Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft, in welcher 520 Actien mit 104 Stimmen vertreten waren. Der Vorsitzende nimmt Bezug auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Nach demselben beträgt der Gewinn in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 199,874 M. Zu Abschreibungen wurden Seitens des Aufsichtsraths bestimmt: 10 pCt. vom Fabrik-Utensilien-Conto, 7½ pCt. vom Reservoir-Conto, 2 pCt. vom Grundstück- und je 25 pCt. vom Fuhrwerks- und Handlungs-Utensilien-Conto mit zusammen 20,191 M.; ferner erforderten die Fastagen eine Abschreibung von 19,440 Mark und das Conto der Debitoren 6949 M. Zur Vertheilung gelangen 49,278 Mark und erhalten hiervon das Reservefonds-Conto 3000 M., die Actionäre 9 pCt. Dividende mit 40,500 Mark, der Aufsichtsrath und der Direction 15 pCt. Tantième mit 3639 Mark, die Beamten der Gesellschaft 1200 M., das Arbeiter-Unterstützungsconto 100 M., der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Nach dem Geschäftsbericht litten die Geschäfte in der verflossenen Campagne unter dem Einfluß der schlechten Kartoffelernte unserer Provinz und dem daraus resultirenden ungünstigen Preisverhältniß zu den concurrirenden Plätzen. Der unausgesetzt lebhafte Betrieb ermöglichte jedoch ein verhältnißmäßig nicht ungünstiges Resultat. In dem begonnenen neuen Geschäftsjahr hat sich die Lage des Spritgeschäftes günstiger gestaltet; einer reichlicheren Spiritusproduction steht ein lebhafter Spritexport gegenüber, an dem die Gesellschaft Theil zu nehmen in der Lage ist. Die Decharge wird einstimmig ausgesprochen und der in Folge Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrathe ausscheidende Herr Em. Lewy einstimmig wiedergewählt; in gleicher Weise erfolgt die Wiederwahl der bisherigen Revisoren.

⊙ **Paris**, 24. Dec. [Börsenwoche.] Die ganze Woche zeichnete sich, wie gewöhnlich zu Weihnachten, durch Geschäftslosigkeit aus. Die großen Geldinstitute sind mit der Ordnung ihres Jahresabschlusses beschäftigt, das Ersparniß zeigt beim Nahen des Neujahres auch keine Lust zu Käufen und so stagnirten namentlich die von anderen Zufällen weniger abhängigen Rentencourse fast vollständig. Man kann indeß die Situation keine schlechte nennen, im Gegentheil herrscht Festigkeit vor und sind alle Bedingungen zu einer neuen Hausse-Campagne vorhanden. Die Lage des Geldmarktes läßt nichts zu wünschen übrig. Die letzte Bankbilanz wies bei einer Steigerung des Baarvorrathes um 10½ M., einen Goldzufluß von über 8 M. und einen Silbereingang von etwa 1½ M. aus. Die Speculation hat nur noch für die Decemberabrechnung hohe Reportpreise zu befürchten und haben sich aus diesem Grunde schon viele Käufer entschlossen, noch vor dem Termine ihre Verbindlichkeiten einzulösen. Daher manche Nothverkäufe. Wenn aber deshalb die Course doch nur ganz vorübergehend und um ein Unbedeutendes herabgedrückt wurden, so muß dieser Umstand als ein weiterer Beweis für die gute Stimmung des hiesigen Marktes angesehen werden. Creditactien haben meist einige Franken eingebüßt; Bahnen behaupteten ihre Festigkeit. Von den Industriepapieren haben Omnibus einen Stoß erhalten. Auf die Nachricht, daß die städtische Commission für die Prüfung des Fusionsprojectes mit den Tramways, dasselbe einstimmig verworfen, sanken sie plötzlich um über 150 Fr. Panama-Actien steuern energisch wieder dem Paricourse zu.

H. [Zum Haftpflichtgesetz.] Der Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, welche eine Fabrik betreibt, erscheint (sofern er nicht etwa von der Geschäftsführung ausgeschlossen ist) als ein „Bevollmächtigter" der Gesellschaft im Sinne des § 2 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871. Hat daher ein solcher Gesellschafter beim Betrieb der Fabrik durch ein Verschulden in Ausführung seiner Dienstvorrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt, so wird hierdurch ein Entschädigungsanspruch an die Gesellschaft nach Maßgabe des Haftpflichtgesetzes begründet. Das Bedenken, daß bei dem Gesellschafter nicht von Dienstverrichtungen die Rede sein könne, bei deren Ausführung nach § 2 das zu vertretende Verschulden eingetreten sein soll, ist nicht begründet. Der Ausdruck „Dienstverrichtungen" ist in einem weiteren Sinne zu verstehen; es sind darunter Verrichtungen für die Gewerbe-Anstalt in Folge der Stellung des Betreffenden zu ihr gemeint.

[Das deutsche Patentwesen.] Dem seitens des Vorsitzenden des kaiserlichen Patentamtes an den Reichskanzler erstatteten Bericht über die Thätigkeit dieser Reichsbehörde im Jahre 1879 entnehmen wir folgende Angaben: Auch im Berichtsjahre hat der Umfang der Geschäfte des kaiserlichen Patentamtes zugenommen, was sich aus der Summe der Journal-Nummern (42,606 gegen 29,367 im Jahre 1878) ergiebt, und diese Zunahme hatte eine erhebliche Vermehrung des Beamtenpersonals zur Folge. Von der Errichtung des kaiserlichen Patentamtes am 1. Juli 1877 bis zum 31. December 1879 wurden 14,955 Erfindungen zur Patentirung angemeldet, über deren Schicksale folgende Uebersicht erschöpfende Auskunft ertheilt: Vor der Veröffentlichung und öffentlichen Auslegung wurden als nicht neu oder den Bestimmungen des Patentgesetzes nicht entsprechend zurückgewiesen 3904 Anmeldungen. Zur Veröffentlichung wurden zugelassen 11,051 Anmeldungen. Es wurden von den Erfindern nachträglich zurückgezogen 122 Anmeldungen. In Folge der erneuerten Prüfung nach der Veröffentlichung, sowie der Einsprüche wurden versagt 593 Patente. Patente wurden ertheilt 8800, desgleichen gelöscht 1953, desgleichen für nichtig erklärt 17. Hieraus ergiebt sich, daß von den 14,955 Patentanmeldungen nur 73,9 pCt. zur Veröffentlichung zugelassen wurden, während die Patentertheilungen nur 68,4 pCt. der ursprünglichen Anmeldungen betragen haben. Es wurden mit anderen Worten 31,6 pCt. von den angemeldeten Erfindungen in Folge der Prüfung durch das kaiserliche Patentamt für nicht patentfähig erklärt. Die Zahl (1953) der Löschungen von Patenten erklärt sich aus dem Umstande, daß die Gebühren mit jedem Jahre steigen und zahlreiche Erfindungen nur auf den Augenblick berechnet sind, beziehungsweise von anderen überholt werden. Ein gleiches Verhältniß findet sich in den Haupt-Industrie-Staaten wieder. An den im Jahre 1879 ertheilten 4410 Patenten hat Berlin wieder den Löwenantheil, nämlich 624 Dann folgen die Rheinprovinz mit 461 Patenten, das Königreich Sachsen mit 386, Westfalen mit 233, Baiern mit 193, Schlesien mit 192, die Provinz Sachsen mit 190, Hamburg mit 124 u. s. w. An der Gesammtzahl war das Ausland mit 1071 Patenten oder etwa 24 pCt. betheiligt. Wird die Zahl der Beschwerden sowie der Zurückweisungen von Anmeldungen der Zahl der ertheilten Patente gegenübergestellt, so erscheint der Schluß gerechtfertigt, daß die Praxis des Patentamtes eine etwas strengere geworden ist. „Auf manchen Seiten", heißt es im Bericht, „hat diese etwas veränderte Praxis Widerspruch und Klagen hervorgerufen; ich möchte aber glauben, daß man dieselbe bei näherer Erwägung als unvermeidlich und als im Interesse der Industrie selbst liegend anerkennen wird . . . Die „liberale" Praxis im Vergleich zu der früheren Handhabung des Patentwesens innerhalb Deutschlands ist damit nicht aufgegeben." Die Gesammteinnahmen des Patentamtes seit dem Beginn seiner Thätigkeit betrugen 1,035,826,03 Mark, die Ausgaben dagegen 964,273,93 Mark. Letztere sind im Laufe der Zeit erheblicher gestiegen als die Einnahmen, und zwar wegen der Vermehrung des Beamtenpersonals, der Amtsbedürfnißkosten und der Kosten (194,870,35 Mark) für die Veröffentlichungen des Patentamtes. In Zukunft wird sich jedoch das Verhältniß wieder günstiger gestalten.

[Ungarische Papierrente.] Der ungarische Finanzminister hat nunmehr sieben Pester und dreizehn auswärtige Banken und Firmen zu einer am 5. Januar 1881 im Finanzministerium stattfindenden öffentlichen Offertverhandlung auf 13 Millionen Gulden nominale fünfprocentiger Ungarischer Papierrente eingeladen. Die Einladung enthält die Bedingung, daß die ganze Summe noch im Monate Januar und zwar die Hälfte am 10. und die andere Hälfte am 22. Januar zu übernehmen ist.

[Erhöhung der Zuckersteuer in Rußland.] Die „Novosti" berichten, daß vom 1. März ab definitiv der bisherige Steuersatz auf Zucker erhöht, und zwar annähernd 50 Kopeken betragen wird. Man stellt gegenwärtig im russischen Finanzministerium ein Resumé zusammen, welches den Zweck hat, die Lage der gesammten Zuckerindustrie des Reichs in ihrem richtigen Lichte zu zeigen; man beabsichtigt, einerseits zur Hebung der Industrie beizutragen, andererseits aber auch eine größere Einnahmequelle für die Krone aus dieser Industrie zu machen.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Frisia", am 8. d. M. von Hamburg und am 11. d. M. von Havre eingetroffen, am 22. d. M. 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. „Westphalia", am 15. d. M. von Hamburg abgegangen, am 17. d. M. in Havre eingetroffen und am 18. d. M. nach New-York weitergegangen. „Silesia", am 22. d. M. von Hamburg via Havre nach Newyork in See gegangen. „Herder", am 9. d. M. von Newyork abgegangen, am 20. d. M., 8¾ Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 21. d. M. Cherbourg passirt und am 23. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 134 Passagiere, 445 Briefsäcke, volle Ladung und 119,761 Dollar Contanten. „Vandalia", auf der Ausreise nach Westindien am 21. d. M. von Hamburg via Havre abgegangen. „Holsatia", am 17. d. Mts. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen. „Santos", am 5. d. M. von Bahia, am 18. d. M. in Lissabon eingetroffen und am 19. d. M. nach Hamburg weitergegangen. „Argentina", am 20. d. M. von Rio de Janeiro direct nach Europa abgegangen. „Buenos Aires", auf der Ausreise nach Brasilien am 18. d. Mts. von Hamburg via Lissabon abgegangen.

Glogau, 25. Decbr. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 22. December; August Müller von Stettin mit Schlemmkreide nach Breslau. Wilhelm Breitner von Stettin mit Soda nach Breslau. Fritz Schlawne von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Libau: Der Preuße, Walter. R. Bergemann eine Partie Hafer. Samuel u. Friedeberg eine Partie do. A. Lübde eine Partie Roggen. — Antwerpen via Danzig: Alexandra, H. Albrecht. Pomm. Prov.-Zuckersiederei 700 Sack Rohzucker. R. Bergemann 10,000 Klgr. Roggen. Ordre 115,683 Klgr. Weizen, — Charletown: Ottilie, Parlow. Ordre 254,010 Klgr. Steinkohlen.

Ausweise.

Berlin, 27 Decbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. December.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	538,821,000 Mrk.	— 10,907,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	40,532,000 „	— 1,305,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	28,554,000 „	— 3,704,000 „
4) Bestand an Wechseln	349,400,000 „	+ 33,319,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	51,887,000 „	+ 1,878,000 „
6) Bestand an Effecten	16,407,000 „	+ 5,396,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	28,078,000 „	+ 3,183,000 „

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.
9) der Reservefonds	15,529,000 „	do.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	730,380,000 „	+ 19,592,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	178,548,000 „	+ 9,830,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—	—
13) die sonstigen Passiva	1,499,000 „	— 967,000 „

Wien, 27. Decbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. December.*)]

Notenumlauf	329,868,720 Fl.,	Abn.	4,847 960 Fl	
Metallschatz	173,032,689	Abn.	500,681	
In Metall zahlbare Wechsel	14,351,705	Zun.	185,106	
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,181,452	Zun.	222,520	
Wechsel	135,229,771	Abn.	4,186,103	
Lombarden	19,211,100	Abn.	759,000	
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,259,447	Abn.	182,195	
Giro-Einlage	1,250,587			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 20. December.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Benjamin Löwy in Berlin. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Byck zu Grätz. Termin: 19. Januar 1881.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 27. December. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] Aus den diesjährigen Sitzungen ist im Anschluß an frühere Berichte Folgendes nachzutragen: Zur 12. Sitzung in diesem Jahre hatte der Dirigent der pflanzenphysiologischen Versuchsstation am königl. pomologischen Institut zu Breslau, Herr Dr. Sorauer, seinen Vortrag „Die Wassersucht bei Ribes aureum" eingesandt. Im Anschluß hieran legte Baumschulenbesitzer Guder-Carlowitz in eingehender Weise seine Methode der Veredlung von Ribes aureum dar, bei deren Anwendung sich noch keine Wassersucht gezeigt habe. — In der 13. Sitzung wurde u. A. mitgetheilt, daß die erste gestreifte Theerose American Banner (Amerikanische Flagge), in den Handel gekommen sei. Die Farbe der gut gefüllten Blumen sei carminroth, von reinweißen Streifen dicht durchzogen. Die Rose ist von Gebr. Schultheiß zu Steinfurth für den Preis von 15 M. zu beziehen. Im Weiteren wurden Mittel angegeben, wie Schwaben und Kellerasseln in den Glashäusern zu fangen seien. In England lege man in einen Blumentopf einige Kartoffelscheiben mit etwas Moos darauf, lege den Topf um, damit die Insecten bequem hineinkriechen können, leert den Topf alle 2 bis 3 Tage, vernichtet die gefangenen Thiere und wiederholt das Verfahren. Herr Guder empfiehlt das Absuchen der Kellerasseln und Schnecken des Abends mit einer Laterne; auch Frösche und Kröten seien zum Vertilgen genannter Insecten in den Glashäusern gut zu verwenden. Der Vorsitzende, Obergärtner Schütze-Breslau, fängt die genannten Insecten mit Hilfe kleiner Schieferplatten, die etwas hohl gelegt werden und unter die sich dann die Thiere verkriechen. Obergärt. Kober-Scheitnig empfiehlt das Absuchen der Schnecken ebenfalls spät Abends. Zum Fangen der Kellerrasseln bedient sich Redner ausgehöhlter Kartoffeln, an deren Seite ein Kerb geschnitten wird, durch welche die Thiere hineingehen, um sich zu verkriechen. Kunstgärtner Wünsche hatte einige Rindenkörbchen, einen Blumentisch, Tafelaufsatz, Ampeln rc. ausgestellt, die sehr geschmackvoll hergestellt und zu ganz mäßigen Preisen verkauft werden. Dieselben haben schon seit längerer Zeit allgemeinen Beifall gefunden. Für Orchideenkästchen wurde Eichenrinde als die geeignetste empfohlen. — In der 14. Sitzung wurde von Herrn Frey mitgetheilt, daß ihm zum Wegfangen des Nachtfalters als Ersatz für den Brumataleim ein billigerer und drei Monate anhaltender Klebstoff empfohlen worden sei. Man grundire Papierstreifen mit Tischlerleim und bestreiche sie dann mit einer Mischung von Terpentin und Schweinefett zu gleichen Theilen. Nach einer Mittheilung des Herrn Grunert bediene man sich des Schaumes des Kienharzes zum Fangen der Nachtfalter. — Nachdem der Vorsitzende, Herr Schütze, in der 15ten Sitzung über eine Excursion von Vereinsmitgliedern nach Glumbowitz referirt und mitgetheilt hatte, daß Hofgärtner Braun-Camenz von Sr. königlichen Hoheit dem deutschen Kronprinzen mit einem Orden ausgezeichnet worden sei, legte er ein Blatt von Musa superba zur Ansicht vor. Dasselbe war 3 Meter lang und 1 Meter breit. Die Pflanze von welcher das Blatt stammt, zählt, obwohl sie 7 Jahre alt ist u. im Sommer stets frei ausgepflanzt war, nicht weniger als 30 solch kolossaler Blätter und ist eine außergewöhnliche Zierde des Eichborn'schen Gartens hierselbst. Der Vorsitzende verlas im Weitern eine an den Reichskanzler und Reichstag zu sendende Petition, die internationale Reblausconvention betreffend, welche den Zweck haben soll, auf diplomatischem Wege Oesterreich zur Gewährung einiger Erleichterungen des Pflanzen-Exports zu veranlassen. In Bodenbach hätten, wie Herr Schütze mittheilt, am 15ten September, dem Tage, an welchem von Oesterreich die Grenze gesperrt worden, 200 Körbe mit Pflanzen gestanden, welche der Einfuhr vergebens harrten und trotz aller denkbaren Verhandlungen mit den österreichischen Behörden zurückgenommen werden mußten. Als das beste Mittel gegen die Rosenläuse empfahl hierauf Herr Breiter das Bestreuen der von denselben befallenen Pflanzen mit pulverisirtem vorjährigen Samen von Pyrethrum roseum. — Die 16. Sitzung wurde zumeist mit Referaten über die zweite Wanderversammlung des deutschen Gärtner-Verbandes, welche am 15. und 16. August c. in Düsseldorf stattfand, ausgefüllt. — Zur 17. Sitzung hatte Herr Dr. Sorauer in Proskau einen Vortrag über Düngungsversuche beim Obstbau eingesandt. Wie aus Freyhoff's „Gärtner-Zeitung" referirt wurde, empfehle es sich, das Gartenland im Herbst umzugraben; der Boden werde durch den Zutritt der Luft, Kälte und Feuchtigkeit gemildert, vieles Ungeziefer werde dabei an die Oberfläche gebracht und vernichtet. Dem Federvieh möge man zu dem umgegrabenen Gartenlande Zutritt gestatten, welches das Ungeziefer vertilgen helfe. Wie weiter mitgetheilt wurde, ist eine neue Erdbeere zum Treiben unter dem Namen Königin Marie Henriette im Handel erschienen. — In der 18. Sitzung wurden u. A. nach dem pomologischen Monatshefte die vom Baumgärtner Reuter in Kunzelsau sehr praktisch construirten Schutzhüllen für Stämme der jüngeren Obstbäume empfohlen. Dieselben sind 1,30 Meter hoch und nahezu 0,30 Meter breit; es sind dies kleine, mit Weiden umbundene Büschel von Schilfrohr, welche an 5 querlaufenden Drähten befestigt sind. Durch Aufbiegen der Drahtenden lassen sich diese Schutzhüllen leicht wieder wegnehmen und dann trocken aufbewahren. Dieselben verdienen als Schutzmittel für die Stämme gegen Wild, sowie gegen Witterungseinflüsse die wärmste Empfehlung. Das Stück ist mit 15 Pf. notirt und das pomologische Institut Reutlingen gegen Nachnahme und Ersatz der Portokosten zu beziehen. Obergärtner Kober referirt nach derselben Zeitschrift über ein Radicalmittel zur Vertilgung des Unkrautes in den Wegen der Gärten, 3 Kilo Kalk kocht man mit ½ Kilo Schwefel in etwa 37 Liter Wasser unter oftmaligem Umrühren und läßt dann die Mischung erkalten. Beim Gebrauch gießt man dieselbe in eine gleiche Menge reinen Wassers und übergießt mittelst einer Gießkanne das Pflaster oder den Weg, der gereinigt werden soll. Am vortheilhaftesten geschieht dies an einem recht heißen Tage, an welchem Regen, der die Wirkung abschwächen würde, nicht zu erwarten steht. Das Unkraut stirbt bald ab und es kommt in demselben Jahre kein neues mehr zum Vorschein.

H. **Breslau**, 26. December. [Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft.] Unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths, des Kaufmanns Wendriner, fand heute Vormittag 11 Uhr im Café Restaurant die Generalversammlung statt, in welcher die Rohbilanz pro 1880 zur Vorlage gelangte. Die Einnahme betrug im abgelaufenen Jahre 343,943,91 Mark, die Ausgabe 336,799,81 M. An Effecten, welche aus disponiblen Baarbeständen zu deren nutzbaren Anlegung angekauft worden sind, befinden sich im Bestande: 5000 M. 4½proc. Oberschlesische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Em. 1879, und 30,000 M. 5proc. Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Actienbank. Auf Spar- oder Geschäftsantheile sind bis gegenwärtig incl. der gutgeschriebenen Zinsen und Dividenden eingezahlt 178,908,10 M., gegen 1879 weniger 48,092,56 M. Gegen hypothekarische Sicherheit sind in Ausgabe 188,990,24 M. und in Einnahme 70,055,84 M. nachgewiesen, mithin sind Außenstände 118,934 40 M., und zwar 13,934,40 M. gegen Amortisation und 105,000 M. gegen Kündigung. An persönlichen Vorschüssen gegen Schuldscheine wurden gezahlt 7370 M., zurückerstattet 5220 M., so daß noch 2150 M. außenstehen. Bei den Depositen wurden vereinnahmt 15,201,77 M. und verausgabt 14,903,10 M., mithin bleiben noch 298,67 M. zu verausgaben. Das Conto pro Diverse weist eine Ausgabe von 83,830,40 M. und eine Einnahme von 47,742,90 M. auf, mithin Ausgabe 36,087,50 M. Valuta für angekaufte Effecten. Der Betriebsfonds weist auf in Einnahme 11,815,30 M., in Ausgabe 5666,15 M., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 6149,15 M. Hierzu kommen noch diverse Zinsen pro IV. Quartal 1880 und Coursgewinn mit zusammen 2117 M. Dagegen gehen ab Zinsen an die Genossen 4678,18 M., Remuneration 112,57 M., für den Betriebs- und Reservefonds 868,85 M., so daß ein Reingewinn von 2606,55 M. verbleibt, welcher bei einem dividendenberechtigten Capital von 173,629 M. eine Dividende von rund 1½ pCt. ergeben würde. Unter Hinzurechnung der bereits auf Coupons gezahlten resp. gutgeschriebenen 4½ pCt. ergiebt sich sonach eine Verzinsung der eingezahlten Geschäftsantheile mit 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Stuttgart, 27. Decbr. Die „Würtembergische Landeszeitung" meldet, daß die Führung der Geschäfte der würtembergischen Gesandtschaft in Berlin durch Generalmajor Faber du Faur, der als Militärbevollmächtigter Mitglied der Gesandtschaft und seit lange auch Bundesrathsbevollmächtigter ist, längere Zeit dauern werde. An den sogenannten Ministersitzungen des Bundesraths, welchen nach der neuen Geschäftsordnung die ersten Bevollmächtigten der Regierungen anwohnen werden, wird, wie die „Landeszeitung" vernimmt, der erste Bevollmächtigte Würtembergs, Staatsminister Mittnacht, theilnehmen.

Wien, 27. Decbr. Baron Eck und Glasmaler Kuchenreiter wurden wegen Fälschung von Actien der Münchener Vereinsbank in Wien verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden alle zur Fälschung nothwendigen Werkzeuge und viele ausgeführte oder in Ausführung begriffene Nachahmungen vorgefunden.

Rom, 27. Dec. Der „Diritto" meldet aus Athen: Kommunduros erklärte, Mouy behalte sich die definitive Antwort in der Schiedsgerichtsfrage vor, bis der officielle Vorschlag vorliege. Kommunduros gab zu verstehen, Griechenland sei entschlossen, kein Schiedsgericht anzunehmen, welches die von dem Berliner Congresse Griechenland gemachten Concessionen verringere.

London, 27. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Konstantinopel vom 16. December: Die Pforte ist zwar unterrichtet, daß die Mächte beabsichtigen, Griechenland und die Türkei zur Unterwerfung unter den Spruch eines Schiedsgerichts aufzufordern, eine formelle Aufforderung ging der Pforte aber noch nicht zu. Die Pforte berieth heute ein neues Rundschreiben, um dem Erlaß der Aufforderung vorzubeugen. Es heißt hier, England würde eine neue Conferenz unter Zuziehung von Delegirten der Türkei und Griechenlands vorschlagen, wenn die Türkei den Schiedsgerichtsvorschlag ablehne.

London, 27. Decbr. Der „Standard" meldet aus Durban vom 25. d.: Der Angriff der Boers auf die britischen Truppen zwischen Leydenburg und Pretoria erfolgte, während die Mannschaften des 94. Regiments unbewaffnet 34 Wagen, deren Escorte sie bildeten aus dem Sumpfe herauszuführen suchten. Die Boers am Potchefstrom tödteten den britischen Capitain, welcher die Aufhissung der republikanischen Fahne verhindern wollte, sie ermordeten fünf britische Colonisten. Oberst Bellairs vertrieb die Boers durch Geschützfeuer aus der Position am Potchefflusse, wobei 100 Boers getödtet und viele verwundet wurden.

Dublin, 27. Decbr. Die Regierung verbot gestern zwei Landmeetings in der Grafschaft Wicklow. Die Verfügung wurde ohne Widerstand befolgt.

Petersburg, 27. Decbr. Dem „Golos" zu Folge steht eine Verordnung über den Modus der Tilgung der Staatsschuld an die Reichsbank bevor, wonach die Tilgung im Laufe von 8 Jahren vom 1. Januar 1881 ab zu 50 Millionen jährlich stattfindet. Das Ergebniß der bevorstehenden Steigerung der Gilden- und Zollsteuer würde nicht allein den durch die Abschaffung der Salzaccise und Herabsetzung des Salzzolles entstehenden Ausfall decken, sondern noch zwei Millionen Ueberschuß an Staatseinnahmen ergeben.

Konstantinopel, 27. Decbr. Subhi Pascha wurde zum Minister der frommen Stiftungen, Tewfik Pascha zum Finanzminister ernannt. — Die Pforte soll ein neues Rundschreiben mit neuen Vorschlägen betreffs eines Modus zur Lösung der griechischen Frage zu erlassen beabsichtigen. Hiernach hätte sich eine zu ernennende europäische Commission an Ort und Stelle zu begeben. Sodann sollte eine Conferenz der Mächte über die Grenzlinie entscheiden. Das Rundschreiben würde weder der Schiedsgerichtsfrage noch der Note vom 3. October erwähnen.

Konstantinopel, 27. Decbr. Die „Agence Havas" meldet: Aleko überreichte der Pforte seine Demission. Es verlautet, die Finanz-Commission sprach sich gegen das Project Wettendorfs aus.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. Decbr. Eine bekannte Autorität des Wechselrechts, der Ministerresident in Costarica, Geheimer Justizrath Borchardt, ist gestern hier gestorben.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 27. Decbr. Nachdem vorgestern ein abermaliger Dammrutsch zwischen Obornik und Wagrowo (Posen-Schneidemühl-Colberger Eisenbahn) stattfand, wird nach sofortiger Besserung der betreffenden Stelle heute die ganze Strecke für den Güter- und Personenverkehr wieder fahrbar.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. Dec. [Schluß-Course.] Fest. Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Oesterr. Credit-Actien	497 —	496 —	Wien 2 Monate	171 —	170 70
Oesterr. Staatsbahn	482 50	481 —	Warschau 8 Tage	203 —	206 55
Lombarden	173 50	171 —	Oesterr. Noten	172 15	171 95
Schles. Bankverein	108 50	109 —	Russ. Noten	208 60	207 15
Bresl. Discontobank	97 40	97 25	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 90
Bresl. Wechslerbank	101 50	101 25	3½% Staatsschuld	98 25	98 50
Laurahütte	120 10	119 —	1860er Loose	122 90	123 75
Wien kurz	171 85	171 70	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 40	99 50	Galizier	121 —	120 60
Oesterr. Silberrente	63 10	63 —	London lang	— —	— —
Oesterr. Papierrente	62 50	62 50	London kurz	— —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 70	55 60	Paris kurz	— —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 20	100 20
Oberschl. Litt. A.	206 20	205 40	4% preuß. Consols	100 20	100 40
Breslau-Freiburger	111 20	111 10	Orient-Anleihe II.	58 10	57 70
R.-O.-U.-St.-Actien	153 80	153 50	Orient-Anleihe III.	58 60	58 10
R.-O.-U.-St.-Prior.	151 60	151 10	Donnersmarckhütte	61 20	61 20
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 20	41 10
Bergisch-Märkische	116 50	116 20	1880er Russen	71 90	71 50
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 —	92 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, —, dto. ungarische 95, —, Creditactien 496, —, Franzosen 482, —, Oberschles. ult. 206, 20, Discontocommandit 181, 70, Laura 120, —, Russ. Noten ult. 208, 75.

Fest. Credit vernachlässigt. Lombarden gefragt. Bahnen und Banken beliebt. Auslandsfonds animirt. Bergwerke gut behauptet. Discont 3%.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
April-Mai	207 75	208 50	April-Mai	56 10	56 10
Mai-Juni	208 50	209 50	Mai-Juni	56 50	56 50
Roggen. Ruhig.					
Decbr.	214 —	214 50	Spiritus. Besser.		
Dec.-Jan.	208 —	208 25	loco	54 70	54 30
April-Mai	197 75	198 50	Dec.-Jan.	55 30	55 70
Hafer.			April-Mai	56 70	56 40
Decbr.	153 —	152 50			
April-Mai	152 50	152 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 27. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Still.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 —	54 —
Frühjahr	205 —	206 —	April-Mai	55 50	55 75
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Decbr.	202 —	203 50	loco	53 30	53 20
Frühjahr	195 —	195 50	Decbr.	53 50	53 20
			Frühjahr	55 20	54 80
Petroleum.					
Decbr.	10 20	10 20			

(W. T. B.) **Wien**, 27. Dec. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24
1860er Loose	131 20	131 —	Napoleonsd'or	9 37½	9 38
1864er Loose	171 70	171 20	Marknoten	58 20	58 22
Creditactien	288 70	287 60	Ungar. Goldrente	110 95	110 55
Anglo	131 50	129 —	Papierrente	73 07	72 92
St.-Eisb.-A.-Cert.	279 75	279 —	Silberrente	73 85	73 80
Lomb. Eisenb.	100 50	98 —	London	117 80	117 80
Galizier	281 50	280 50	Oest. Goldrente	87 85	87 80

(W. T. B.) **Paris**, 27. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente — —. Neueste Anleihe 1872 119, 42. Italiener 88, 30. Staatsbahn 608, 75. Goldrente 76, —. Ungar. Goldrente 97¼.

Paris, 27. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
3proc. Rente	84 90	84 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 37	87 25	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 50	119 30	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 35	88 05	Orientanleihe III.	59⅛	58⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	610 —	608 75	Goldrente österr.	75⅝	75¾
Lombar. Eisenb.-Act.	218 75	215 —	do. ung.	97⅜	97 —
Türken de 1865	12 52	12 42	1877er Russen	97¼	96⅞

London, 27. Decbr. Bankfeiertag.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 27. December, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 247, —. Staatsbahn —, —. Galizier 241, —. Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —. per März 21, 55, per Mai 21, 55. — Roggen loco —, per März 19, 75, per Mai 19, 65. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 20. — Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 205, —, per April-Mai 214, —. — Roggen ruhig, per December 195, —, April-Mai 191. — Rüböl ruhig, loco 55½, per Mai 55½. — Spiritus still, per December 47¼, per Januar-Februar 47⅛, per Februar-März 47⅓, per April-Mai 47⅛. — Wetter: Neblig.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 284, —, per Mai —. — Roggen loco unverändert per März 233, per Mai 227, —. — Rüböl loco 32, per Mai 32¼, per Herbst 33½, Raps loco —, per April 344, —, per Octbr. 354, —.

(W. T. B.) **Paris**, 27. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 28, 30, per Januar 28, 10, per Januar-April 27, 90, per März-Juni 27, 80. — Mehl ruhig, per December 63, —, per Januar 61, —, per Januar-April 60, 50, per März-Juni 59, 50. — Rüböl ruhig, per December 72, 50, per Januar 72, 75, per Januar-April 73, 75, per Mai-August 75, —. — Spiritus weichend, per Decbr. 61, 50, per Januar 61, 30, per Januar-April 61, 25, per Mai-August 61, 50, — Wetter: Regnerisch.

Paris, 27. Decbr. Rohzucker loco 56,75.

Wien, 27. December, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 288, —, Staatsbahn 280, —, Lomb. 100, 50, Galizier 281, —, Napoleonsd'or 9,37½, Marknoten 58, 15, Goldrente 87, 95, Ungarische Goldrente 111, 07, Anglo 130, 50, Papierrente 73, 05, Nordwestbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Decbr., 7 Uhr 16 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 246, 87, Staatsbahn —, —, Lombarden 86, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 75¼, Ungar-Goldrente 94, 93, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 27. Decbr., 8 Uhr 40 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 214, —, Oesterr. Creditactien 246, 25, Staatsbahn 600, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75⅛, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92, Ungarische Goldrente 95, Bergisch-Märk. 116, 50, Orientanleihe II. 56⅛, do. III. 56¾, Laurahütte 119, 25, Russ. Noten 208, 50, Galizier —, —. Still.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadt-Theater.] Als 9. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen geht heute Dinstag, neu einstudirt: „Haus Fourchambault", Schauspiel in 5 Acten von Emil Augier in Scene.

* [Lobe-Theater.] Als nächste Novität dieser Bühne wird: „Die Teufelsfelsen", Schwank von Oskar Blumenthal, welcher in Wien bereits mit großem Erfolge zur Aufführung kam, erscheinen.

= [Liebich's Etablissement.] Das heutige Doppel-Concert bietet dem Publikum wieder den längere Zeit entbehrten Genuß der Voll-Orchester-Vorträge, unter Leitung des Dirigenten Herrn Börner, mit besonders ausgewähltem Programm. Fräulein Theres Prantl wird in einem Solo ihre Virtuosität auf der Zither zur Geltung bringen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Der Stadt-Haushalts-Etat für Breslau für das Jahr vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 wird in den Tagen vom 29. December 1880 bis incl. 7. Januar 1881 mit Ausschluß des dazwischen liegenden Feier- und Sonntags Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem **rathhäuslichen General-Bureau** zur öffentlichen Kenntnißnahme ausliegen.

Breslau, den 27. December 1880. [867]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der bei der **städtischen Sparkasse** niedergelegten Capitalien für das II. **Semester** dieses Jahres werden vom 8. bis 24. Januar 1881 mit Ausschluß der Freitage alle Wochentage von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr in dem Amtslocale der Sparkasse im **Stadthause** ausgezahlt werden.

Die Sparkassenbücher werden alsbald abgestempelt und mit den Zinsen zurückgegeben, weshalb jeder Ueberbringer eines Buches die Rückgabe desselben im Amtslocale abzuwarten hat. [865]

Breslau, den 7. December 1880.

Der Magistrat.

Eine Neujahrskarten-Ausstellung

in großartigem Maßstabe hat die Papierhandlung von **Ulrich Kallenbach** in den durch ihre Weihnachts-Ausstellung bekannten großen Räumen des früher **Burkert'schen** Restaurants, **Bischofstraße 1**, hergerichtet. In weit über 1000 Nummern sind die neuesten Erscheinungen von **Neujahrskarten** übersichtlich ausgestellt, so daß leicht für jeden Geschmack das Passendste geboten ist. [8603]

Bekanntmachung.

Die dreijährige Wahlperiode der Abgeordneten und deren Stellvertreter zur Vertheilung der Gewerbesteuer in den Klassen A II und C ist abgelaufen.

Zur Neuwahl derselben für einen dreijährigen Zeitraum haben wir

für die in Klasse A II steuernden Kaufleute und Handwerker ꝛc.
Montag, den 10. Januar 1881, Nachmittag 4 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie (Bischofstr. Nr. 4/5),
für die in Klasse C steuernden Gast-, Schank- und Speisewirthe
Dinstag, den 11. Januar 1881, Nachmittags 4 Uhr, ebendaselbst

Termin angesetzt, zu welchem die obengenannten Gewerbetreibenden hiermit eingeladen werden.

Nach § 3 des Gesetzes vom 5. Juni 1874 sind für jede Steuerklasse sieben Abgeordnete und sieben Stellvertreter zu wählen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß nur diejenigen an der Wahl Theil nehmen können, welche sich im Termine durch Vorzeigung einer **Gewerbesteuer-Quittung** vom **laufenden** Steuerjahre ausweisen.

Breslau, den 24. December 1880. [864]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Herr **Wilhelm Baret** aus Paris, welcher seit mehreren Jahren an Asthma litt, konnte nicht ohne heftige Erstickungsanfälle im Bett liegen, die ihn schließlich zu ersticken drohten. In Folge dessen war er seit mehr als 3 Jahren genöthigt, die Nächte in einem Sessel zuzubringen. Auf den Rath des Professors Leconte rauchte er die **Indischen Cigaretten** von **Cannabis Indica** der Firma **Grimault & Co.** in **Paris**. Von diesem Augenblick an trat eine Erleichterung ein und die Schmerzen hörten auf. Nach Verlauf von einigen Tagen schon konnte er sich zum Schlafen legen und sobald er einen neuen Anfall verspürte, genügten einige Züge von diesen Cigaretten um ihn wieder herzustellen. [8666]

Neuer Wahlverein zu Breslau.

General-Versammlung

der durch Vereinskarten legitimirten Mitglieder
am Dinstag, den 28. Decbr., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Café restaurant, Carlsstr.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Rechnungslegung; 3) Neuwahl des Vorstandes; 4) politische Umschau. [8665]

Der Vorstand.
Schiffmann. Schmidt. Krebs.

Elegantester Zimmerschmuck.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Julius Hainauer,
Buch- u. Kunsthandlung, Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52,

Ausstellung
von Email-Bildern
(Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrunde). [7880]

☞ Diese Bilder eignen sich ihrer wirklich eleganten Ausstattung wegen vorzüglich zur **Zimmer-Decoration.**

Geeignete Hochzeits- und Festgeschenke.

Langer's Clavier-Institute, 5963
Tauenzienstr. 17b, Feldstr. 15, Moltkestr. 6, eröffn. d. 6. Jan. neue Curse.

Ueber Land & Meer

wird allen gebildeten Familien, in denen es nicht schon heimisch ist, zum Neujahrsabonnement empfohlen. Sie finden in diesem großen und schönen Familienjournal **gute, interessante Unterhaltung, vielseitige Belehrung, prächtigen Illustrationsschmuck** zu dem erstaunlich billigen **Preis** von — nur **3 Mark für 3 Monate** (13 Nummern). — Der Inhalt Einer Nummer schon ist so reich, daß er einen **ganzen** Band des üblichen Roman-Formats füllen würde. — Der **neue**, 23. Jahrgang bringt wiederum neben einer Fülle kleinerer Artikel aus allen Gebieten des Wissens **Romane** und **Novellen** von den beliebtesten Schriftstellern. Wir nennen nur: **Georg Ebers, Eine Frage — Fanny Lewald, Vater und Sohn — Karl Frenzel, Verjährt — Hieronymus Lorm, Flucht vor dem Winter — Hans Wachenhusen, Der Staatsanwalt — M. von Reichenbach, Die Loreley.** — Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung gratis, ebenso die Verlagshandlung **Eduard Hallberger in Stuttgart.** [8664]

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. **Adolph Hering** in Breslau erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [6064]
Oldenburg, den 23. Decbr. 1880.
Ober-Postcommissarius Holst und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Laura Holst**, Tochter des Kaiserl. Ober-Postcommissarius Herrn **Gustav Holst** in Oldenburg und der Frau **Emma Holst**, geb. **Fabricius**, erlaube ich mir hierdurch ganz erg. anzuzeigen.
Breslau, den 23. December 1880.
Dr. **Hering.**

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn Dr. med. **Friedrich Viertel**, prakt. Arzt, Königl. Kreiswundarzt f. d. Stadtkreis Breslau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8685]
Breslau, Weihnachten 1880.
Frau **Bertha Mielsch**, geb. **Qviehl.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Mielsch**, Tochter des verstorbenen Zimmermeisters Herrn **Karl Mielsch**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dr. Friedrich Viertel,
prakt. Arzt,
Königlicher Kreiswundarzt f. d. Stadtkreis Breslau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Leopold Peiser** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Breslau, den 25. December 1880.
Adolf Fränkel.

Marie Fränkel,
Leopold Peiser,
Verlobte. [6037]

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Oscar Manasse** hierselbst beehren sich anzuzeigen [8708]
Sanitätsrath Dr. F. Skutsch und Frau.
Breslau, im December 1880.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Bianca** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Rosenstock**, Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen [6067]
Robert Schlesinger und **Frau Rosalie**, geb. **Wolff.**
Breslau, 26. December 1880.

Bianca Schlesinger,
Jacob Rosenstock,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit dem Chemiker Herrn **H. Adenstedt** beehren uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [6036]
Patschkau, den 25. December 1880.
F. Liebich und Frau, geb. **Sonntag.**

Olga Liebich,
Hans Adenstedt,
Verlobte.
Patschkau. Barzdorf.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Domker** aus Berlin beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Patschkau, den 26. December 1880.
Meyer Bruck und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Regina Bruck,
Paul Domker.
Patschkau. Berlin.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Helene von Pigage,
Adolf Claus,
drd. phil. [6038]
Breslau, Weihnachten 1880.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Helene** mit dem Gutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr-Feld-Artillerie Herrn **Richard Kloass** in Zobten am Berge beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Reichenstein, Weihnachten 1880.
Amtsgerichtsrath **Wahle.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Wahle**, Tochter des Königlichen Amtsgerichts-Raths Herrn **Wahle** und seiner verstorbenen Gemahlin **Malwine**, geb. **Stendel**, zu Reichenstein, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2107]
Zobten a. Berge, Weihnachten 1880.
Richard Kloass,
Gutsbesitzer und Lieutenant der Landwehr-Feld-Artillerie.

Die Verlobung unserer lieben Tochter **Toni** mit dem Lehrer Herrn **Alexander Skrzypietz** in Zaborze beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Pempowo, im December 1880.
[2108] **Adolf von Kaffka,**
Selma von Kaffka,
geb. **von Schlutterbach.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Toni v. Kaffka, Lehrerin,
Alexander Skrzypietz, Lehrer.
Pempowo, Kr. Kröben. Zaborze OS.

Am Weihnachtsabend ¾9 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Helene**, geb. **Görhardt**, mit einem munteren Mädchen. [6042]
Breslau, den 27. December 1880.
Carl Mickſch.

Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut:
J. E. Lewy und Frau
Sophie, geb. Vertun.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [2110]
H. Weissenberg und Frau, geb. **Goldstein.**
Berlin, den 26. December 1880.

Die glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** zeigen ergebenst an
J. Poznanski und Frau
[2117] **Natalie**, geb. **Pleßner.**
Gleiwitz, den 26. Decbr. 1880.

Verspätet.
Nach kurzen, schweren Leiden verschied am 23. d. Mts. unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter,
Frau Sophie Friedländer,
geb. **Freund,**
im 52. Lebensjahre. [2119]
Diese traurige Nachricht zeigen an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Colonowska, im December 1880.

Orion. [6085]
Bitte bald 50 Gulden österr. Währung zu besorgen; Cours ca. 192,

---

Heut um Mitternacht entschlief sanft nach langen, schweren Leiden im 58. Lebensjahre unser innigst geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Julius Werther,
früher auf Masselwitz. [8654]
Breslau und **Czyste**, den 25. December 1880.
Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 2 Uhr verschied nach längerem Leiden der Goldarbeiter
Herr Eduard von der Kiech
hierselbst. [8686]
Durch einige Jahre hindurch dem unterzeichneten Vorsteheramte als Mitglied angehörend, verlieren wir in dem Verewigten einen braven Collegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Reichenbach i. Schl., den 25. December 1880.
Das Vorsteheramt
der J. G. Göhlig'schen milden Stiftungen.

Am 23. d. M. verschied plötzlich unser heissgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann
Adolf Hammer,
im Alter von 39 Jahren. [8688]
In tiefstem Schmerze widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung
Die Hinterbliebenen.
Bunzlau i. Schl., den 24. December 1880.

Todes-Anzeige.
Heut entschlief nach längerer, schwerer Krankheit
der Kaufmann
Herr Moritz Friedensohn
hierselbst in dem Alter von 53 Jahren 8 Monaten.
Derselbe gehörte seit dem Jahre 1868 dem hiesigen Stadtverordneten-Collegium an; er war ausgestattet mit seltener Herzensgüte und grosser Pflichttreue und wird ihm sein durchaus biederer Charakter in weiten Kreisen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Nimptsch, den 26. December 1880. [2111]
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Heute Morgen 3 Uhr verschied unser lieber Freund, der Kaufmann
Herr Moritz Friedensohn.
Mitbegründer unseres Vereins und seit seinem Bestehen dem mitunterzeichneten Verwaltungsrathe angehörig, hat derselbe mit der grössten Gewissenhaftigkeit stets die mit diesem Ehrenamte übernommenen Pflichten erfüllt und sich durch seinen biederen und offenen Charakter die Achtung und Liebe aller ihm Nahestehenden erworben. Ein bleibendes Andenken ist ihm in unserem Kreise gesichert.
Nimptsch, den 26. December 1880.
Der Vorstand und Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins zu Nimptsch,
Eingetragene Genossenschaft.

Am 23. d. Mts. verschied plötzlich am Gehirnschlag der Fabrikbesitzer
Adolph Hammer
in Bunzlau. [6070]
Ich betrauere in dem Dahingeschiedenen den herben Verlust eines lieben, ehrenwerthen Freundes, dessen Andenken mir unvergeßlich bleiben wird.
Breslau, den 27. December 1880.
Isidor Leipziger.

Am 25. December starb unser ältester geliebter Sohn [6058]
Richard Heintze
im Alter von 11 Jahren. Dies unseren Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Georg Heintze und Familie.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 1 Uhr, statt. Trauerhaus: Karuthstraße 15.

Todes-Anzeige.
Am 24. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager der Königl. Schutzmann
Herr Gottlieb John
hierselbst an den Folgen des Unterleibs-Typhus. [6034]
Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 26. December 1880.
Der Präsident
und die Beamten des Königlichen Polizei-Präsidiums.

Heute Nacht 3 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Moritz Friedensohn
in noch nicht vollendetem 54. Lebensjahre. [6033]
Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Nimptsch, den 26. December 1880.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 28. cr., Nachmittags 2 Uhr, in Reichenbach i. Schl. statt.

Heut Morgen entschlief unser lieber Sangesbruder, Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins, sowie mehrjähriger Dirigent desselben, der emerit. Lehrer [8701]
August Walter,
im 67. Lebensjahre.
Sein Andenken wird von uns über das Grab hinaus bewahrt werden.
Oels, den 24. Decbr. 1880.
Der Vorstand
des Männer-Gesang-Vereins.

Heut früh 6¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe, gute Frau [2106]
Clara, geb. Kattner,
was ich mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten hierdurch mittheile.
Friedland OS., den 25. Decbr. 1880.
Hugo Möcke, Amtsrichter.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Am 26. d. Mts., Abends, entschlief nach kurzen Leiden unser inniggeliebter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Königl. Rechnungsrath a. D.
Herr Carl Kühne.
Um stille Theilnahme bitten
[6069] **Die Hinterbliebenen.**
Landeck, Breslau, Mislawitz und Wartenburg, den 27. Decbr. 1880.

Heut früh 7¼ Uhr verschied nach langem, harten Leiden unser theurer Sohn und Bruder [2110]
Carl Wicher
im Alter von 20½ Jahren.
Ujest OS., den 26. Decbr. 1880.
Dr. C. Wicher nebst Frau und Familie.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Prem.-Lieut. im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30 Hr. Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels mit Fräul. Margarethe v. Meerheimb in Berlin. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Eckardt in Salzwedel mit Frl. Hedwig Müller in Brieg. Hr. Oberprediger Euchler mit Frl. Alma Mußbach in Wriezen.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Postdirector Sachs in Berlin; dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Hein in Leobschütz.
Gestorben: Herr Pastor Krüner in Ziesar. Verw. Frau Seminar-Director Rothmaler in Subl. Ingenieur u. Geograph im großen Generalstabe Hr. Lehrmann in Weißensee. Herr Forstmeister Tschacher in Mallwitz.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns beim Tode unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns [2114]
Max Forell,
zu Theil geworden, sagt herzlichen Dank
Wilhelm Forell
im Namen aller Leidtragenden.
Glatz, den 25. December 1880.

In meinem [8707]
Mädchen-Pensionat
welches seit einer langen Reihe von Jahren stets die besten Erziehungs-Resultate erzielt hat, finden zu jeder Zeit neue Zöglinge Aufnahme.
Franziska Eliason,
Museumsplatz 9, 2. Etage.

O. v. G. 1860
bitte dringendst, Brief abzuholen. **E. S.**

---

1 jung., gelb. Jagdhund entlaufen; abzugeben gegen Belohnung **Alte Taschenstr. 20, I. Et.** Vor Ankauf gew.

Verloren wurde auf der neuen Palmstraße am zweiten Feiertage, Vormittag 11 Uhr, eine **kleine goldene Damenuhr mit Talmikette.** Abzugeben **Palmstraße 25, 2 Treppen.** Finder erhält reichliche Belohnung

Stadt-Theater.

Dinstag. 76. Abonnement. 9. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen: Neu einstudirt: „Haus Fourchambault." Schauspiel in 5 Acten von Emile Augier.

Mittwoch. 77. Abonnement. 10. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. „Das goldene Kreuz." Oper in 2 Acten. Musik von Ignatz Brüll. Hierauf: „Die schöne Galathea." Operette in 1 Act. Musik von F. v. Suppé.

Lobe-Theater. 8683

Dinstag, den 28. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Kinder die Hälfte. „Der Rattenfänger von Hameln." Weihnachts-Märchen-Komödie in 12 Bildern von C. A. Görner. Musik von Catenhusen.

Abends 7½ Uhr. Z. 7. M.: „Haus Lonei."

Orchester-Verein.
Dinstag, den 28. Dec, Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität:

V. Kammermusik-Abend.

Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [8659]

Liebich's Etablissement.

Heute: [8706]

Concert

der **L. Rainer**'schen Tyroler Sänger-Gesellschaft u. des gesammten **Trautmann**schen 70 Mann starken Orchesters. Dirigent Herr Capellmeister Börner aus Brieg.

Zither-Solo des Frl. Theres Prantl mit Orchesterbegleitung.

Eintritts-Kassenpreis 75 Pf., Kinder 25 Pf. Passepartouts 40 Pf. Zuzahlung. Billets à 60 Pf. bei Herrn **Theodor Lichtenberg.** Logen an der Kasse à 1 Mark.

Victoria-Theater

(Simmenauer). [8675]

Drittletztes Auftreten der weltberühmten schönen Gymnastikerin

Miss Wanda

und der diesmonatlichen beliebten Künstler **Gaylord's — Secchi — Richards.**

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater

(Simmenauer).
Freitag, 31. December:

Sylvester-Redoute

in sämmtlichen von Herrn **Rosemann** und Herrn Maler **Rostock** decorirten Theatersälen. [8676]

Billets dazu im **Vorverkauf** zu **1 Mark** in den Cigarren-Geschäften der Herren **Josef Husse,** Schweidnitzerstr. 27, **Gust. Schleh,** Schweidnitzerstrasse 28, **Carl Kosa,** Ohlauerstrasse 12, bei Herrn **Hartmann,** Café Royal, Albrechtsstrasse, und im **Theaterbureau,** woselbst auch ganze Logen zu 10 Mk. zu entnehmen sind. Entrée Abends an der Kasse **1 Mark 50 Pf.**

Zelt-Garten.

Täglich **CONCERT.**
Auftreten des Quedsilber-Trios
3 Brothers Mellor,
der Feuerkünstler
The Watawanas,
des Mr. Wilson, der Mlle. Laurence und Frl. Valeska.
8678

Paul Scholtz's Etablissement,

Heute Dinstag: [6035]

Familien-Abend, bestehend in Concert von der Capelle des Musikdirectors Herrn A. Kuschel und darauf folgendem Tänzchen. Anf. 7½ Uhr. Entree à Person 30 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.

Zu dem am [8695]
Freitag, den 31. December 1880, stattfindenden maskirten und unmaskirten

Sylvester-Balle

findet der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen schon von heute ab statt.

Billets für Herren à 1,50 M., Damen 1 M. sind zu haben: in der Weingroßhandlung von Chr. Hansen, in der Cigarrenhandlung von Schuhr & Co., in den beiden Conditoreien und Cafés der Herren **Gebr. Cloin,** Schweidnitzerstadtgraben und Taschenstraße, und im **Restaurant „Zum Tauentzien"**, sowie im **Breslauer Concerthaus.**

Obere Logen à 6 M., untere Logen à 5 M. sind nur im Balllocal zu haben.

Eine j., anst. Dame bittet dringend um ein Darlehn von 50 M. Off. hauptpostlagernd M. 10. [6039]

Eine j. Wittwe sucht 50 M. z. leihen u. „Thella S." postl. Breslau.

H. 29. XII. 6½. C. □ III.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Donnerstag, den 30. December, Abends 6 Uhr. [8677]

1) Jahresbericht.
2) Herr Pastor Dr. **Schimmelpfennig:** Nekrologe verstorbener Mitglieder 1880.

Evangel. höhere Bürgerschule I.

Meldungen zur Aufnahme für Ostern nehme ich vom 3. Januar an täglich, **außer Sonntags, von 12 bis 1 Uhr,** in meinem Amtszimmer, **Nicolai-Stadtgraben 20, Portal IV, 1 Treppe hoch,** links, entgegen.
[8656] Dr. **Carstädt,** Rector.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,

Agnesstraße 4, parterre.

Zu dem am 6. Januar beginnenden Cirkel für ehemalige Schüler (nur unseres Instituts) nehmen wir vom 27. d. M. ab täglich von 11—1 Uhr Anmeldungen entgegen. [8470]

Anfänger finden erst wieder im Frühjahrs-Cursus (zwischen Ostern und Pfingsten) Aufnahme.

Frau **A. Reif,** Vorsteherin.
Victor M. Reif Lehrer der Tanzkunst.

Neues Pensionat!

Zu Ostern 1881 soll ein Unternehmen ins Leben gerufen werden, welches gewiß auch hier sehr viel Anklang finden wird. In allen großen Städten bestehen schon längst Einrichtungen, in denen Herren und Damen, welche keine Häuslichkeit besitzen, sich in Pension geben können, und sind solche sicher auch hier Bedürfniß. Eine gebildete feine Dame will ein derartiges Pensionat für Herren oder Damen hierselbst errichten. Schöne Wohnung, beste Pflege, alle Annehmlichkeiten einer behaglichen Häuslichkeit werden zugesichert. Offerten dafür werden recht bald an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. M. 89 erbeten. [8202]

In allen feinen Handarbeiten als: Weiß-, Plattstich-, Goldstickerei, Points, deutsche Leinenstickerei, Filet, Guipure u. s. w. ertheile ich **Unterricht.** Der Cursus beginnt am 3ten Januar c. Monatl. Honorar 5 Mk. Wöchentl. 10 Stunden. [6057]

Selma Wreschner,
Alexanderstraße 16, III.

Weiß-, Gold- (Namen, Monogr.) Plattstichstick. werden von mir sauber ausgeführt.

Gründl. Vorbereitung z. Versetz. nach d. mittl. u. höh. Gymnasialkl. durch e. Stud. Off. hauptpostl. W 10.

Vorzüglich schön!

werden Kopf-Taillentücher, sowie echte Blonden, Points und Ballcostümes schnell und billig gewaschen. [6071]
Frau **Müller,** Freiburgerstr. 5.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut

für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —

Journal-Lese-Zirkel

für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Die „Neue Musikzeitung"
(Verlag von **P. J. Tonger** in Köln a. Rh.),
vierteljährig nur 80 Pf.,
hat sich nicht nur bei Fachmusikern, sondern vielmehr noch in **gebildeten Familienkreisen** schnellen Eingang verschafft.

Dieses hervorragende Blatt bringt ausser dem Inhalte, der jeder guten Musikzeitung eigen ist, Portraits hervorragender Künstler, unterhaltende Feuilletons, Novellen, Humoresken, Essays und Anderes, mit musikalischem Hintergrunde.

Vom 1. Januar 1881 an werden monatlich ein Musikstück u. eine Lieferung des neuen musikalischen Conversationslexikons, welche den Werth des **vierteljährigen Abonnementspreises von 80 Pf.** wesentlich übersteigen, **gratis** beigegeben.

Alle Postanstalten, Buch- und Musikalienhandlungen nehmen Bestellungen an. [8492]

Für Hautkranke 2c.

8353 Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Deutsche
Roman-Zeitung.

Inhalt des neuen Quartals. Soeben begonnen:
Die Falkner v. St. Vigil. Von R. Schweichel. 3 Bde.
Böse Saat. Ein Sittengemälde aus der russischen Gesellschaft von Daniel Reesen. 3 Bde.
Die Lateiner, Erz. von Hermann Lingg. 1 Bd.
Gelebt u. Gelitten. Von Hans Wachenhusen. 4 Bde.

Verlag von OTTO JANKE in Berlin.
Für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. [8663]

Liebich's Etablissement.

Freitag, den 31. December 1880:

Sylvester-Ball.

Ballmusik ausgeführt von der Trautmann'schen Capelle.
Billets für Herren à 1,50 M., für Damen à 1 M. sind zu haben:

in den Cigarrenhandlungen der Herren
Gustav Ad. Schleh, Schweidnitzerstraße 28,
Arnold, Ohlauerstraße 1,
Otto Deter, Ohlauerstraße 7,
Leopold Buckausch, Schmiedebrücke 17,

und in der Conditorei des Herrn **Fischer,** Ohlauerstraße.

An der Kasse kosten: Herren-Billets à 2 Mark, Damen-Billets à 1 Mark,

Logen-Billets à 6 M. sind nur in Liebich's Etablissement zu haben. [8697]

Kassenöffnung 8 Uhr. Beginn des Balles 9 Uhr.
Bis zum Beginn des Balles findet Concert statt.
Dominos und Larven sind in der Garderobe vorräthig.

Hauptgewinne **15000 M., 10000 M.. 5000 M.** i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W. der **Zool. Garten-Gesellsch.** in **Hamburg.** Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei **Guttentag & Co., Breslau,** Riemerzeile 9.

Am 3. Januar eröffne wieder neue Curse in meinem Institut zur Erlernung von allen in das **Tapisseriefach** einschlagenden feinen weiblichen

Handarbeiten,

als: **Weiß-, Bunt-, Gold-, Plattstich-Stickereien, Namen, Monogramme** 2c. **Louise Reissmann,** geb. **Henschel,**
[5962] Tauenzienstraße 38, 3. Etage.

Breslauer Adreßbuch für 1881

mit Beigabe: **Plan von Breslau.**

Subscriptionspreis:	**Ladenpreis:**
gebunden 7,50 Mk.,	gebunden 9,50 Mk.,
gebdn. in Halbfranz 8,50 Mk.	gebdn. in Halbfranz 10,50 Mk.

Das Adreßbuch erscheint am **31. d. Monats** und kann von da ab in meinem Adreßbuch-Bureau abgeholt werden.

Denjenigen verehrten Abonnenten, welche bis zum 4. Januar, Abends, die Exemplare nicht abgeholt haben, werden dieselben ins Haus gesandt. Meine Boten sind mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt. Botenlohn haben dieselben nicht zu beanspruchen.

Breslau, 27. December 1881. [8679]

E. Morgenstern,

Verlagsbuchhändler.

Bureau für das Adreßbuch: Ohlauerstr. 15, I. Etage, geöffnet von früh 9 bis Abends 7 Uhr.

Centralblatt für die Textil-Industrie.

Fachblatt für die gesammte Wollen-, Baumwollen-, Flachs- und Seiden-Industrie. [8670]

Specialitäten: **Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur.** Prompte Original-Handelsberichte. Wöchentlich 2 Ausgaben, monatlich 1 Beilage mit Stoffmustern nebst Beschreibungen. Preis: 3 M. vierteljährig. Man kann jederzeit bei allen Postanstalten oder Buchhandlungen, sowie direct bei der Expedition abonniren. Die bei Antritt des Abonnements bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. **Probenummern gratis und franco.** Expedition des „Centralblatt für die Textil-Industrie", Berlin C., Königstr. 55, gegenüber d. Rathhause.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

27. Jahrgang. Preis vierteljährlich für 12 reich illustrirte Nummern incl. der **colorirten Modenbilder** 2½ Mark (in Oesterreich nach Cours).

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter entgegen.

Oberschlesischer Anzeiger, [1998]

in Ratibor im 80. Jahrgange täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für das 1. Quartal 1881 ein neues Abonnement zum Pränumerations-Preise von 3 Mark. Sämmtliche Reichspostanstalten nehmen Bestellungen hierauf entgegen. Der Oberschlesische Anzeiger ist die älteste und verbreitetste Zeitung in Oberschlesien und finden Inserate zum Preise von 15 Pfg. für die fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die wirksamste Verbreitung.

Molkerei-Curse

bei dem Milchwirthschaftlichen Institute in Proskau.

In diesem Winter finden folgende Course statt:
1) ein Cursus für Besitzer und Beamte vom 20. bis 28. Januar 1881;
2) ein Cursus für Personen weiblichen Geschlechts vom 3.—11. Februar;
3) ein Cursus für männliches Molkereipersonal ohne besondere Vorbildung vom 17. bis 25. Februar.

Zu jedem dieser Curse werden nur 15 Personen aufgenommen; das pränumerando zu zahlende Honorar beträgt 20 Mark. [2116]

Anmeldungen sind an die Direction des Instituts zu richten.
Proskau, im December 1880. **Dr. S. Friedlaender.**

Musikalien-Abonnements

mit und ohne Prämie.
Eintritt täglich. [8649]
Neuester Katalog über Clavier-Musik erscheint im Januar.
Auswärtige Theilnehmer erhalten besondere Vortheile. Prompteste Erledigung aller Aufträge.

Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Zum Ankauf von Büchern empfiehlt sich [8668]
G. Peuckert's Buchhandlung,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 25, gegenüber dem Hôtel de Saxe.

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 Stück für 3—4 u. 5 Mk.,

Visitenkarten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 u. 4 Mk.,

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk., fertigt sauber und schnell

N. Raschkow jr.,
[8667] Hoflieferant,
Ohlauerstraße 4.

Th. Müller,

Pianoforte-Magazin,
Christophoriplatz 8.
Ed. Westermayer's
berühmte [8658]
Pianinos und Flügel.
Andere neue und gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.

Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Bureau Raymond,

Special-Geschäft für
Ventilation,
Heizung, [8335]
Telegraphie.
Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. **Riedel,** Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Am 15. Januar errichte ich in meinen neuen Localitäten

50, Schweidnitzerstr. 50,

Ecke Junkernstraße, goldene Gans,
Parterre-Laden und 1. Etage,
neben meinem seit vielen Jahren bestehenden Engros-Geschäft für **Wachstuche** und **Deckenstoffe** ein

Special-Magazin

in **Teppichen jeden Genres,** abgepaßt und in Rollen, **Möbel- und Portièrenstoffen, Reise- und Tischdecken** 2c. 2c. und empfehle dasselbe vorkommenden Falles geneigter Beachtung.

Louis Lohnstein.

[8602]

Neujahrskarten

in größter Auswahl, scherzhaft und ernst, bei [8704]
Heinr. Ritter & Kallenbach, Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Fachblatt für Schafzüchter:

Zeitung für Schafzucht u. Woll-Production.

Chefredacteur: Schäferei-Director und Universitäts-Docent **Bohm,** Leipzig.
Abonn. 2 Mark vierteljährl.
Inf. 30 Pf. Zeile. [8619]
Verlag: Grünberg i. Schl. **Friedr. Weiss Nachf.** Bestellungen bei Buchhandlungen und Postanstalten.

MUSIKALIEN-Abonnements

zu monatlich **M. 1, 1,50, 2, 3.**
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg.
(Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Vierteljährl. 2, 3, 4 M. etc.

Journalzirkel

Neues Verzeichniss gratis.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg.
(Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Für Wiederverkäufer:

Kleesäcke,

8657 2, 2½ und 3 Pfund schwer,
Mehlsäcke, Zuckersäcke, Strohsäcke, Tarpaulings, Sack- u. Packleinen,
Flanell-, Oxford- und
gestr. Milit.-Hemden
empfiehlt außerordentlich billig

M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.
Aufträge w. prompt effectuirt.

Einem geehrten Publikum von
Kattowitz u. Umgegend
empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung aller Arten
Kupferschmiedearbeiten.
Jede Bestellung wird prompt und billigst ausgeführt. [2068]
Richard Aust,
Kupferschmiedemeister.

Klinik

8680 zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16 Fl. ö. W.,
Ceinture
von 6, 8, 10 bis 12 Fl. ö. W.

Bei Bestellungen durch Correspondenz bittet man, das Maß in Centimeter anzugeben:
1) Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen;
2) Umfang der Taille;
3) Umfang der Hüften;
4) Länge von unter dem Arm bis zur Taille.

Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [1920]

Oberschlesische Eisenbahn.

Bis auf Weiteres werden im diesseitigen Local-Verkehr, sowie im directen Verkehr mit den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen auch Frachtbriefe zugelassen, welche auf der **Rückseite** lediglich nachrichtliche Vermerke **für den Empfänger über die Herkunft oder über die weitere Bestimmung der Sendung** enthalten, wie:

von Sendung des N. N.,
zur Verfügung des N. N.,
zur Weiterbeförderung an N. N.,

mit dem ausdrücklichen Zusatze:

„ohne Verbindlichkeit für die Eisenbahn".

Diese Vermerke sind auf die zweite Hälfte der Rückseite zu setzen; die erste Hälfte ist für die Uebergangsstempel freizulassen.

Breslau, den 20. December 1880. [8712]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Januar 1881 tritt der Nachtrag Nr. 19 zu unserem Local-Güter-Tarif in Kraft, welcher specielle Bestimmungen zum Betriebs-Reglement, verschiedene Tarifermäßigungen und die Gütertarifstabelle für die zwischen den Stationen Deutsch-Rasselwitz und Leobschütz gelegene, am 1. Januar 1881 für den Güterverkehr zu eröffnende Haltestelle **Steubendorf** enthält.

Druckexemplare des Nachtrages Nr. 19 sind bei unsern Stationskassen käuflich zu haben.

Breslau, den 20. December 1880. [8713]

Königliche Direction.

Schlesisch-Oesterreichischer Kohlenverkehr.

In denjenigen Kohlentarifen von Stationen der O.-S. und R.-O.-U.-Bahn und von Neurode 2c. (Eisenb.-Dir.-Bez. Berlin) nach der bezw. K. F. Nord-, österr. Staats-, öst. Nordwest-, süднорддеutsch. Verbind.-, öst. Süd-, Kais. Elisabeth-, Mähr.-Schles. Central-, Galiz. Carl-Ludwig- und Lemberg-Czernow.-Jassy-Bahn, welche in österr. Notenwährung und zu verschiedenen Courständen derselben erstellt sind, kommen pro Monat Januar 1881 die Frachtsätze zum Course von 170/175 zur Anwendung.

Breslau, den 24. December 1880. [8714]

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Equitable
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Verein. Staaten New-York.

Errichtet 1859 und concessionirt in Preußen am 4. Januar 1877.

Geschäftsstand ult. 1879: 48,048 Policen mit versichertem Capital	M. 681,902,403.
Totalfonds am 1. Januar 1880	„ 156,970,735,
wovon Gewinn-Reserve	„ 31,564,712.
Neues Geschäft in 1879: 7483 Policen mit versicherten	„ 111,310,672.
Depot bei der Vereinsbank in Hamburg	„ 420,000.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß

Herrn Carl Zimmermann in Breslau

eine Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien übertragen worden ist.

Breslau, im December 1880.

Die Subdirection für Schlesien.
Eduard Wentzel.

Indem ich auf vorstehende Anzeige Bezug nehme, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei der **Equitable, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** bestens empfohlen und bin ich zu jeder Auskunft über dieselbe gern bereit.

Breslau, im December 1880. [8459]

Hochachtungsvoll

Carl Zimmermann,
Haupt-Agent,
Bureau: Tauenzienstraße 53.

Möbel-Fabriks-Etablissement D. Silberstein,
Neue Taschenstraße Nr. 14,
Ecke Ernststraße, früher Rehorst'sche Fabrik.

Daselbst findet wegen Raummangel nur kurze Zeit [8680]

ein großer Ausverkauf

von allen Arten solid angefertigten **Tischler- und Tapezierer-Arbeiten** statt und ist dem P. T. Publikum die günstige, nirgend sich darbietende Gelegenheit geboten, ihre Einkäufe in Neujahrsgeschenken in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen zu machen.

Complete Heiraths-Ausstattungen zu sehr mäßigen Preisen.

Josef Heller, Beuthen OS.,
Fabrik massiv gebogener (Wiener) Holzmöbel,

empfiehlt solid und **elegant gearbeitete Stühle** neuester und mannigfaltiger **Formen und Constructionen.**

Ganz neu und besonders empfehlenswerth ist der **Stuhl mit Compositionssitz** statt des Rohrsitzes und neuer, alle Theile umfassenden **Verspreitzung**, welche dem Stuhle sehr gefällige Form und die größte **Stabilität, Festigkeit** und Dauerhaftigkeit verleiht. [8237]

Vertreten durch

Oscar Hentschel, Breslau,
Nicolai-Stadtgraben 18.



Für Pferde- und Viehbesitzer.

Futterschneidmaschinen à ℳ 27.50
Schrot- u. Quetschmühlen à ℳ 30.—
(Durch bessere Verdauung 20% Futterersparniß.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 8 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häcksel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à ℳ 70.—.

Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.

Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco.

Niederlage bei Herrn N. Landau in Breslau. [1456]

Malzfabrik-Kauf

oder **Pachtung gesucht.** Selbe soll größeren Umfangs, neuesten Systems und an oder nahe einer Bahnstation gelegen sein. Ausführliche Franco-Offerten sub **H. B. 1026** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erbeten.

8236

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Stadt Mittelschlesiens ist ein Weiß- und Modewaaren-Geschäft mit guter Kundschaft wegen anderen Unternehmungen sofort günstig zu verkaufen.

Reflectanten belieben Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, u. Chiffre **H. 433** einzusenden.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau,

Trewendts
Volkskalender
für 1881.
37. Jahrgang.

Mit vielen Vollbildern und zahlreichen Holzschnitten.

8., kart. Mk. 1,25, gebunden und mit Schreibpapier durchschossen Mk. 1,50.

Künstler ersten Ranges und Schriftsteller von großer Beliebtheit haben den Inhalt dieses besonders reichhaltigen Jahrgangs geliefert.

Geschäftskalender.



Kalenderkontor Tauenzienplatz 7, part.

Trewendts
Hauskalender
für 1881.
34. Jahrgang.

Mit einem lithograph. Titelbilde **„Sommervergnügen,"** Pendant des vorjährigen Bildes „Lustiges Schneegestöber," und zahlreichen Holzschnitten.

Kart. und mit Schreibpapier durchschossen 50 Pf.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum Notizbuch oder zur Hauschronik geeignet.

Notizkalender.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **Julius Johann Robert Fuhrmann** gehörige Haus-Grundstück Nr 120 Reichenbach soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 28. Februar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amts-Gericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1125 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 2813 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei 1 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [860]

am 1. März 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule,
den 18. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

S. Adler

zu Neisse wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. November 1880 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. December 1880 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [861]

Neisse, den 20. December 1880.

Elsner,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen des Gerbermeisters

Ernst Straube

zu Mittelwalde ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin [862]

auf den 21. Januar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Mittelwalde, den 22. Decbr. 1880.

Stoller,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In Berichtigung der, in Nr. 591 der „Breslauer Zeitung" enthaltenen, die Firma Nr. 1951 des diesseitigen Firmenregisters betreffenden Bekanntmachung vom 13. December cr. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bezügliche Firma nicht **„Carl Albert zu Kattowitz"**, sondern

„Carl Allert

zu Kattowitz" heißt und deren Inhaber nicht der Tischlermeister **Carl Albert,** sondern der Tischlermeister **Carl Allert** zu Kattowitz ist. [863]

Beuthen OS., den 22. Dec. 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Firma [8689]

M. Buttermilch

zu Landeshut folgende Eintragung bewirkt:

Die Gesellschaft ist durch Zeitablauf beendet und die Firma als Einzelfirma eingetragen.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 339 die Firma

M. Buttermilch

zu Landeshut und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Wolfsohn** zu Landeshut heut eingetragen worden.

Landeshut, den 22. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, I. Ausw. briefl.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das der **Ottilie** verw. **Miketta,** geb. **Himmel,** zu Pogrzebin, dem Gutsbesitzer **Paul Wuthe** zu Ober-Ottitz und dem Rittmeister a. D. **Paul Hübner** zu Pleß gehörige Rittergut Nr. 29 Pogrzebin wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 20. Januar 1881,
von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 7 im Land-Gerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 24. Januar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Rittergut ist veranlagt:

a. zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 493 Hektar 60 Ar 90 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von 1613,91 Thaler = 4841,73 Mark;

b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 891 Mark.

Die Bietungs-Caution beträgt 21,594 Mark 42 Pf. [648]

Ratibor, den 10. Novbr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Holz-Auction.

Aus der Königl. Oberförsterei Kuhbrück werden:

1) **Donnerstag, den 13. Januar 1881, von früh 9 Uhr ab,** im Casper'schen Gasthause zu Frauenwaldau:

A. **von frischem Einschlage:** ca. 1400 Stück kiefern Nutzholz, 10 Stück Fichten, 10 Stück Weißbuchen, 8 Stück Erlen, 4 Rm. Fichten Nutzholz, 70 Rm. Fichten Scheit und 30 Stück Fichten Leiter-Bäume von den Kahlschlägen Jag. 101 und 120 Schutzbez. **Kuhbrück und Gr.-Lahse;**

B. **an trocknen Hölzern** vom Einschlage des Jahres 1880: circa 1000 Rm. kiefern, 30 Rm. weißbuchen, 70 Rm. birken und erlen Scheit und Knüppel aus den Beläufen **Kuhbrück, Gr.-Lahse und Burday,** sowie kiefern Stockholz aus Bel. **Poln.-Mühle;**

2) **Donnerstag, den 20. Januar 1881, von früh 9 Uhr ab,** im Kinne'schen Gasthause zu Masselwitz-Hammer:

A. **von frischem Einschlage:** ca. 1700 Stück kiefern und 3 Stück eichen Nutzholz von den Kahlschlägen Jag. 36 und 46 Schutzbezirk **Grochowe und Poln. Mühle;**

B. **an trocknen Hölzern** vom Einschlage des Jahres 1880: ca. 20 Rm. eichen Scheit, ca. 400 Rm. kiefern Scheit und Knüppel, sowie kiefern Stockholz und Abraumreisig nach Bedarf aus den Schutzbez. **Grochowe und Poln. Mühle,** [8699]

zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt.

Kuhbrück, den 23. Decbr. 1880.

Die Kgl. Forstverwaltung.

Holzverkauf.

Montag, den 3. Januar 1881, sollen aus dem Revier Riemberg, im **Gramsch'schen** Gasthause, Vormittag 10 Uhr, folgende Hölzer licitando verkauft werden:

20 Stück Eichen-Nutzholz,
44 „ Kiefern-Nutzholz,
3 „ Lärchen-Nutzholz,
9 rm Eichen-Scheit II,
9 „ Eichen-Ast I,
48 „ Kiefer-Scheit II,
77 „ Kiefer-Ast I,
21 „ Fichten- u. Tannen-Scheit II,
68 „ Fichten- u. Tannen-Ast I,
6 Hdt. Kiefern-Belagreisig,
900 rm Stockholz. [8705]

Ein Drittel des Meistgebots muß im Termin selbst sofort angezahlt werden.

Riemberg, den 25. Decbr. 1880.

Der Oberförster.

Eine leistungsfäh. Berliner Rüschenfabrik sucht einen tücht. Vertreter für Breslau und Schlesien. Adr. unter **F. S. 592 an R. Mosse, Berlin W.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 6 Stück Coakswagen** zu den Generatoröfen der III. städtischen Gasanstalt hierselbst nebst **6 Reserverädern** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Montag, den 3. Januar 1881,
Nachmittags 4 Uhr,

im Central-Bureau der städtischen Gaswerke (Stadthaus pt.) abzugeben. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Baubureau der III. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus und können Copien derselben gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. [856]

Breslau, den 23. December 1880.

Die Bau-Commission für die III. städtische Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Das **Pastorat der hiesigen evangelischen Kirche** wird zum 1. April 1881 vacant und soll bis dahin wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt circa 2100 bis 2300 Mark nebst Amtswohnung und Gartenbenutzung. Die Herren Bewerber wollen bei der unterzeichneten Patronats-Behörde unter Beifügung ihrer Zeugnisse sich melden. [866]

Münsterberg, den 23. December 1880.

Der Magistrat.

An der **Westpreuß. Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Schwetz** ist die Stelle des

Volontärarztes

durch einen Arzt oder **Candidaten der Medicin** zu besetzen. Mit derselben ist vollständig freie Station verbunden und für approbirte Aerzte außerdem eine Remuneration von 600 Mark jährlich aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. [2098]

Dr. Wendt.

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, Pole, 38 J., Christ, wünscht sich zu **verheirathen** und bittet Damen von angenehm. Aeußern mit entsprechendem baaren Vermögen, ihre gefälligen Offerten mit Photographie an C. v. G. 390 Warschau postlagernd zu adressiren. Discretion Ehrensache; Vermittler verbeten.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Mann in den 30er Jahren, Protestant, von nicht unangenehmem Aeußern und Manieren, der einem einträglichen Geschäft in der Provinz vorsteht, sucht eine Lebensgefährtin bis höchstens 30 Jahre, mit einem disponiblen Vermögen von 5—6000 Thlr. Discretion Ehrensache. Gefl. Offerten sub Chiffre **A. B. C. 52** in der Exp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

1 solider Töpfermeister, 28 Jahre alt, eigene Töpferei, w. s. z. **verheirathen.** Junge Damen im Alter von 20—25 Jahren, welche gewillt sind, sich zu verheirathen, belieben ihre Offerten nebst Photographie und Vermögensangabe unter B. 46 in den Briefkasten der **Bresl.** Zeitung gefälligst einzusenden. [6050]

Heirathspartien im fein. Bürger- u. Adelstande werden unt. strengster Discretion reell u. passend verm. Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau.

Associé

Zur Begründung eines **Galanterie-, Kurz- und Spielbranche - Engros- und Detail-Geschäft** wird ein thätiger Theilnehmer mit einem Vermögen von 7—10,000 Mark gesucht. Offerten sub A. 476 an **Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.** Anonyme unberücksichtigt. [8690.

Für den Absatz von Schmiedestücken, Gußstücken u. s. w. sucht ein leistungsfähiges **Gußstahlwerk** einen **Vertreter** für den dortigen Bezirk, der die Maschinenfabriken, Hüttenwerke und Eisenbahnwerkstätten regelmäßig besucht. [2112]

Nur **durchaus geachtete,** gut eingeführte Bewerber finden Berücksichtigung.

Offerten unter G. G. 44 besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Kölner Dombau-Loose,
à 3 M. 50 Pf., sind zu haben bei **B. Schlesinger,** Reuschestraße 21.

Cölner Dombau-Loose,
Haupttreffer M. 75,000 baar,
3 Stück für 10 M.,
nur noch einige Tage bei [1987]
Carl Krauss, München.

Socius gesucht.

Für ein größeres vollständ.

Dampfsägewerk

nebst Cementfaß-Fabrik (jährl. Umsatz ca. 50—80 Tausend Faß) auf großem werthvollen Grundstück, an 2 Bahnhöfen in einer holzreichen Gegend (Kiefer) gelegen, wird ein Theilnehmer mit ca. 30,000 Mark gesucht. Offerten sub H. 24,122 mit Francomarke an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [8630]

Ein leistungsfähiges Bremer Fässertabaksgeschäft sucht für Schlesien einen tüchtigen **Agenten.** Beste Referenzen unbedingt erforderlich.

Offerten unter U. 987 an die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in **Bremen** erbeten. [2100]

Einem invaliden Offizier, mit ein. Mitteln wird Gelegenheit geboten, in **anständigster** Weise sein Einkommen bedeutend zu erhöhen. Offerten mit näheren Angaben zu richten A. B. 502 postlagernd Breslau. [5974]

Capitalien auf Hypotheken, 4½ u. 5%, zu vergeben. Offerten erb. [5996] Carl Altmann, Sadowastraße 56, 3. Etage.

Capitalien f. erststell. Hypotheken offerirt **E. Peisker,** Gartenstr. 30b.

Ein flottes Detail-Geschäft (gleichviel welche Branche) wird von einem jungen Kaufmanne gegen sofortige Baarzahlung zu übernehmen gesucht. Adressen beliebe man unter A. Z. 38 an die Exped. der Breslauer Ztg einzureichen. [2097]

Großer Möbelverkauf.

Wegen Versetzung verkaufe ich aus freier Hand

Zwingerstr. 24, 1. Et.,
zu Taxpreisen:

2 compl. Mah.-Bettstellen m. Matratzen, 2 Nachttische, 1 Commode m. Spiegel, 1 Pariser Ausziehtisch, 12 geschw. Mah.-Stühle, 1 Mah.-Kinderbettstelle mit 2 Matratzen, 2 eleg. Herrenbureaux, 6 eichene Stühle, Kirschbaum-Möbel, große Schränke, eis. Bettstellen, Actenregale, Küchenmöbel, Porzellan-, Glas, Uhren u. Bureauutensilien;

ferner:

1 compl. hocheleg. nußb. Saalmöbel mit Buffet und Trumeau, 1 nußb. Vorderzimmer-Mobiliar, 1 Divan, Hausrath 2c. [8681]

Die Sachen können v. 29. d. ab während der Geschäftsstunden von 8—1 u. Nachm. von 2—7 Uhr besichtigt event. gekauft werden.

Event. wird Emballage und Versendung gegen Vergütung durch mich übernommen.

G. Hausfelder,
Königl. Auct.-Commissar.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen,
sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell,
ebenso [6048]

Frauenkrankheiten

sub Discretion
W. Dehnel, Weidenstr. 25, I,
früher Malergasse 26.
Sprechst. von 8—12 u. v. 1—5 Uhr.
Auswärts brieflich.

800 Mk. garantirt!

Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser,** à Flacon 60 Pf., sicherstes Mittel, Zahnschmerz u. üblen Mundgeruch sofort u. dauernd zu beseitigen. Mit obiger Summe für Echtheit garantirt. **Nur echt** in **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz.** [1919]

Rathgeber für Männer jeden Alters. Tausendfach bewährte Hilfe u. Heilung von Schwäche-Zuständen des männlichen Geschlechts, Nervenleiden, d Folgen heimlicher Gewohnheiten und anderer Excesse, wie Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Gedächtnißmangel, Rückenschmerzen 2c. Man lese das Orig.-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" mit anatomischen Abbildungen, für 2 Mark von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Bellealliancestr. 78, zu beziehen.

Echte Dr. Strahl'sche

Hauspillen

gegen Leibes- und Verdauungsstörungen, sowie zur Beseitigung der Hämorrhoidal-Beschwerden, aus der **Humboldt-Apotheke, Berlin,** sind zu beziehen durch die **Naschmarkt-Apotheke in Breslau.** [6261]

NB. Obige Apotheke ist laut gerichtlichen Erkenntnisses vom 3. Mai 1878, das für Jedermann in derselben zur Einsicht vorliegt, im Besitze des Original-Receptes, daher der Inhaber der Elephanten-Apotheke zu Berlin zur Tragung der Kosten und zur Zahlung der Gebühren des Rechts-Anwaltes verurtheilt wurde.

ASTHMA

8330 **Indische Cigarretten**

von **Grimault & Co.,** Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen.

Niederlagen in allen größeren Apotheken, in **Breslau: Th. Lebek,** Aeskulap-Apotheke.

= Hühneraugen =

beseitigt rasch und für immer **Acetine,** Flac. 40 Pf. Zu haben: **Droguenhdlg. z. „goldn. Stern",** Weidenstr. 34, Breslau.

Großer Gelegenheitskauf.

Ein vorzügl., gutes Pianino für 500 M., Werth 800 M., 2 egal geschweifte, höchst elegante Verticows, à 100 M., Werth 150 M., Wiener Bettstellen, Trumeaux und div. Möbel werden zu Spottpreisen verkauft **Nicolaistr. 9,** 1. Etage, früher Schweidnitzerstraße. [8390]

Das Neueste

in **Briefpapieren** wie in

Visitenkarten

empfiehlt [8385]

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant u. Hof-Photograph,

Ohlauerstrasse Nr. 4.

Neu jahrskarten mit Namen

und eine Scherzkarte, [6073]

„der Kamm",

bei **H. Cohn,** Reuschestraße 6.

Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur- } **Etiquetts,** Placate empfiehlt in größter Auswahl [8198]

M. Lemberg, lith. Institut, Neue Graupenstraße 17.

Billige Teppiche!

noch nie dagewesen!

in echt **Brüssel, neu u. ohne Fehler, 2 Meter breit. 3 Meter lang, à 45 Mark,** soweit der Vorrath reicht, verkauft [8682]

G. Hausfelder,

Zwingerstraße 24. 1. Etage.

Stammkuffen,

auch mit Photographie. — Gravirung. Neusilberkuffen für Jubilare.

Fiscus. [6007]

Angießen alter Kuffendeckel.

Porzellan-Thürschilder.

Firmen- und Fahnen- **Schilder.**

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Magazin f. Restaurations-Artikel.

H. Neugebauer's Filzwaaren-Fabrik,

Burgstr. 54, **Liegnitz,** Burgstr. 54, empfiehlt ihr fein sortirtes Lager in allen Sorten Filzschuhen. Sohlenfilze und Futter werden auf Bestellung schnell und aufs Billigste geliefert.

6065 **Für Destillateure.**

Betr.-Verkl. wegen stehen **gr. Partien kl. u. gr. Liqueur-Gebinde, Maschinen, Presse, Reise- u. Frachtwagen** 2c. z. bill. Verkauf. Off. unt. F. G. 48 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

DUESSELDORFER PUNSCHSYROPE

von [8356]

Joh. Adam Roeder,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Nur echt,

wenn sich der Name auf jeder Etiquette und Kapsel befindet.

Paris 1855 & 1867 } Höchste
London 1862 } Preismedaillen.
Wien 1873

Feinsten Harzer **Kümmelkäse,**

100 St. 3 M., bei größeren Posten bedeutend billiger, versendet die Käse-Fabrik von **Eduard Mämecke, Stiege** bei Hasselfelde im Harz. [8662]

Thee!

[8197] **Bruchthee,**

à Pfd. 1,60 und 2 Mark,

Souchong- oder schwarzer Thee

à Pfd. 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.,

Pecco-Blüthen,

à Pfd. 4, 5, 6 u. 8 Mark,

Imperial- oder grüner Thee

à Pfd. 2,50, 3 u. 4 M.,

Feinste Vanille,

à Pfd. 20—40 M., à Schote 10—75 Pf.

Haupt-Niederlage

sämmtl. **Chocoladen u. Cacaos**

von **Ph. Suchard,** Neuchatel.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

E. Astel & Co.,

17, Albrechtsstraße 17, Breslau, und Berlin C., Breitestr. 5.

NB. Als **Festgeschenke** empfehlen chines. Dosen mit Thee à 1—2 M.

!! Sylvester !!

!!! Deutsche Punsch-Essenz !!!

das Feinste in diesem Genre, der Liter 3,00 Mk.,

Kemna's Punsch-Syrup,

Düsseldorfer Punschessenz

Burgunder Punsch,

Schwedischen Punsch,

alten feinen

Jamaica-Rum,

der Liter 4,00, 3,00, 2,00 Mk.,

alte Aracs,

der Liter 2 bis 4 Mk.,

Mandarinen-Arac,

hochfein,

!! Champagner !!

die Flasche 3,00 bis 4,00 Mk.,

Moselweine,

die Flasche 1,00 bis 1,20 Mk.,

Rheinweine,

die Flasche 1,40 bis 4,00 Mk.,

feine

Französische Rothweine,

die Flasche 1,40 bis 4,50 Mark,

alte Ungarweine,

Bowlenweine,

weiss und roth,

d. Liter 1,00 M., bei 10 Ltr. à 90 Pf.,

Pfirsiche

in Büchsen und Flaschen,

Ananas

in Büchsen und Flaschen,

Bischof-Extract,

Rheinischen

Waldmeister-Extract,

Apfelsinen und Citronen

empfehlen [8715]

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Aepfel, Wallnüsse,

frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3½ M. franco nach g. Deutschl. **Ludwig Haas** in **Gaya,** Mähren.

---

1 Dampfmaschine

von 8 Pferdekr., sowie ein

Röhrenkessel,

gebraucht, aber noch in bestem Zustande befindlich, [8703]

werden gesucht.

Anerbietungen werden erbeten an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter H. 24,128.

Für Brennerei-Besitzer.

2 kupf. Becken, 1,600 m Durchm. und ein dazu gehöriger Rectificator,

sämmtlich sehr wenig gebraucht und **hochgrädiges Fabrikat liefernd, werden unter Garantie und billig** zu verkaufen gesucht. **Näheres sub H. 24129 bei Haasenstein & Vogler in Breslau.** [8700]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein Lehrer, 4½ Jahre im Amte, mit Gymnasial- und Seminarbildung, sucht Stellung **als Hauslehrer oder an einem Privat-Institute.** Offerten unter A. B. 100 postlag. Rosdzin-Schoppinitz. [2079]

Ein cand. phil. sucht Stellung als **Haus- od. Anstaltslehrer.** Off. sub H. R. 53 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6081]

Wien.

10 Erzieherinnen,

tüchtig in Sprachen und Musik für **Wien, Ungarn, Böhmen, Galizien, 3 israelitische** Erzieherinnen, sprachlich und musikalisch tüchtig, für **Ungarn** und **Steiermark,** engagirt die **Internationale Schul-Agentur der Frau**

Julie Beck,

Wien, 8 Stefansplatz.

Daselbst gute, billige Pension für stellesuchende Erzieherinnen. [8709]

Wien, 8 Stefansplatz 8.

Eine anständige **jüdische Wirthschafterin** wird gesucht. Anmeldungen unter L. M. 43 in den Briefk. der Bresl. Zeitung. [6041]

Ein tüchtiger Kaufmann, dem die selbstständige Leitung, sowie Buchführung eines **Brauerei-Geschäftes** übertragen werden soll, und welcher eine Caution von 2000—3000 M. deponiren kann, beliebe seine Offerte an Brauereibesitzer **E. Beyer in Leobschütz OS.** einzusenden. [8687]

---

1 flott. Verkäufer f. Specerei-Gesch.,
1 praktischen Destillateur, [6072]
1 Commis fürs Cigarren-Geschäft
f. sof. d. Centr.-Bureau **Fischergasse 26.**

Hunderte von Stellen f. alle Branchen und Berufe weist nach und verm. Heirathspartbien aller Stände **Cent.-Bureau** in Danzig, Beutlergasse 15.

Zur selbstständigen Leitung eines **Metall-Großgeschäfts** wird ein befähigter, erfahrener Mann gesucht. Derselbe soll event. am Gewinne betheiligt werden. Bewerbungen sub **J. Y. 6190** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8693]

Gesucht wird ein tüchtiger, gut empfohlener [8691]

Commis und Verkäufer

der **Manufacturwaaren-Branche,** welcher der Buchführung mächtig ist.

Offerten sub **Z. 475** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein Commis

(Specerist), deutsch und poln., findet sofort Stellung. [6080]

Richard Berger, Ostrowo.

Für ein hiesiges Speditions-Geschäft wird ein mit der Branche möglichst gut vertrauter **junger Mann gesucht** per 1. oder 15. Januar k. J.

Offerten unter W. 49 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6074]

Für mein **Weingeschäft** suche **einen tüchtigen jungen Mann,** der mit allen **Kellerarbeiten** völlig vertraut ist und ebenso Kenntniß der **Buchführung** besitzt.

Sofortiger Antritt erwünscht.

Jacob Forell,

[2115] **Glatz.**

Für meine [6062]

Liqueur-Fabrik

suche 1 tüchtigen jungen Mann, welcher sich auch für die Reise eignet.

Breslau. M. Singer.

Gesucht wird ein **tüchtiger Buchbinder,** der mit allen Arbeiten vertraut und im Stande ist, eine Buchbinderei selbstständig zu führen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beilegung der Zeugn. sind zu richten an [2118]

August Schön's Buchhandlung. Rybnik OS.

Hotel-Personal

sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principälen das **Bureau von A. Schmidt in Breslau,** Kl. Groschengasse 8. [6059]

Für mein Waaren-Geschäft suche ich

einen Lehrling

zum sofortigen Antritt. [2109]

Adolph Finke, Beuthen OS.

---

1 Handlungs-Lehrlingsstelle bald gesucht für einen Tertianer mit schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern. Off. sub B. D. 51 Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möblirtes Zimmer ist zu verm. **Tauentzienstr. 6a,** III. Etage.

Schweidnitzerstraße 9

eine Wohnung von 6, ev. 7—9 Zimm., 2. Etage, per 1. April 1881 **zu vermiethen.** Näheres Ohlauerstraße 87, 1. Etage, bei **Rödel.** [8669]

6053 **Albrechtsstraße 29**

erste oder zweite Etage zu verm.

Gr. Feldstraße Nr. 4

im 1. und 2. Stock halbe Etagen per 1. April 1881 zu vermiethen. [6052]

Ein auch zwei zusammenhängende möblirte Zimmer zu **vermiethen** Alte Taschenstraße 2.

Ohlauerstraße 43 zu vermiethen:
1 Wohnung II. Et., 5 Zimmer nebst vielem Beigelaß.
1 „ III. „ 3 Zimmer, Cab., und Zubehör.
Näh. Ohlauerstr. 45, 1. Et., b. Wirth.

Eine Wohnung von 4—5 Stuben n. Cab., 1. Et., in der Nähe des Berlinerplatzes, jährlich für 5—600 M., wird zum 1. April **gesucht.** Adr. sub Nr. 45 „Berlinerplatz" Exp. d. Bresl. Z.

Eine Wohnung, 3—4 Zimmer und Küche, am Oberschles. Bahnhof, Garten-, Claassen-, Bahnhof, Tauentzien- oder Taschenstraße, wird per 1. April dauernd zu **miethen gesucht.**

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter M. A. 47 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Sadowastraße 15,

I. Etage, elegante Wohnung, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Badecabinet, Entree nebst Zubehör für 400 Thlr. per 1. April zu vermiethen. [6077]

Tauentzienstraße 22,

im zweiten Stock, 4 elegante Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w. per bald zu vermiethen. Näheres Hof links, bei der Hausbälterin. [6060]

Junkernstraße 7

sind im ersten Stock 3 Zimmer, zu Comptoirs 2c. geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe. [6061]

Tauentzienplatz 9,

schön. Woh., I. Stock, 10 Zimm., Cab., Bad, Zubehör. III. St. 6 Zimm., Cab.

Ohlauerstr. 55 (zur Königsecke)

wird zum 1. April 1881 die ganze 2. Etage, sowie die halbe 3. Etage miethsfrei. Näheres bei Herrn Friseur **R. Seiffert** daselbst. [8607]

Am Ohlau-Ufer 29

sind elegante Wohnungen von 210 bis 230 Thlr. sofort zu verm. [6023]

Kupferschmiedestraße

(Ecke Stockgasse)

ist der 1. Stock als Geschäftslocal oder Wohnung, bestehend aus Saal u. 6 Piecen (auch geth.) zum 1. April zu verm. Näh. b. Wirth das. [6079]

Ein großes Gewölbe

ist **Albrechtsstraße 47,** 2tes Viertel vom Ringe, zu vermiethen. [6078]

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig! Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Hausbälter.

Breslauer Börse vom 27. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,10 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,20 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl.Pfdbr. altl.	3½	92,00 B
do. Lit. A....	3½	90,00 B
do. altl.	4	100,50 G
do. Lit. A....	4	100,60 bz
do. do. ...	4½	101,80 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,40 B
do. do.	4½	101,80 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,40 G
do. do. ...	4½	101,80 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	99,45à50 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,25 B
do. do.	4½	103,55 B
do. do.	5	103,50 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,70 bz
do. do.	4½	103,75 bz
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,10 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,60 G
do. Loose 1860	5	123,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,85 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,70 G
do. Pfandbr..	5	63,50 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	92,75 G
do. 1880 do.	4	71,75 G
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	57,75à8,00 bz
do. do.III.	5	58,40 G
Russ. Bod.-Crd.	5	81,00 G
Rumän. Oblig.	6	92,15 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	110,90 etbzG
Obschl. ACDE..	3½	205,50 G
do. B.....	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	14,75 B
do. do.St-Prior	5	60,00 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	153,50 G
do. St.-Prior.	5	151,00 G
Oels-Gnes.St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,10 B
do.	4½	102,00 G
do. Lit. G	4½	102,00 G
do. Lit. H	4½	102,00 G
do. Lit. J	4½	102,00 G
do. Lit. K.	4½	102,10 G
do. 1876	5	105,10 G
do. 1879	5	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,60 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,30 G
do. 1873	4	99,20 B
do. Lit. F...	4½	102,80 B
do. Lit. G...	4½	102,50 G
do. Lit. H...	4½	102,90 B
do. 1874....	4½	102,75 B
do. 1879	4½	104,20 bz
do.N.-S.Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,25 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,00 B
Oels.Gnes.St.Pr.	4½	98,40 B

Wechsel-Course vom 27. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 bzB
do. do.	3	2M.	167,55 bzB
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,375 bzB
do do.	3	3M.	20,26 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,50 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg ...	6	3W.	207,30 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	207,20 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,95 bz
do. do...	4	2M	170,75 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	alt. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	alt. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	97,50 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	101,75 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	108,25 G	—
do. Bodencrd.	4	113,00 B	— [bzG
Oesterr. Credit	4	497,00 G	alt. 497à497,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,20 bzB	alt. —
20 Frs.-Stücke....	—	— [8,50 bz
Russ.Bankb.100 S-R.	207,70 bzG	alt. 207,50à8,25à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act.Brauer.	4	12,00 B	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	61,50 B	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	41,00 G	—
Oppeln. Cement	4	65,00 B	—
Grosch.Cement.	4	73,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	81,75 G	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	98,00 G	—
Laurahütte	4	119,90 G	alt. 119,85à20,00 [bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	747	1	O 3	heiter.	
Aberdeen	748	—9	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	742	—3	SSW 1	bedeckt.	
Kopenhagen	747	0	NW 4	halb bedeckt.	
Stockholm	740	—7	W 4	bedeckt.	
Haparanda	738	—11	NW 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	753	1	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	743	4	NO 3	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	750	11	W 4	bedeckt.	Grobe See.
Helder	750	1	S 1	wolkig.	
Sylt	749	2	W 2	heiter.	
Hamburg	752	—1	WSW 2	bedeckt.	Abends Schneeböen.
Swinemünde	752	0	WSW 5	wolkenlos.	Gest. stürm. Schneeb.
Neufahrwasser	750	1	SW 6	heiter.	
Memel	744	1	WSW 7	Schnee.	Nachm., Nchts. Schn.
Paris	751	10	still.	Regen.	
Münster	752	0	O 1	bedeckt.	
Karlsruhe	755	—1	S 2	Regen.	Glatteis.
Wiesbaden	756	—1	O 2	Schnee.	Nachts Schnee.
München	757	—1	SO 2	Schnee.	
Leipzig	756	—2	SSO 2	wolkig.	
Berlin	754	0	SW 1	bedeckt.	
Wien	760	—6	still.	wolkenlos.	
Breslau	757	—2	SW 2	wolkenlos.	
Ile d'Aix	756	11	WSW 4	bedeckt.	
Nizza	760	8	W 3	heiter.	
Triest	761	4	still.	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Begleitet von böiger, vielfach stürmischer Witterung ist das gestern erwähnte Minimum nordostwärts fortgeschritten, während über England eine neue Pression erschienen ist, die am Canal starke westliche Winde mit Erwärmung und Regenwetter bedingt. Ueber Central-Europa, außer im Nordosten, wo starke bis steife südwestliche Winde herrschen, ist schwache Luftbewegung eingetreten. Die Temperatur-Verhältnisse sind in Deutschland bei trübem Wetter nahezu normal, in Oesterreich dagegen ist bei wolkenlosem Wetter starke Abkühlung eingetreten.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.